Mitteilungen des Freiberger Altertumsvereins

89. Heft

(18. Heft Neue Serie)

Acht Jahrhunderte Bier in Freiberg

Teil 5:

Einstige und heutige Gaststätten Freibergs

Freiberg in Sachsen · 2001

Freiberger Altertumsverein e.V.

Vorstand: Dr. Ulrich Thiel, Vorsitzender
Matthias Czolbe, Schatzmeister
Dr. Gisela-Ruth Engewald, Schriftführerin
Dr. Roland Ladwig, verantw. für das Veranstaltungsprogramm
Dr. Werner Lauterbach, Redakteur MFA
Maria Sauter, verantw. für die Anleitung der Ortschronisten
Dr. Egon Stelzner, verantw. für die Pressearbeit
Dr. Rüdiger Wirth, Redaktion MFA

Mitglieder des Arbeitskreises „Zur Geschichte des Freiberger Bieres“

Leitung: Dr. Michael Esslinger
Koordinierung: Werner Lauterbach

Gisela-Ruth Engewald, Christel Grau, Wolfgang Dallmann, Peter Dornbusch, Klaus Irmer, Wolfgang Jobst, Michael und Sighild Knopfe, Roland Ladwig, Dieter Löwe, Klaus Miersch, Johannes Pötzsch (†), Dieter Reuss, Ulrich Thiel, Klaus Volke, Heidrun Ziegler

Autoren:
Klaus Miersch, Max-Roscher-Straße 28, 09599 Freiberg
Werner Lauterbach, Hainichener Straße 3, 09599 Freiberg

Diese Hefte der Schriftenreihe werden von der Freiberger Brauhaus AG gesponsort. Dafür bedankt sich der Vorstand des Freiberger Altertumsvereins e.V. recht herzlich.

IMPRESSUM:	Mitteilungen des Freiberger Altertumsvereins
Herausgeber:	Freiberger Altertumsverein e.V.
Geschäftsstelle:	Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg, Am Dom 1
Redaktion:	Dr. Werner Lauterbach
Beirat:	Dr. G.-R. Engewald, Dr. Peter Dornbusch, Dr. Klaus Irmer, Dr. Roland Ladwig, Dr. Ulrich Thiel
Layout/Satz:	Dipl.-Dok. (FH) Brita Schlegel
Druck/Umschlag:	Druckererei Wagner, Siebenlehn

Freiberger Gaststätten – Tradition und Gastlichkeit

Der Vorstand des Freiberger Altertumsvereins e.V. möchte an dieser Stelle dem Vereinsmitglied Klaus Miersch für seine langjährige Tätigkeit zur Erforschung der Geschichte der Freiberger Gaststätten herzlich danken. Unterstützt von Mitarbeitern des Stadtarchivs hat er Daten aus Archiven, Zeitungen und anderen Veröffentlichungen über Eröffnungen und Schließungen, Besitzerwechsel und Veränderungen der gastronomischen Leistungen, Umbauten und Inventare, Kurioses und Besinnliches zusammengetragen. Teilweise stammen die gewonnenen Fakten auch aus den Erinnerungen von Freiberger Bürgern.

Trotzdem erheben die in diesem Heft veröffentlichten Materialien zur Geschichte der Gastronomie Freibergs keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da das insgesamt angehäufte Material den Rahmen dieser Veröffentlichung sprengen würde. Selbstverständlich können Interessenten dieses in vollem Umfang – mit Genehmigung des Autors – im Stadtarchiv oder der Bibliothek des Stadt- und Bergbaumuseums einsehen, falls dergleichen gewünscht wird.

Die Fakten stellen eine Auswahl dar, die dem Prinzip der Beschränkung unterworfen sein muss. Zur Vereinfachung bei der Aufstellung der Freiberger Gaststätten wurde überwiegend der Namenteil „Zum“ bzw. „Zur“ weggelassen. Weiter wurden zum Beispiel nur Gastronomiebetriebe in das vorliegende Verzeichnis aufgenommen, wenn sie mindestens fünf Jahre existiert haben. Dies gilt nicht für Einrichtungen, die nach ihrer Neugründung bis Redaktionsschluss diese Bedingung noch nicht erfüllen konnten. Gleichzeitig ist dem Autor klar, dass nach Redaktionsschluss vom Dezember 1998 weitere Veränderungen auf der „ gastronomischen Landkarte“ unserer Stadt vor sich gegangen sind, die jedoch keine Berücksichtigung mehr finden konnten.

Das dargestellte Material beschränkt sich im Wesentlichen auf die in der Stadt Freiberg und den ihr angegliederten Gemeinden befindlichen Gastronomiebetriebe. Lediglich einige wenige Gaststätten aus dem Umland konnten in der Rubrik „ Beliebte Ausflugsgaststätten“ Berücksichtigung finden.

Das verwendete Bildmaterial entstammt vorwiegend privaten Postkartensammlungen. Der Autor dankt an dieser Stelle all jenen, die ihm entsprechendes Material zur Verfügung stellten und somit wesentlich zum Zustandekommen dieses Heftes beigetragen haben. Weiterhin möchte der Altertumsverein seinen Mitgliedern Frau Christel Grau (Radebeul) und Herrn Dr. Peter Dornbusch (Frei-

berg) für ihre Unterstützung bei der Erarbeitung der vorleigenden Kurzfassung danken.

Mit diesem, dem 5. Heft beendet der Freiberger Altertumsverein e.V. die Veröffentlichungen „ Acht Jahrhunderte Bier in Freiberg“, die wir 1997 mit dem Heft 1 (MFA 79) begonnen und in den folgenden Jahren fortgeführt haben.

Weiterhin gedankt sei besonders Herrn Dr. Michael Esslinger, Vorstandssprecher der Freiberger Brauhaus AG, und Herrn Eric Schäffer vom Vorstand der Freiberger Brauhaus AG für die finanzielle Unterstützung zur Drucklegung dieser Serie.

Die Mitglieder des Arbeitskreises „ Zur Geschichte des Freiberger Bieres“

Werner Lauterbach

Freiberger Gaststätten – Tradition und Gastlichkeit im Wandel der Zeiten

Einleitung

„Von langen Zeiten her zur Gasthaltung privilegieret“
„ Gaststallung wird von vielen Bürgern gehalten / doch hat man etliche sonderliche befreyte Gasthöfe in und vor der Stadt / welche für anderen von langen Zeiten her zur Gasthaltung privilegieret. In der Stadt stehet ietzige Zeit noch der Gasthoff zum güldenen Adler uff der BurgGassen / zum halben schwartzen Rosse auff der PetersGasse / zum güldenen Stern und weissen Einhorn auff der Erbischen Gasse / zum rothen Hirsch auff der FischersGasse. Vor der Stadt waren zwey gasthöfe / der eine fürn Meißnischen Thore / ward von Keyserlichen Obersten Mor vom Walde Anno 1632 durch Fewer verderbet / der andere fürm Erbischen Thore / ward Anno 1639 wegen der gefährlichen Kriegsläufften / weil er nahe am Thore gelegen / abgetragen und hingegen weiter hienaus beym Töpferplatze eine andere Gaststallung erbawet“. [1]
So lautet der zeitgenössische Text des Stadtchronisten Andreas Möller in seiner 1653 erschienen Chronik „ Theatrum Freibergense Chronicum“ zum Schlagwort „ Gaststätten“ im Register.

Das Erbgericht in der Sächsstadt

Anfangs brauten die Frauen der aus Franken eingewanderten Bauern in Christiansdorf das Bier als Grundnahrungsmittel für den Eigenbedarf ihrer Familie. Im Haus des Erbrichters versammelten sich die Bauern zu Beratungen der Dorfgemeinschaft, daraus entstand die erste Gaststube mit dem Ausschank von „ Erbrichter-Bier“. In den Dorfrügen wurden dem Erbrichter besondere Rechte zugebilligt:

- *„ Der Richter hat frey bier schenken, magte es holen wo es ihm gefelligk, mus das mas mitbringen.*
- *Kein viertell noch Feslein darff die gemeine einführen ohne des Richters laube (Erlaubnis), außerhalb kindteuffen undt geschengke.*
- *Der Richter hart einen freyen Gasthoff, einen Saltzmarkt, will auch freye hasen Jagt haben ...*
- *Die Gemeine hat das Jahr zwey faß bier zu trinken, da sie des mehr trinken wollen müssen sie es tun mit des Richters laube“* (Erlaubnis, d. A.). [2]

Diese privilegierten Rechte gaben über Jahrhunderte Anlass zu Streitigkeiten, weil die Stadt Freiberg auf der Bannmeile bestand und das Brauen in den Dörfern sowie die Einfuhr fremder Biere nicht duldete.

Die ältesten Gaststätten der Stadt

Das Bierbrauen setzten die Hausfrauen im Alltagsleben fort. Biersuppe gehörte zu den täglichen Nahrungsmitteln. Als obergäriges Bier konnte es auch in der wärmeren Jahreszeit gebraut werden und war gegenüber dem Wasser keimfreier. Koffentbier wurde aus Brotkruste, Backobst, Hefe, Wasser und Bittermittel hergestellt. Später verdrängte das Hopfenbier das Grutbier, das mit Wachholderbeeren und Rosmarin gebraut wurde. Hopfenanbau erfolgte in unserer Gegend relativ früh, wie alte Flurnamen (Hopfenberg, Hopfenwiese) und urkundlich nachweisbare Gedingtage der Bauern aus den zum Kloster Altzella gehörenden Dörfern beweisen.

Im Wachstumsprozess der Stadt entstanden die Viertel um St. Nikolai, St. Marien und St. Petri, später die Vorstädte. Bier wurde zum Verkaufsprodukt. Dies zeigte sich in der landesherrlichen Entscheidung im Jahre 1266 *„ … auf allen gewinnhaften Zechen nur noch freybergisches Bier zu verkaufen …“*. Damit ist der Beweis für „ Freiberg als älteste Bierstadt Sachsens“ erbracht. Eine vom Landesherrn festgelegte Bannmeile sicherte Freibergs Bürgern einen günstigen Bierverkauf, was zuweilen auch zu Streit mit Nachbarorten führte.

Für gute Qualität des gebrauten Bieres sorgte die Bestimmung der Freiberger Brauordnung von 1413, *„ … keinen Hafer, sondern Gerste“* zu verwenden. Dieses „ Freiberger Reinheitsgebot“ war also schon eine wegweisende Qualitätsvorschrift und könnte durchaus als „ frühes Reinheitsgebot“ gewertet werden.

Innerhalb der Stadt wuchsen die „ Feierabend-Gaststätten“. In der Polizeiordnung von 1487 wurden *„ leythehäuser oder schennckehäuser“* genannt. Hier durften die Besitzer, also die Wirte, *„ geste halden und sitzen lassen“*. Manch „ letzter Dreier“ wurde auf dem Heimweg der Bergleute vertrunken. Für Ruhe und Ordnung in den Schänken sorgten die Paragraphen der Polizeiordnungen. Neben den Bergleuten waren es Handwerker, Meister und Gesellen, die entweder am „ blauen Montag“ oder nach Arbeitsschluss ihr Bier tranken. Ratsherren fanden den Weg in das Weinhaus, später in den Bierkeller des Rates. „ Es kitzelt einem in der Nase wie Freibergisch Bier“ wurde zum landesweiten Sprichwort. Zusätzlich gab es Badehäuser mit Bier- oder Weinausschank und Garküchen. Zur Vermeidung von Brandschäden und zur Verbesserung der Bierqualität richtete der Rat Malz- und Brauhäuser ein.

Die Anzahl der pro Haus zu brauenden Biere hing ab von der Steuer, die auf jedem Haus lastete. Ein „Bier“ als Maßeinheit bedeutete zeitweilig maximal die Menge von 114 hl, die gebraut werden durften, nicht gebraut werden mussten! Die hergestellte Biermenge war sowohl Nahrungsmittel bei der Selbstversorgung als auch Verkaufsprodukt.

Bier auf Huthäusern und Zechen

Aus der erwähnten landesherrlichen Entscheidung von 1226 lässt sich entnehmen, daß innerhalb der Biermeile auf den Huthäusern gewinnbringender Zechen Freiberger Bier ausgeschenkt wurde. Bald durfte jeder Hutmann seinen ausfahrenden Kumpeln „freibergisch Bier“ als Labetrunk anbieten. Nach und nach wurde diese traditionelle Erlaubnis willkürlich übertreten. In und vor den Zechenhäusern wurden zeitweise Gäste aller Art bis in die Nacht hinein bewirtet und auch bei ausgelassenen Tanzveranstaltungen unterhalten. Dadurch kam es zu Streitigkeiten mit den gutsherrlichen Ortsrichtern als Pächter nahegelegener Dorfschenken. Häufig verklagten brauberechtigte Bürger Freibergs die Hutleute, weil sie nicht ihr, sondern fremdes Bier ausschenkten.

Klosterbier und Domherrenbier

Im Kloster der Dominikaner und im Jungfrauenkloster wurde Bier für den Eigenbedarf der Insassen und die Bewirtung der Gäste gebraut. Sie besaßen eigene Brauhäuser im Klostergelände. Bei der Aufhebung des Franziskanerklosters wurde erwähnt, das von nun an die geräumigen Lagergewölbe für Nahrungsmittel um 1540 vom Rat der Stadt als Bierkeller angepachtet wurden. Um die Wende des 15. zum 16. Jahrhunderts wurde urkundlich der Bier- und Weinschank der Domherren und das Haus der Kalandbrüderschaft in der Pfarrgasse genannt.

Ausspanne für Bauern

Bauern der umliegenden Dörfer nutzten die Markttage, um ihre Produkte in der Stadt zu verkaufen. Der Name Buttermarkt erinnert heute noch daran. Die Bauern stellten ihre Pferde und Wagen in Gaststätten ein, die in der Nähe der Stadttore lagen. Noch heute finden wir sichtbare große Tore („Deutsches Haus“) oder erkennbare große Fenster, die einst Tore waren (siehe „Goldener Löwe“) für die Durchfahrt von Gespannen. Dies ist der Fall in der Nähe des Peterstores: „Schwarzes Roß“ (Petersstraße 5), „Petershof“ (Petersstraße 30), „Deutsches Haus“ (Petersstraße 42), einst „Stadt Gotha“ (Petriplatz 4); unweit des Erbischen Tores: „Goldener Löwe“ (Erbische Straße 3), „Roter Hirsch“ (Korngasse

7); „ Goldner Stern“ (Erbische Straße 14), „ Löwenbräu“ (Kesselgasse 20); in der Nähe des Kreuztores: „ Goldener Adler“ (Burgstraße 19); außerdem in der Nähe des Meißner Tores: „ Goldene Pforte“ (Untermarkt 21, „ Zu den drei Schwänen“ (Untermarkt 5). Um eine Größe zu nennen: das „ Schwarze Roß“ besaß Möglichkeiten für 50 Stallungen.

Die Trinkstubengesellschaft

Das Weinhaus der Mitglieder des Stadtrates war vermutlich Weingasse 9, urkundlich erwähnt 1395. 1515 gründeten angesehene Bürger der Stadt eine Trinkstubengesellschaft. Tagungsort war die Trink- oder Kastenstube im ersten Stock des damaligen Kaufhauses (heutiger Ratskeller). Eine von den Mitgliedern aufgestellte „ Trinkstubenordnung“, siehe auch MFA 81 (1998) S.64, wurde 1549 von der Gesellschaft erneuert und 1563 durch Kurfürst August bestätigt.

Badestuben

Badestuben waren für das öffentliche Leben der Bürger von großer Bedeutung. Neben den Möglichkeiten zur körperlichen Reinigung dienten sie häufig auch der geselligen Unterhaltung. Bierausschank war gestattet. Die älteste Badestube fiel 1375 einem Brand zum Opfer und wurde nicht wieder aufgebaut. Ihr Standort ist unbekannt. 1514 erwarb der Rat eine Badestube, die schon 1473 urkundlich genannt wurde. Nach 1636 ging sie in privaten Besitz über. Es handelt sich hierbei um die ehemalige Wirtschaft Badegäßchen 2. Weitere Badestuben befanden sich – um 1487 genannt – in den Fischerstuben auf der Fischerstraße („ Garküche“, „ Stadt Altenburg“, jetzt „ Hotel Kreller“) und in der Futterstube (Akademiestraße 7).

Älteste Nachweise unserer Gaststätten

In der Stadtgeschichte werden folgende Jahreszahlen zu Ersterwähnungen von Gaststätten genannt:

- 1396 „ Fischerstuben“ („ Stadt Altenburg“, „ Hotel Kreller“)
- 1534 „ Roter Hirsch“
- 1545 „ Kaufhaus“ (heute „ Ratskeller“)
- 1566 „ Goldenes Einhorn“
- 1567 „ Schwarzes Roß“, (heute „ Alte Mensa“)
- 1597 „ Goldener Löwe“ (heute „ Fischgaststätte Gastmahl des Meeres“)
- 1600 „ Zum halben Mond“
- 1637 „ Gaststätte ABC“
- 1650 „ Ritterhof“

– 1653 „ Goldner Adler“, „ Zum goldenen Stern“
– 1786 „ Tivoli“

Über das Alltagsleben in diesen Wirtshäusern hat Eduard Heydenreich ausführlich geschrieben. Wir haben einen Auszug in den MFA 79 (1997) publiziert./3/

Berühmte Gäste in den Gaststätten

Besondere Tage waren in der Freiberger Geschichte Fürstenhochzeiten, wie die Herzog Heinrichs mit Katharina von Mecklenburg, Tage eines Fürstenschießens oder ausländische Fürstenbesuche. Zu besonderen Gelegenheiten mußte der Freiberger Rat auch Bier an den Hof nach Dresden liefern.

Herzlich willkommen geheißene Gäste waren die Staatsmänner Zar Peter der Grosse (Übernachtung auf Schloss Freudenstein) und Kaiser Napoleon (Abendessen im Hause Obermarkt 6).

In der Gaststätte „ Zum goldenen Löwen“ wohnte von November 1800 bis März 1801 Max Weber mit Sohn Carl Maria, dessen erste Oper „ Das arme Waldmädchen“ im Freiberger Theater am 24. November 1800 uraufgeführt wurde. Ludwig Richter pflegte im Gasthof „ Zum Stern“ – Erbische Straße – zu übernachten. Johann Wolfgang von Goethe weilte vom 26. bis zum 28. September 1810 als Gast von Oberberghauptmann von Trebra in der Stadt.

Der Besitzer des Hotels „ Roter Hirsch“ profitierte vom abendlichen Einschalten der Straßenbeleuchtung am gegenüberliegenden Haus in der Fischerstraße, an dem Professor Lampadius mit einer durch Leuchtgas gespeisten Laterne die Straße erhellte.

Herbergen boten Übernachtungsmöglichkeiten

Auch in den Herbergen der Handwerker war mit Beschluss der Innungen Schankbetrieb erlaubt. Besonderen Zuspruch genoss das so genannte „ Schuhhaus“, das an der Ecke Obermarkt/Nonnengasse lag und der Schuhmacher- und Gerberinnung gemeinsam gehörte. Es brannte 1471 und 1484 ab und wurde in alter Form nicht wieder aufgebaut.

Weiterhin besaßen die Färber, Zimmerer, Maurer, Kleidermacher, Schlosser, Böttcher, Bäcker, Kupferschmiede, Tischler, Seiler und Hutmacher zeitweilig teils gemeinsame, teils eigene Herbergen in der Stadt. Im 19. Jh. existierte auf der Akademiestraße 5 und Wernerstraße 3 eine „ Herberge zur Heimat“.

Das Trinkbuch des Schlosses Freudenstein vom Jahre 1681

Das Trinkbuch beginnt mit folgenden Sätzen: *„ Nachdem dem durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herren Johann Georgen dem Anderen, des Heyl. Röm. Reichs Ertz Marschallen und Churfürsten, bei dessen letzterlebten Namenstag, den 24. Juny 1680 von E. L. Rath alhier in Freyberg Zu erweisung ihrer unterthänigsten Devotion ein Silberner Bergmann, und Dero Gemahlin an Mariae Magdalenen Tage ein Silberner Schmelzer praesentiret worden, So haben Se. Churf. Durchlaucht zu Sachsen, Herzog Johann George der Dritte, bei einnehmung der Erbhuldigung alhier am 19ten Aprilis 1681 solche zum Wilkommen bey dem Schloß freudenstein deputieret, und darbey gnädigst verordnet, daß ein jeder, der solche redlich austrinket, seinen Nahmen in dieses hierzu gewiedmetes Buch mit eigener Hand verzeichnen solle“*. [4] Die Bestimmung, den „ Willkomm“ redlich auszutrinken, ist nicht immer eingehalten worden.

Die stattlichste Trink-Gesellschaft hatte sich am 13. November 1765 im Schloss Freudenstein eingefunden. Unter den Eintragungen der Mitglieder der Tafelgesellschaft finden wir die des jungen Churprinzen Friedrich August, des Administrators Xaver, und u.a. der Herren Friedrich Anton von Heynitz – Commissaire general des Mines de S(on) A(ltesse) (Royale) lÈlect. De Saxe –, Friedrich Wilhelm von Oppel und A. F. von Ponickau.

Studentenkneipen

Nach Gründung der Kurfürstlich Sächsischen Bergakademie bevölkerten zunehmend Studenten das Stadtbild. Sie brachten einen Aufschwung in das Wirtshausleben, verbunden auch mit Bestrafungen *„ wegen nächtlicher Ruhestörung“* und verordnetem Karzerbesuch. Es war keine Seltenheit, *„ daß sich mit Mütze und Band geschmückte Studenten mit einer halblangen Pfeife, einem sogenannten Schwanenhals, auf dem Strich zeigten“*. Der „ Strich“ war die „ Flaniermeile“ der Studenten mit den Freiberger Mädchen. Er begann am Beginn der Petersstraße am Obermarkt, führte am Rande des Obermarktes entlang zur Erbischen Straße und endete am Erbischem Tor. Das Geheimnis des Strichs? Man begegnete sich, die Herren Studenten grüßten und – trafen Verabredungen!

Auch die Professoren der Bergakademie sah man häufig in den Gaststätten ihren Schoppen Wein oder ihr Glas Bier trinken. Hofrat Carl Müller († 1847), Berlin: *„ Auf Grafs Kaffeehaus* (später Gewerbehaus, d. A.) *fand ich eine Menge Menschen, meistens Bergofficianten in heiterer Laune und unter ihnen den großen sächsischen Mineralogen, Bergrat Werner. ... Er ist nicht nur ein gelehrter,*

sondern auch ein feiner Mann und lockt vielleicht durch beides die Ausländer herbei, ... in politischer Hinsicht ist er sehr zurückhaltend. Ich ließ mir von ihm ein kleines metallurgisches Collegium lesen, wobei er die Güte hatte, auf zwei aneinander gerückten Tischen mir mit Kreide die ganzen Hauptstolln des Freiberger Reviers vorzuzeichnen ". [5]

Als Clemens Winkler 1898 zum Geheimen Rat ernannt wurde, feierte ihn die Bergakademie mit einem Festkommers. Unter den vielen offiziellen Reden erregte die von Professor Treptow besondere Heiterkeit, der ein launiges Kolleg über Bergbaukunde las und als neueste *„ haarsträubende Entdeckung auf dem Gebiet der Sprengtechnik die Verwendung von Gerstensaft zum Sprengen"* erklärte. *„ Hierauf wurde der Geheime Rat mit 200 Halben in die Luft gesprengt"*. [6] Auch Prof. Wilhelm August Lampadius war ein häufig gesehener Gast in „ Grafs Caféhaus".

In der „ Stecherei", einer Kneipe am tiefsten Punkt der Kesselgasse, besaß Zimmermeister Stecher einen Garten mit sechs Lauben, die den einzelnen Verbindungen gehörten. Als beliebtes Lokal blieb der Name Café Pabitzky (in einem Nebengebäude Schlossplatz/Ecke Burgstraße) überliefert. Der hier gebraute Punsch soll sogar dem lebensfrohen und trinkfreudigen Theodor Körner gefährlich geworden sein. Für seine Freunde dichtete Körner ein Trinklied.

Professor Schiffner erinnert sich, dass besonders die Gaststätte „ Hemmschuh" am Hammerberg von Studenten gern aufgesucht wurde. Bei Vermessungsübungen der Markscheider im Gelände wurde zumeist die „ Haustürschwelle des Hemmschuh" in das Nivellement als letzte Übung einbezogen. Der Wirt, „ Vater Martin" genannt, soll mit Mutterwitz den Scherzen der Studenten nicht nachgestanden haben. [7]

Beliebt war der „ August", eine sieben Liter fassende Kanne, gefüllt mit Freiberger Lagerbier, benannt nach dem allseits verehrten Professor August Breithaupt. Auf den Huthäusern, beim Hutten, erwarben Studenten nach ihren Praktika ein Butterbrot mit Käse und einer Flasche Bier. Um 1870 bevorzugten Studenten die Gaststätte „ Rosine" für ihre Zusammenkünfte, sie erhielt den Namen „ Bierdorf". Weitere von Studenten gern besuchte Gaststätten waren in Zug „ Rosine", „ Letzter 3er", „ Konstantin", Stollnhaus", die „ Ölmühle" in Oberschöna und die Gaststätten in Naundorf, Halsbrücke und Brand. [8]

Als Corpshäuser wurden bekannt:
- Corps Montania: Corpshaus Hospitalweg 1;
- Corps Franconia: Corpshaus Annaberger Straße 4;

- Corps Saxo-Borussia: Corpshaus Leipziger Straße 3;
- Corps Teutonia: Corpshaus Nonnengasse 35;
- Burschenschaft „Glückauf“: Verbindungshaus Cotta-Haus Beethovenstraße 7;

In den 40er Jahren des 20. Jh. befand sich im Hause Georgenstraße 9, Teutonenhaus oder Kameradschaftshaus genannt, die Mensa der Bergakademie.

„Postillion in der Schenke“

Seit der Einrichtung der ständigen Postlinie von Dresden nach Nürnberg im Jahre 1693 kündigte auch in Freiberg beim Passieren der Stadttore der Postillion seine Ankunft mit einem Hornsignal an. Zuweilen war die Posthalterei mit einer Gaststätte verbunden, so 1693 bis 1708 im Gasthof „Güldener Adler“, 1820 bis 1829 im „Schwarzen Roß“ und 1833 bis 1857 im „Deutschen Haus“. Hier gab es eine sogenannte Passagierstube im Gebäude der Postbehörde, Petersstraße 29. Rudolf Baumbach hat die Romantik jener Zeit im beliebten Lied „Hoch auf dem gelben Wagen“ bis in unsere Tage nachklingen lassen.

Gaststätten im 19.Jahrhundert [9]

Ein Höhepunkt des Jahrhunderts war für Freiberg der 11. August 1850. Es erfolgte die Eröffnung „eines Commun- Brau- und Malzhauses nebst Schanklokal“ vor dem Peterstor, des heutigen „Brauhof Freiberg“.

Der Zusammenschluss der brauberechtigten Bürger zur Genossenschaft Commun-Brauerei Freiberg konzentrierte einerseits das Brauen von Bier in einer einzigen Braustätte, andererseits behielten zunächst die brauberechtigten Bürger auf Jahre hinaus das Recht bei, das Bier ihrer Genossenschafts-Brauerei weiterhin selbst zu verschänken, also zu verkaufen. Dieses Recht des Reiheschankes, ein Relikt früherer Jahrhunderte in Sachsen, besagt, dass nur die Bürger der Stadt, auf deren Haus die Brauberechtigung, d.h. ein „Bier“ lag und die jetzt Mitglieder der Commun-Braugenossenschaft Freiberg waren, der Ausschank des Bieres zustand. Nur sie konnten sich um den Bierausschank bewerben, der in einer jährlichen Verlosung der Reihenfolge durch die Direktion der Brauerei vorgenommen wurde.

Ein spezielles Freiberger Zeichen für den Reiheschank war ein Buchsbaumsträußchen in einem Kupfertrichter neben der Haustür. Es zeigte den Ort des Bierausschanks an. Manche kleine Gaststätte oder Eckkneipe mag aus einer solchen Reiheschankwohnung hervorgegangen sein.

Mit der Verabschiedung des Gesetzes über die Gewerbefreiheit ab 1.Januar 1862 ergaben sich neue Möglichkeiten bei der Vergabe von Schankkonzessionen und der Eröffnung neuer Brauereien. In Konkurrenz zum Brauhaus Freiberg entstanden weitere Brauereien, so 1864 nahe dem Friedeburger Hof und 1865 in der Nähe des Rittergutes Freibergsdorf. Nun konnte auch Bier aus auswärtigen Brauereien bezogen werden, so das Kulmbacher, Dresdener Waldschlößchen und Bier der Felsenkeller-Brauerei.

1883 regte der Stadtrat erneut die Frage nach Aufhebung des Reiheschanks an und genehmigte dafür weiterhin das Bestehen von Bierhallen. Bierhallen bestanden in Freiberg:

- Bierhalle „ Brauhof“, ab 11.8.1850.
- Bierhalle Vorstadt Neue Sorge von 1862 – 1915 „ Bierhalle Wernerplatz“.
- Bierhalle Meißner Tor von 1870 – 1915 „ Bierhalle Gambrinus“.
- Bierhalle Beuststraße 5 von 1901 – 1915 „ Bürgerbräu“.
- Bierhalle Turmhofstraße 24 von 1898 – 1915 „ Bürgerhallen“.

Ab Anfang der 60-er Jahre wurden die Bestimmungen für den Betrieb von Gaststätten merklich gelockert. Es durften neben Ausschank von Getränken auch Speisen angeboten werden. Noch 1864 gab es in der Stadt nur eine Speisewirtschaft, eben den „ Brauhof“ , zugleich aber 46 Branntwein- und Likör-, 41 Bier-, 21 Kaffee- und 18 Weinschänken. [10]

Bis 1900 kam es zur Eröffnung zahlreicher Gaststätten, von denen wir folgende nennen wollen: „ Albertbad“, „ Am Bahnhof“, Pferdeschänke „ Baldauf“, „ Bergglöckchen“, „ Bayrische Bierstuben“, „ Bräustübel“, „ Bürgerhallen“, „ Café Hummitzsch“, „ Erzgebirgsklause“, „ Gutkaes“, „ Fernesiechen“, „ Freiberger Hof“, „ Münzbachtal“, „ Geologenschänke“, „ Gerichtsschänke“, „ Glückauf“, „ Zur Post“, „ Hotel de Saxe“, „ Hotel Stern“, „ Klosterschänke“, „ Kronprinz“, „ Letzter 3er“, „ Löwenbräu“, „ Nonnenhof“, „ Oberhof“, „ Sächsischer Hof“, „ Schloßschänke“, „ Stadt Brüx“, „ Stadt Dresden“, „ Stadt Gotha“, „ Schössergut“.

Jahrhundertwende und erste Jahrzehnte des 20. Jh.

In den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, in den Aufschwungjahren des Deutschen Kaiserreiches, gaben Wirte ihrem Gasthaus zuweilen einen patriotischen Namen: „ Reichshallen“, „ Reichskanzler“, „ Preußischer Hof“, „ Zur deutschen Eiche“, „ Zum Fürsten Bismarck“, „ Hotel Kronprinz“, „ Eisernes Kreuz“. Politische Parteien und Vereine führten ihre Versammlungen in bestimmten Vereinslokalen durch. Die Gründung der SPD Ortsgruppe Freiberg erfolgte 1873 im „ Schwarzen Roß“.

Andere Wirte befleißigten sich, ihre Gaststätte „Restaurant“ zu nennen. Das klang mehr nach Großstadt und Fremdenverkehr. Ursprünglich war im Herkunftsland des Wortes ein Restaurant eine kräftige Mahlzeit, bestehend aus Suppe, frischen Eiern und Geflügel. Die Bezeichnung bürgerte sich bald für Speisewirtschaften auch in Deutschland ein.

Der Pächter des 1896 erbauten Schwanenschlößchens richtete einen Ruderboot-Verleih ein. Ostern 1897 befuhr sogar ein mit Benzinmotor betriebener kleiner „Dampfer“ den Kreuzteich. Im Winter wurde Schlittschuhlaufen auf der Eisbahn gepflegt.

Stammpublikum bildete sich zum Besuch der Gaststätten heraus. Dies galt für „das Bier“ nach der Singestunde oder nach der Turnstunde. Vereinszimmer erlebten ihre Blüte. Dabei kam es den Wirten auf Attraktivität an. Zum Bier wurde nun auch die Wurst und der Kartoffelsalat geboten. Daraus entstanden eine Reihe von „Speisegaststätten“. Wirte richteten an ihrer Gaststätte eine Kegelbahn ein. Die in der Umgebung der Stadt liegenden Gaststätten „Hemmschuh“, „Fernesiechen“, „Hornmühle“, „Ölmühle“, „Schössergut“, der „Dorfgasthof Kleinschirma“, die „Rosine“ vor Weißenborn u.a. entwickelten sich zu Sonntags-Ausflugszielen, zu Lokalen für Familienfeiern und zu Treffpunkten bei Abschlußwanderungen nach Tanzstundenbällen, den sog. Katerbummeln.

Für 1903 nennt das „Adressbuch der Stadt Freiberg“ 109 „Gast-und Schankwirthe“. 1913 beträgt die Zahl 113, davon besaßen 22 das Recht auf Beherbergung und 46 hatten ihr Etablissement mit einem Telefonsanschlu0 modernisiert. Natürlich waren kleinere Gaststätten im Besitzverhältnis sehr häufig einem raschen Wechsel unterworfen. [11]

Das Adressbuch 1924/25 nennt nur noch zwölf „Hotels und Gasthöfe (Fremdenhöfe)“, nämlich: „Erzgebirgischer Hof“, „Gasthaus zur Post“, „Goldener Löwe“, „Karsch“, „Kronprinz“, „Preußischer Hof“, „Ritterhof“, „Roter Hirsch“, „Schwarzes Roß“, „Stadt Altenburg“, „Stadt Chemnitz“, „Turmhof“. Die Aufzählung der vorhandenen Gaststätten fehlt in jenem Jahr. [11] Das Adressbuch von 1940 zählt 19 Gaststätten mit Übernachtung und 67 ohne Übernachtung in Freiberg auf.

Kriegszeiten 1914/18 und 1939/45

In beiden Kriegszeiten erfolgten Schließungen, bedingt durch Einberufung der Wirte in den Kriegsdienst und Verarmung der Bevölkerung. Im zweiten Weltkrieg wurden gegen Kriegsende die Gaststuben und Säle – u.a. „Bairischer Gar-

ten“, Sächsischer Hof", „ Stollnhaus“ – mit geflüchteten oder aus ihrer Heimat vertriebenen Familien belegt. Das „ Bahnschlößchen“ wurde bereits 1939 als Lager für von den NS-Behörden zwangsverpflichteten sog. Ostarbeiter aus Polen und später auch aus der Sowjet-Union und anderen Ländern eingerichtet. Später bezogen kriegsgefangene französische Soldaten das Lager. Auch die Gaststätte „ Domkeller“ war 1943 Lager für Kriegsgefangene.

Die Nachkriegszeit

Nach dem Kriege erfolgte durch die Wiederbelebung des Bergbaus in Freiberg, Halsbrücke und Brand-Erbisdorf eine erneute Zunahme von Gaststätten. Zu einem Tanzstundenball im Jahre 1948 wurde „ HoSüMo“ ausgeschenkt. Die Abkürzung bedeutete „ Hopfen-Süßstoff und Molke“. Für das relativ „ dünne Bier“ – aufgrund fehlender Rohmaterialien – wurde für die Bergleute der zugeteilte Bergmannsschnaps, auch Kumpeltod oder Sterbehilfe genannt, zum Konkurrenten für das Bier. Spricht man alte Bergleute auf die Situation der Gaststätten und der damaligen Trinkgewohnheiten jener Nachkriegs- und Wismutjahre an, erinnern sie sich an die Gaststätten „ Tivoli am Hang“ (Löwenbräu, Kesselgasse 20), „ Bergglöckchen“, „ Sächsischer Hof“ („ mit verkehrtem Ball“) oder „ Bräustübel“ (in der Donatsgasse), „ Domkeller“ (Kirchgasse 20), „ Poppitz“, (Petersstraße 20). Ab 1946 erfolgte die Enteignung der Brauerei und die Überführung in Volkseigentum.

Im großen Saal des Tivoli erfolgten in jenen Jahren mit Erlaubnis der sowjetischen Besatzungsmacht Box-Wettkämpfe. Zu nennen sind besonders die Freiberger Boxer Gebrüder Kacerowski und Rudi Fleischer, die Sportgeschichte schrieben. Im Saal der Mensa (Petersstraße) hielten Helmut Drechsler und Erich Feuereissen Farblichtbildervorträge. Expeditionsteilnehmer Albert Bitterling berichtete über die „ Deutsche Nanga-Parbat-Expedition“. Im städtischen Festsaal begann die „ Stunde der Musik“. Die Festkonzerte zu den Berg- und Hüttenmännischen Tagen der Bergakademie dirigierten Prof. Hermann Abendroth, später auch Kurt Masur. Zu kulturellen Höhepunkten gestalteten sich die Abende „ Kulturwinter auf dem Lande“ mit Kammersänger Peter Schreier (Dresden) in Niederbobritzsch.

Zu den Besitzverhältnissen der Gaststätten

Gaststätten in Privatbesitz

Die Gratulation der Mitglieder des Freiberger Gaststättengewerbes zum 100-jährigen Bestehen des Brauhauses Freiberg im Jahre 1950 ist ein einmaliges Dokument mit den Unterschriften der Wirte (siehe Seiten 18 – 21).

Lange Zeit noch befanden sich in privatem Besitz: „ Barbarina“, „ Deutsches Haus“, „ Domkeller“, „ Erzgebirgsklause“, „ Gaststätte ABC“, „ Goldene Pforte“, „ Kollada“, „ Löwenbräu“, „ Parkschänke“, „ Stadt Altenburg“, „ Stadt Gotha“, „ Weißes Rössel“. Als Nachtbar war „ Barbarina“ (Petersstraße) bekannt. Besonders häufige Gäste waren an der Bergakademie immatrikulierte Fernstudenten.

Die Konsum-Vereinigung übernahm Gaststätten zur Bewirtschaftung
„ Gaststätte Seilerberg“, „ Schützenhaus“, „ Stadt Dresden“, „ Waldkaffee“, „ Letzter 3er“, „ Junge Hohe Birke“, „ Filmclub Tuli“ (Chemnitzer Straße).

Gaststätten der staatlichen Handelsorganisation (HO)
„ Am Bahnhof“, „ Dreckschänke“, „ Freundschaft“, „ Hotel Karsch“, „ Krone“; „ Ratskeller“, „ Silberquell“, „ Stadtpark“, „ Tivoli“, „ Wartburg“.

Gastwirte schlossen einen Kommissionsvertrag mit der HO
„ Bahnhofsgaststätte“, „ Bergglöckchen“, „ Bornschlössel“, „ Bräustübel“, „ Zum Brennmeister“, „ Deutsches Haus“, „ Kreisels Weinstuben“, „ Lindengarten“, „ Ofenblase“, „ Parkschänke“, „ Sächsischer Hof“, „ Schloßschänke“, „ Schwanenschlößchen“, „ Windmühle“, „ Zugspitze“, „ Zur Quelle“. [13]

Bemerkung: Es ist leider nicht möglich, die Zugehörigkeit der Gaststätten zur privaten, genossenschaftlichen oder staatlichen Bewirtschaftung mit Jahreszahlen exakt zu belegen. Hinweise dazu sind für einen ergänzenden Artikel willkommen.

Bier aus Sachsens modernster Brauerei

Im Herbst 1995 erfolgte die Verlagerung der Freiberger Brauerei vom alten Standort an der Körnerstraße in das vor der Stadt gelegene Terrain „ Am Fürstenwald“. Die damit verbundene Modernisierung stellten im Heft MFA Nr. 88 mehrere Autoren dar. Der Aufschwung manifestierte sich mit zunehmender Bierproduktion und auch der Eröffnung weiterer Gaststätten. So nennt das Adressbuch der Stadt Freiberg von 1999/2000 über neunzig „ Gaststätten und Restaurants“, ohne Bars und Cafes. Das Hotel „ Kronprinz“ erhielt in restauriertem Zustand seinen alten Namen zurück. Die Gaststätte „ Schwanenschlößchen“ wurde nach erfolgtem Neubau im Frühjahr 2000 eröffnet. Der „ Goldene Adler“ erlebte als Handwerkerhof mit Gaststätte „ Zunftstube“ eine Wiedergeburt. Von den in der Zeit des Stadtchronisten Andreas Möller benannten Gaststätten haben also die „ Alte Mensa“ (früher das „ Schwarze Roß“), das „ Hotel Kreller“(früher „ Stadt Altenburg“) und die Fischgaststätte „ Gastmahl des Meeres“ (einst „ Zum goldenen Löwen“ genannt) die Jahrhunderte überdauert.

Anmerkungen:

1 Möller, Andreas: Theatrum Freibergense Chronicum. Freybergk 1653

2 Rügen: „ Jahrdingk zu Kunerßdorf XX. Martii Anno 1576.“ (HStA Dresden Gerichtsbuch Nossen Nr. 150.)

3 Heydenreich, Eduard: Deutsches Wirtshausleben im Mittelalter. In: MFA 19 (1882).

4 Blätter der Bergakademie Freiberg. Nr. 22 (Juli 1940).

5 Vehse, E.: Geschichte der Höfe des Hauses Sachsen. 7 Bände. 1854. Hoffmann und Campe – Hamburg.

6 Wappler, : Zum Gedächtnis des Freiberger Ehrenbürgers Gegeimen Rates Dr. Clemens Winkler und seiner Ahnen. In: MFA 42 (1906), S.73-122, hier S. 107

7 Schiffner, C.: Freiberg als Mußenstadt. In: Blätter der Bergakademie Freiberg. Nr. 18 (1938).

8 Siegfried, Erich: Das Korps Franconia in Freiberg. 1838 – 1910. Leipzig 1910, S.23.

9 Engewald, Gisela-Ruth: Gaststätten im 19.Jahrhundert. Manuskript. 2001.

10 Stadtarchiv Freiberg, A I, XVI 110 (Belege zur Rechnung der Stadtkasse 1864)

11 Adreßbücher der Stadt Freiberg von 1853 bis 1998/1999.
Freiberger Anzeiger und Tageblatt 1800 bis 1945, Freie Presse bis 1998.

12 Helis, Peter: Persönliche Mitteilungen (1999/2000)

Allgemeine Literatur

Täschner, C.: Zwei Beiträge zur Freiberger Geschichte. MFA Beiheft 1937.

Köster, B.: Berliner Gaststätten von der Jahrhundertwende bis zum ersten Weltkrieg. Dissertation TH Berlin. Mai 1964.

Rauers, F.: Kulturgeschichte der Gaststätte. 2 Bände. Berlin 1941.

Nachfolgende Abbildungen S. 18 – 21:

Glückwünsche der Freiberger Gastwirte zum 100-jährigen Bestehen des Brauhauses Freiberg, eigenhändige Unterschriften hinter den Namen ihrer Gaststätten

Abbildung S. 22:

Einstiger Grundriss der Gaststätte „ Goldener Löwe“, einer „ alten Ausspanne“ für Pferdegeschirre unweit des Erbischen Tores. Die frühere Durchfahrt der Pferdewagen zu den Stallungen im Hof ist noch heute am großen Bogenfenster der Gaststube erkennbar. Bei einem Umbau wurde die Durchfahrt den Gasträumen eingegliedert. Der heutige Hausflur verläuft im Bereich der damaligen Kammern.
Quelle: Stadtarchiv Freiberg V VI 27 (Goldener Löwe)
Zeichnung: Bernd Standtke

Zum

100

jährigen, erfolgreichen Bestehen

des

Brauhauses Freiberg

gestatten sich die Unterzeichneten

die

herzlichsten Glückwünsche

zum Ausdruck zu bringen
mit dem Wunsche weiterer ersprießlicher
und angenehmer Zusammenarbeit.

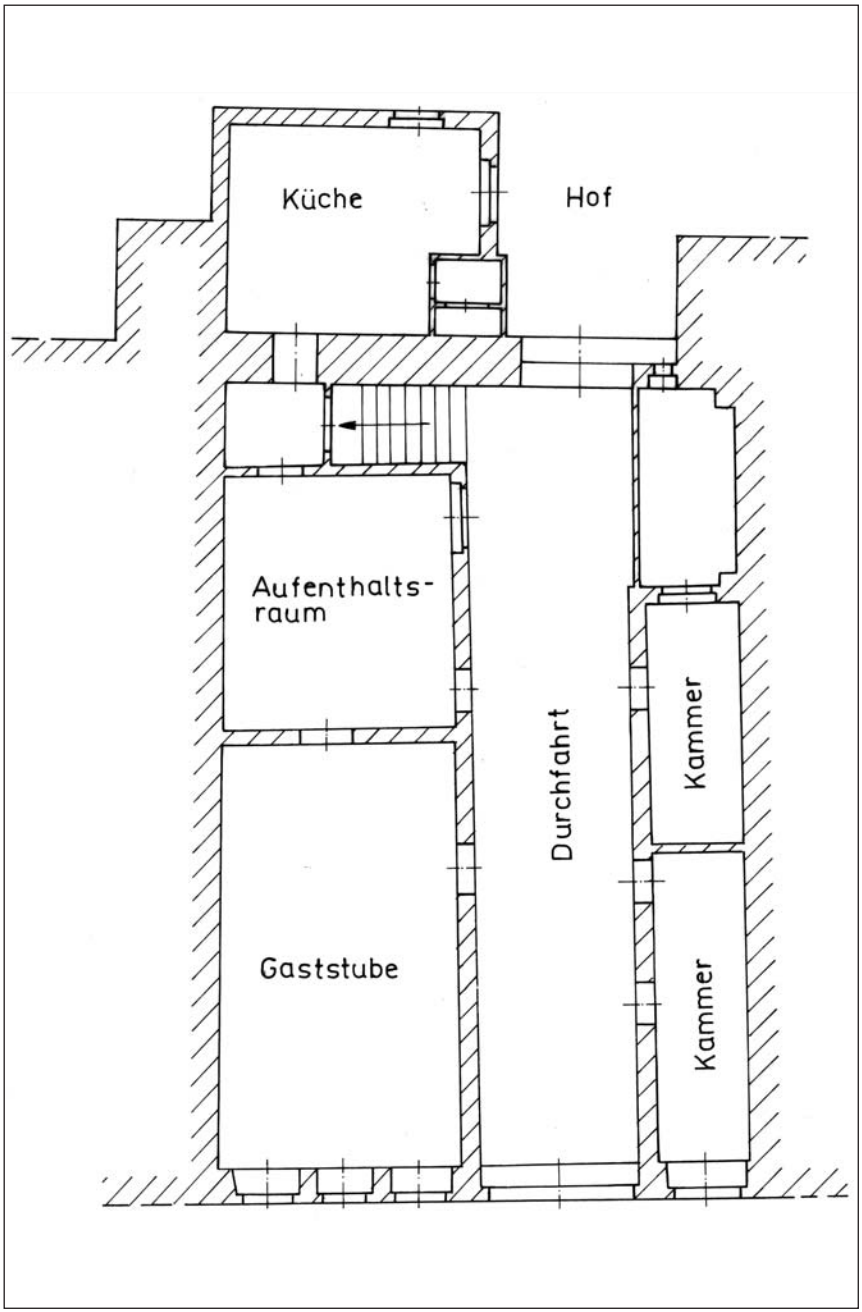
Das Gaststättengewerbe
Freiberg und Umgebung

Freiberg, 12. Aug. 1950.

Name	Gaststätte
Bondmann, Marie verw.	„Stadtpark"
Böhme Sigfrid	„Gaststätte Jägerhof"
Böhme Georg	Lokomotive
Börner Fritz	Deutsche Eiche
Bubbe Minna	Gaststätte Hemmschuh
Luschka, Alfred	Ratskeller
Buschel, Otto.	Hotel Buschel.
Dowath, Willy	Hotel Karsch
Dumke, Paul	„Gasthaus z. Post"
Friedrich Martha. verw.	„Hohe Warte."
Fritsche Otto	Stadt-Cafe
Fritzsche, Rudolf	Dreckschänke
Gulfrollberg	Kinale
Gröskaes	Café
Fritz Grundel	Gastwirtschaft
Wallaroock	Kaden's-Gaststätte
Jarhmann, Heinrich	Café Jarhmann
Hasamroke Julia	Parkschänke
Hugo Hemmde	Bernhof
Gerhard Hämmnitzsch	Café Hämmnitzsch
Heinke, Johann	„Schloss-Schänke"
Holler Walter	Gaststätte Stadt Leipzig
Muster Willi	Gaststätte Bergglöckchen

Name	Gaststätte
Friedrich Jungnickel	Rudi Schmidt
Otto Seidig	„Bergmannsgruß"
Marie Schacke	Hebel + Geiseler
A. Kunze	Rud. Hindemuth
Rudolf Kühne	Gast. Schwanenschlößchen
Johannes Löbel	Gast. Ritterhof
Gerhard Krüger	„Zum Waldhalle"
Siegfried Peiß	Peiß's Gaststätte
Paul Marke	Markes. Gaststätte
Martin Meyer	zum Kranichschlößchen
Otto Moschke	Apfelgarten
Ella Mills	Gaststätte „Weintraube"
Fritz von Zittel	Gaststätte „Rudi Jordan"
Rich. Hannemann	Gaststätten Weiße Rösl
Max Novak	Goldener Löwe
Charlotte Pardula	„Dom Keller"
Willi Pardula	„Gambrinus"
Alfred Rostke	Parkschlößchen
Georg Willi	„Café Otto"
Max Schmidt	Schiffers Haus
Albert Schwarze	Bahnhof
W. Nagarsky f. Oskar Nagarsky	„Goldener Pforte"
Walter Nagarsky	" "

Name	Gaststätte
Edmund Schwochow	zum Lindengarten
Charlotte Schwede	„Elsigs Weinrestaurant"
[illegible]	„Hegelkeller"
[illegible]	[illegible]
[illegible]	Bahnhofswirtschaft
[illegible]	„Markobräu"
[illegible]	Gastwirtschaft.
Paul Voyt.	Gerichtsschänke
Weinhold, Max	Zur Quelle
Wegbrod, Hugo	[illegible]
Quittel, Selma	„Rosine", Langenheim
Wilhelberger, Oskar	Hotel Bauhof
Franz, Max	„Bair. Garten"
[illegible], Paul	


Küche
Hof
Aufenthalts-
raum
Durchfahrt
Kammer
Gaststube
Kammer

Klaus Miersch

Einstige und heutige Gaststätten Freibergs

ABDDBA

Karl-Kegel-Straße 20 A

① 17.02.1998 –

Absolom mit Biergarten Erzwäsche

Himmelfahrtsgasse 23

① 21.02.1997 –
③ 21.02.1997: Eröffnung als Diskothek
21.06.1997: Eröffnung des Biergartens „Erzwäsche“

Aladdin

Meißner Gasse 23, Name seit 1996

① 1804 – 1855, 21.01.1991 –
② 1991 – 1996: „Shanghai“
③ 1804 – 1855: Schank und Stallung für 18 Pferde
1990/91: Um- und Ausbau des ehemaligen Speisesaals und der Betriebsküche des VEB Lefatex
1991: Eröffnung des China-Restaurants
1996: Eröffnung des orientalischen Restaurants mit arabischer Küche

Albertbad

Beethovenstraße 1, Name seit 1904

① 02.01.1874 – 1925
② 1874: „Aktienbad“
③ 1874: Eröffnung mit Konzessionsschein zum Bier-, Kaffee- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke an die Badegäste

Alibaba

Prüferstraße 6, Name ab 1998

① 20.06.1871 – 1881 und 04.09.1998 –
② 1876 – 1881: „Zur guten Quelle“
③ 1871: Konzessionsschein zum Bier- und Liqueurschank für KADEN
04.09.1998: Neueröffnung von Bistro und Pizzeria mit türkischen Spezialitäten

Alte Mensa

mit Studentenclub „Das Füllort“ „Mensa“, Petersstraße 5

① 1567? –
② 1653: „Zum halben Schwarzen Roß“
vor 1800: „Gasthof Zum schwarzen Roß“
1868 – 1878: „Stadt London“
1923: „Hotel Schwarzes Roß“
1950: „Wismut-Klubhaus der Bergarbeiter“
1951: „Klubhaus der Bergakademie“ (Mensa)
③ seit 1567: Gaststättennutzung samt Brauhaus nachgewiesen
1653: von ANDREAS MÖLLER unter den „sonderlich befreyten Gasthöfen“ angegeben
1800: Gebäude neu erbaut
1809: König JEROME (NAPOLEONS Bruder, JEROME BONAPARTE – König von Westfalen) badete zur Kräftigung seines siechen Körpers in Hühnerbrühe und Burgunderwein (kostete die Stadt 2.200 Taler)
vor 1842: Tanzsaal erbaut
1846: erste Gasflamme (zusammen mit Goldenem Adler und Hotel Buchwald)
bis um 1850: Stallungen für 50 Pferde in den Hintergebäuden, mit Brauhaus (nach der Fischerstraße zu)
1865: „Wolfsschlucht“, Ausspannungslokal, Destille, Stehbierhalle im Hof
1866: Biertunnel
1867: Eröffnung einer Weinstube
1873: Gründung der Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei im kleinen Saal (Gedenktafel)
1878: Vorführung des Edinson,schen Phonographen im Saal
1895: Umbau (Stuckdecke im neuen Ballsaal, Vestibül mit Oberlichtkuppel, Speisesaal mit Kasettendecke, elektrische Beleuchtung,

Schwarzes Roß um 1925

	Niederdruckdampf-Zentralheizung)
1898:	zwölf Zimmer
1905:	Umbau (bisherige Küche wurde zu einem Vereinszimmer umgebaut, nach dem Speisesaal im ersten Stock wurde ein Aufzug eingebaut, im Hausflur Einbau so genannter Lauben, eine Art Vorrestaurant)
1907:	Eröffnung des Kinematographen-Theaters, 400 Besucher
1924:	Eröffnung des umgebauten Saales (acht Meter tiefer Anbau und Hinzuziehung des alten Speisesaales), Mokkastube und Bierstübel
1928:	Neueröffnung nach großem Umbau mit heizbarer Autogroßgarage, eigener Dampfwäscherei, Riesenspiegelreflektor im Tanzsaal, Aufstockung des Hauptgebäudes
1931:	Eröffnung der umgebauten Mokkastube unter dem Namen „ Eden-Bar“
1937:	„ Wolfsschlucht“ wird neu eröffnet als „ Roßhof-Schank“
1939:	Großboxkämpfe im großen Saal
1940:	Kino (Sudetendeutsche Bauernbühne) im großen Saal
1944:	mit japanischer Teestube
1945 – 1946:	Kasino der Roten Armee
1951:	neueröffnet als Klubhaus der Bergakademie
1970:	Studentenklub Füllort
1978:	nach Rekonstruktion Wiedereröffnung als Kulturzentrum

1984: Ausbau von zwei Kellergewölben für 220 Plätze
1990: Studentenclub „Das Füllort“ e.V.
1994: größere Sanierung, Brandstiftung im Saal
1994: Wiedereröffnung der „Wolfsschlucht“ als Gartenrestaurant mit Eingang Rinnengasse

Altstadtcafé

Untergasse 2

① 10.01.1995 –
③ 1995: Eröffnung mit Bistro im Erdgeschoss und Caféhaus im Obergeschoss (Umzug von Petriplatz), kleine Ausstellungen Freiberger Künstler

Am Bahnhof

Am Bahnhof 1, Name seit 1952

① 01.04.1871 – 1991
② 1912: „Kaden’s Restaurant“ (Volksmund: „Stellwerk“)
③ 1871: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein, Kaffee- und Weinschank
1928: Stehbierhalle eingerichtet
1952: HO-Gaststätte
1981: Umprofilierung zum Imbisseck

Am Dom

Domgasse 4

① 26.11.1996 –
③ 1996: Neueröffnung der Gaststätte mit gutbürgerlicher sächsischer Küche und Pension, mit Konferenzraum

Amethyst

Silberhofstraße 44

① 05.04.1996 –
③ 1996: Eröffnung von Eiscafé und Restaurant mit Frühstücksangebot

Athos

Karl-Kegel-Str. 20a, im Kupferturmcenter

① 27.10.1995 –
③ 1995: Restauranteröffnung (griechische und internationale Küche)

Automat Tempo

Poststraße 8, Name seit 1930

① 22.10.1851 – 1938 (mit Unterbrechungen)
② 1851: „ Weinstube Auerswald“, 1873 „ Hofmann’s Conditorei, Wein- und Bierstube“
1912: „ Café Kost“ (Kaffe-, Tee-, Schokolade- und Milchschank)
29.11.1930: Eröffnung des „ Automat Tempo“
③ 1938: Betrieb eingestellt

Bahnhofsgaststätte Kleinwaltersdorf

Hainichener Straße 209, Name seit 1962

① 01.07.1874 – 1998
② 1874: „ Actienziegelei Kleinwaltersdorf“
1874 – 1919: „ Restauration Haltestelle Kleinwaltersdorf“
1905: „ Bahnhof Kleinwaltersdorf“
1919 – 1959: „ Bahnhofswirtschaft“
③ 1874: neuerbaut und Eröffnung
1877: Konzession zum vollen Schankwirtschaftsbetrieb
ab 1901: Beherbergung
1962: Kommissionsgaststätte

Bahnschlößchen

Am Bahnhof 2, Name seit 1872

① 03.04.1870 – 31.08.1956
② 1870: „ Höpfner’s Restauration“
③ 1870: neuerbautes Haus, Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank
1872: Errichtung einer böhmischen Bierhalle, Bier-, Branntwein- und Kaffeeschank

Bahnhofsgaststätte Kleinwaltersdorf um 1909

Bahnschlößchen um 1935

1873:	Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
1873 – 1886:	mit Fleischerei
1886:	mit Frühstücksstube
1925:	Neueröffnung eines Lebensmittelgeschäftes anstelle der Frühstücksstube
1929:	Gaststube vergrößert mit Stehbierhalle und Frühstücksstube
1939:	Gaststätte ist Verkehrslokal der in Freiberg untergebrachten Ostarbeiter (Polen, Tschechen usw.) und aller anderen in Freiberg arbeitenden Ausländer (später der kriegsgefangenen Franzosen)
13.07.1945:	Genehmigung zur Wiedereröffnung nach Schließung am 07.05.1945 als Bier- und Speiselokal
1956:	Bierausschank in Stehbierhalle, Gaststube und Vereinszimmer nicht benutzt

Bairischer Garten

Roter Weg 21 (mit Keglerheim), Name seit 1878

① 08.09.1878 – 31.03.1950

② 1949: „Klubhaus Peter Tschaikowski“, „Bairischer Garten“

③ Der Name „Bairischer Garten“ ist eine Volksumdeutung, das Grundstück hieß früher „Beyrichs Garten“ und gehörte bis 1878 zu dem Gartengrundstück der jetzigen Gaststätte „Zum Bergmann“, Schöne Gasse, und diente dem Militär als Exerzierplatz.

02.10.1877:	Grundsteinlegung
08.09.1878:	Eröffnung des Restaurantneubaus
02.10.1878:	Konzert- und Ballsaal eingeweiht
1878:	Nachtrag zum Konzessionsschein für Gross zur vollen Schankwirtschaft und zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik
1882:	Umbau und Weihe des neuen Speisesaals
1897:	großer Saal mit Emblemen von Musik und Tanz ausgemalt
1901:	elektrisches Licht
1903:	nach Verbreiterung des Roten Wegs Zugang von dort zum Gebäude mit Überbau versehen
1907:	Vorführungen des Filmtheaters Seeberograph von Clemens Seeberg
1919:	erste Versammlung der KPD-Ortsgruppe Freiberg
1925:	Einbau einer Dampfheizung

Bairischer Garten um 1914

14.08.1927:	Grundsteinlegung für das Keglerheim mit vier modernen Asphaltbahnen
16.10.1927:	Weihe
1932:	Volkslichtspiele, Theater der stummen Filme, Vorführungen im großen Saal
1934:	Wiedereröffnung der umgebauten Säle, Einbau einer Galerie
1943:	Saal als Lazarett genutzt
1945:	Bier- und Speiselokal
1946:	kleiner Saal, Vereinszimmer und Keglerhalle für ca. 180 Personen eines Aussiedlerlagers genutzt
1947:	Aussiedlerlager im großen Saal, zwei Orchesterstuben und Garderoben belegt mit 150 Personen ohne Betten auf Stroh
01.04.1949:	an die Wismut verpachtet
01.10.1949:	Rückgabe an Eigentümer
1950:	HO will „ Bairischen Garten“ als Schnellgaststätte und den Saal als Lager pachten
1963:	im Saal Federball (bis 1978), Tischtennis (bis 1990) und Volleyball (bis 1982)

vor 1965/92: Turnhalle für Zetkin- und Rochlitzer-Schule
ab 1992: Turnhalle im Saal wegen Baufälligkeit geschlossen

Baldauf

Brander Straße 4, Name seit 1879

① 1866 – 1884?
② 1866: „Koch“
1873: „Fischer“
③ alte Schmidtsche Kaserne
seit 1866: Restauration
1870: Konzessionsschein zum Bierschank
1879: volle Konzession
1883: Konzessionsschein gekündigt, da von den Soldaten der 7. Batterie das Mobiliar zerschlagen wurde
1907: abgebrochen

Baldauf

Moritzstraße 11, Name 1931

① 01.04.1870 – 1976
② 1870: „Rüdrich“
1897: „Gelbrich“
③ 1870: Bier- und Branntweinausschank
1897: Speisegaststätte mit Rossschlächterei
1926: Übernahme durch Rossschlächter BALDAUF aus Brand-Erbisdorf
1934: Wiederbetrieb der Rossschlächterei
1952: Trennung der Rossschlächterei vom Gaststättenbetrieb

Barthels Hof

Brennhausgasse 10

① 20.01.1998 –
③ 1998: Imbissgaststätte

Becks Restaurant

Wassergasse 2, Name seit 1899

① 21.03.1881 – 24.11.1900
③ 1880: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank und zur Errichtung einer Herberge für Tischler

Bella Napoli

Karl-Kegel-Straße 69

① 1992 –
③ 1992: Pizzeria

Bergglöckchen

Himmelfahrtsgasse 13, Name seit 1907

① 10.11.1878 –
③ 1878: Konzessionsschein zum Schankgewerbe ohne Branntwein
1892: Gartenrestaurant
1903: An- und Umbau
17.07.1945: Genehmigung zur Wiedereröffnung
1976: Wiedereröffnung nach Umbau

Bergmannsgruß

Nonnengasse 21, Name seit 1874

① 23.10.1858 – 1878
② 1858: „Küchlers Restauration“
③ 1858: Concessionsschein zu Betreibung des Bier- und Branntweinschanks, Eröffnung der neuerbauten Restauration
1866: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein-, Kaffee- und Weinschank

Bergmannsgruß

Münzbachtal 45, Name seit 1877

① 16.07.1876 –

Bergglöckchen um 1905

③	1876:	Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen
	1878:	Einweihung des neuen Biergartens
	1881:	Einweihung Kegelbahn
	13.7.1945:	Genehmigung zur Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal mit Stehbierhalle, Gaststube, kleinem Vereinszimmer, Kegelbahn und Garten
	16.10.1958:	Neueröffnung als HO-Gaststätte
	1975:	Eröffnung der rekonstruierten Kegelbahn der Bergakademie

Bergmannsgruß

Scheunenstraße 2

① 1965 –
③ Gartenlokal

1965:	Kulturheim (Spartenheim) eröffnet
1981:	Umbau

Besser's Weinstube

Weingasse 6

① 1801 bis nach 1855

Biergarten Nr. 19

Anton-Günther-Straße 19, Name seit 1998

① 1993 –
② 1993: Biergarten „Zum Hexenhäuschen"
1998: Biergarten „Blaues Haus"

Bierstube Keller

Kirchgasse 5

① 1863 – 1872
③ 1863: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Likörschank

Bierstübl

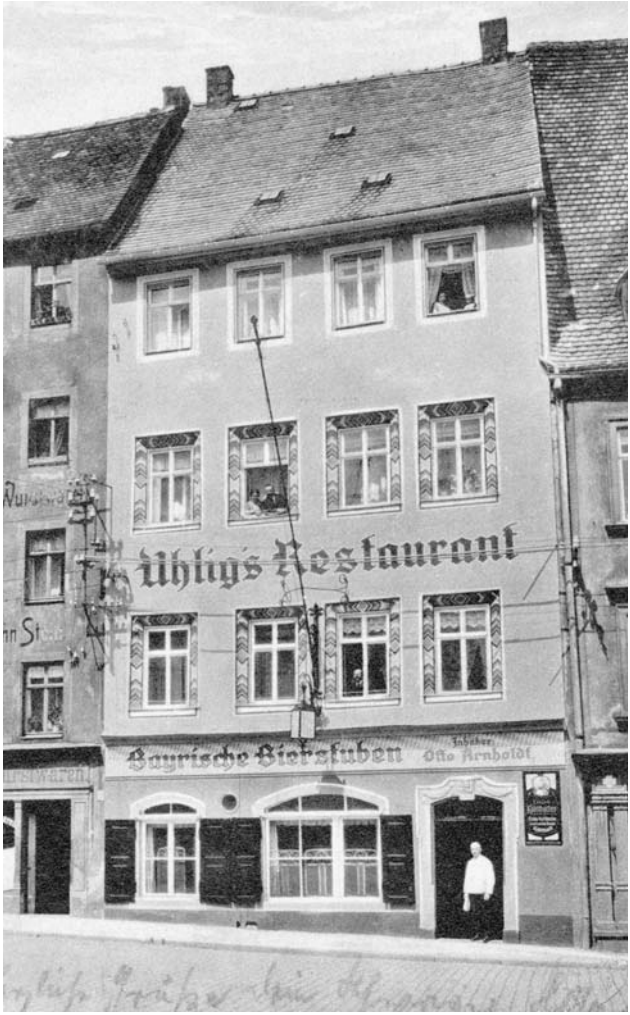
Obermarkt 15, Name seit 1956

① 1876 – 1991
② 1880: „Uhligs Restaurant"
1924: „Bayrische Bierstube"
1951: „Zur Dreckschänke"
1986: „Löffelstube"
③ 1876: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zur Verabreichung warmer und kalter Speisen
1954: HO-Gaststätte
1979: Wiedereröffnung nach Rekonstruktion und Modernisierung als Schlachtergaststätte

Biertunnel/Teichmann

Borngasse 2 (1. Etage), Name seit 1844 bekannt

① 1813 – 22.06.1855
② 1813: „Treuth'sche Schankwirtschaft"
1827: „Teichmann's Kaffeehaus"



Uhligs Restaurant 1925

③ 1827: Schankbefugnis für TEICHMANN
1843: Weißbierbrauerei-Brauhaus (seit 1606 bekannt)
1835: Concession zum Branntwein- und zum Liqueurschank
1852: Bescheinigung für TEICHMANN, daß er seit dem Jahre 1837 bis Monat April 1851 in der von ihm erpachteten hiesigen Communbrauerei allein das Weißbierbrauen in Freiberg betrieben habe
1855: Verlegung des Restaurants nach Borngasse 5

Elßig's Weinrestaurant um 1925

Bistro

Am Bahnhof 17 (im Bahnhofsgebäude), Name seit 1997

① 17.10.1997 –

Blaue Maus

Chemnitzer Straße 80, Name seit 1990

① 1974 –
② Vereinsheim Am Wasserturm, Gartenklause Blaue Maus, Spartenheim Wasserturm, Spartenheim Wasserturmklause bis 1981

Bodega

Petersstraße 20, Name seit 1979

① vor 1841 bis um 1996
② 1853: „ Elßigs Weinstuben“
1954: Tanzbar „ Barbarina“ (Volksmund: „ Poppitz“)
1964: FDJ-Studentenclub der Bergakademie
1993: Sound-Café „ Bodega“

③ 1914: Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft verbunden mit Wein- und Frühstücksstube
1921, 1927: vollständiger Umbau
ab 1930: Dielentanz
1934: Eröffnung des Neubaus im Hinterhof
1943: Schließung im Zuge der Stilllegungsaktion
1945: Wiedereröffnung (Weinstube)
13.12.1945: Schließung auf Anordnung des Stadtkommandanten
– 04.02.1946: Weiterbetrieb ohne Genehmigung
14.04.1949: Wiedereröffnung mit Tanzdiele und Bar
1964: Neueröffnung als FDJ-Studentenklub der HO-Gaststätten
1978: Einrichtung einer Nachtbar
1986: Wiedereröffnung nach Renovierungsarbeiten als HO-Gaststätte Bodega
1991: Wiedereröffnung als Weingaststätte und Bar mit Billard
1993: Eröffnung als Sound-Café „Bodega“
1998: Zwangsversteigerung

Bornschlößchen

Borngasse 17, Name seit 1913

① 21.12.1876 – 15.03.1976
② 1876: „Restaurant Bergmännischer Consumverein“
1888: „Restaurant Otto“
③ 1876: Konzessionsschein zur vollen Schankgerechtigkeit im neuerbauten Haus für den bergmännischen Consumverein
01.12.1947: Eröffnung einer Wärmestube (bis 31.03.1949)

Borrmann

Poststraße 18, Name seit 1843

① 1843 – 1900
③ 1843: gegründet als Speditions-, Kommissions- und Weingeschäft mit Weinstube
1847: Concession zum unbeschränkten Verkauf von Wein und Most

Brauereirestaurant Friedeburg

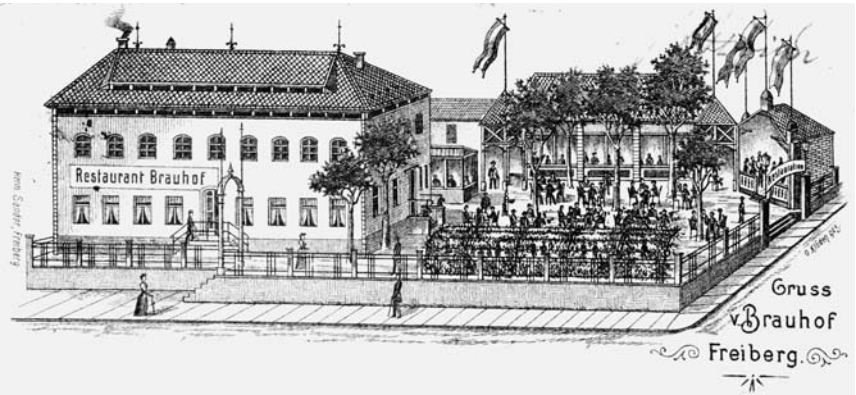
Bernhard-Kellermann-Straße 10

① vor 1873 bis um 1908

Brauhof

Körnerstraße 2

①	11.08.1850 –	
②	1952:	HO-Hotel „ Brauhof“
	1973:	HO-Speise- und Tanzgaststätte „ Brauhof“
③	1848:	Concession zu Etablierung eines Bierschankes im Neubau des Brauhauses
	06.1849:	Baubeginn des Brauhauses mit Restaurant
	1850:	Concession zum Bier-, Liqueur-, Branntwein- und Kaffeeschank, Verabreichung warmer und kalter Speisen, sowie Verkauf anderer kalter und warmer Getränke, Verpachtung durch die Braugenossenschaft
	11.08.1850:	Eröffnung der Gaststätte mit Lindenterrasse (Gartenschank)
	1869:	Abbruch des Gartensalons
	1870:	Bier- und Speisegaststätte mit Saal, Übernachtung und Gartenausschank
	1873:	Brauhofgarten mit Gasbeleuchtung eingerichtet
	1875:	Glas-Salon und Musik-Salon auf der Terrasse
	1881:	neue Gasbeleuchtung und Fichtenbäumchen
	1882:	Verzapfung von „ Freiberger Gretl“ oder „ Löwenbräu“ des Braumeisters PILLER
	1887:	Saaldach im Winter durch Schneelast zusammengebrochen
	1887/1888:	Neubau des Saals (Eröffnung 1.4.1888), elektrische Beleuchtung im Bau
	1906:	Eröffnung einer Camera obscura auf der Brauhofterrasse
	11.07.1945:	Wiedereröffnung
	06.09.1945:	sämtliche gewerbliche Räume von der russischen 6. Armee als Casino-, Schlaf- und Lagerräume belegt
	1946:	1.Industrieausstellung der Stadt und des Kreises Freiberg, erstes Gartenkonzert nach dem 2. Weltkrieg
	1949:	Eröffnung von Hotel und Gaststätte nach umfangreicher Renovierung
	1951:	Neueröffnung als HO-Gaststätte
	1960:	Kiosk für Selbstbedienung im Garten gebaut



Brauhof um 1895

1965:	Wiedereröffnung nach Renovierung (u.a. Saal)
1974:	Wiedereröffnung der rekonstruierten Gaststätte
1982:	Wiedereröffnung nach 5-jähriger Unterbrechung
Ende 1990:	Schließung der Gaststätte wegen Um- und Ausbau und Antrag auf Rückführung an das Brauhaus bei der Treuhandanstalt
1991:	Eröffnung des Biergartens
1993:	Wiedereröffnung des Brauhofs nach Neubau des Wirtschaftsgebäudes und umfangreicher Restaurierung, sächsische Küche, Stuckdecke im Saal freigelegt und restauriert
1994:	Hotel eröffnet

Bräustübel

Donatsgasse 3, Name seit 1911 und wieder seit 1996

①	23.06.1863 –	
②	1872:	„ Silbermann's Restauration“
	1911:	„ Bräustübl zum Felsenkeller“
	1911:	„ Dresdner Bräustübl“
	1912:	„ Bräustübl“ („ Tante Lizzy“, um 1953)
	bis 1982:	„ Bräustübel“ (Felsenkeller)
	1988:	Gaststätte „ Bräustübl“
	1992:	„ Felsenkeller-Bräustüb'l“
	1995:	„ Schnellrestaurant Poseidon“
	1995:	„ Taverne Zum Kosta“

Bräustübel um 1914

③ 1911: Felsenkeller-Brauerei AG wird Besitzer
1945: Bier- und Speisewirtschaft
1966: Wirtin und eine weitere Person verunglücken tödlich durch ausströmendes Gas, das Freiberger Original KALMUS (SCHLAAMENDE) war hier Stammgast
1992: Wiedereröffnung als Felsenkeller-Bräustüb'l mit sächsischer Küche und Biergarten
07.1995: Neueröffnung als Schnellrestaurant Poseidon für griechische Küche mit Biergarten
11.1995: Neueröffnung als Taverne „Zum Kosta" mit griechischen und internationalen Spezialitäten
1996: Wiedereröffnung als Hotel und Restaurant Bräustübel mit Biergarten

Bürger

Bahnhofstraße 21, Name 1879 – 1895

① 13.05.1870 – 1895
③ 1870: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank und Ausspannen
1895: Versteigerung des Grundstücks

Bürgergarten um 1915

Bürgergarten

Name seit 1892), Gellertstr. 2

① vor 1810 bis 16.11.1919
② vor 1810: „Liebscherisches Gartenhaus“
1838: „Dehlings Caffegarten“
1851: „Zum Schützengarten“
③ 1817: Bier- und Kaffeeschank
1838: *„ die Concession zum Liqueurschanke so wie zum Ausschanke von Bier, Kaffe und unabgezogenem Branntwein, ingleichen zu Aufstellung eines Billards ... ertheilt“*
1841: mit Weinhandel und Weinschank
1845: Concession zum Bier-, Kaffee- und Liqueurschank
1846: Erlaubnis zum Ausschänken hiesigen Bieres, sowie unabgezogenen Branntweins oder Likörs
1846 – 1850: Kaffee-Garten
1847: Brandunglück
1851: Inventarversteigerung, Concession zum Bier-, Branntwein-,

	Likör- und Kaffeeschank
1852:	Kegelschubeinweihung
1855:	neu erbaut, Tanzsaal mit 2 Buffets, Concert- und Caféegarten, Musik- und Gartensalon
1869:	Einweihung des neuen, vergrößerten Saales und Anbau einer Musikhalle
1873:	Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
29./31.8.1877:	Aufstellung einer elektrisch beleuchteten Riesen-Wunder-Fontäne mit 300 Wasserstrahlen (13 m hoch)
1884:	Konzessionsschein zur vollen Schankwirtschaft einschließlich des Rechtes, Tanzmusik und musikalische Abendunterhaltung zu veranstalten
1891:	Grundstück besteht aus Hauptgebäude mit angebautem Kegelschub, zwei Nebengebäuden, 32 Ar Garten (zur Hälfte Konzertgarten mit Musikhalle)
1892:	Eröffnung mit dem Namen „Bürgergarten“, Erbauung einer neuen Veranda, Gasbeleuchtung, neue Musikhalle, Kindertummelplatz, Terrasse an der alten Ringmauer
1906:	Einweihung des umgebauten Saales
1910:	Verlegung des Einganges
1919:	Abschiedsball, Betrieb eingestellt, Versteigerung des Inventars
1920:	Verkauf der Musikhalle auf Abbruch
1921:	Stadt kauft Grundstück und baut Wohnungen ein

Bürgerhallen

Turmhofstraße 24, Name seit 1898

① 15.03.1898 – 1920
② „Zu den Bürgerhallen“
③ 1898 – 1915: Bierhalle des Bürgerlichen Brauhauses AG (4. Bierhalle der AG)
1921: Grundstück von Stadt gekauft und zu Wohnräumen umgebaut

Burkhardt

Moritzstraße 24

① 04.07.1836 – 1876

Bürgerhallen um 1915

③ 1836: Erlaubnis, hiesiges Bier in Gläsern ausschänken und unabgezogenen Branntwein zu vergläsern

Café am Erbischen Tor

Erbische Straße 1

① 19.03.1998 –

Café Andelt

Meißner Gasse 14

① 16.11.1953 – 1958
③ 1953: Eröffnung der Konditorei mit Café

Café Erbisches Tor

Erbische Straße 16/18, Name seit 1967

① 1823 – 1991

Café Hummitzsch um 1910

②	1898:	„ Café Hummitzsch“ (in Erbische Straße 18)
	1950:	„ HO-Tagescafé“
	1967:	Café und Tanzgaststätte „ Erbisches Tor“
③	1823:	Concession zum Bier- und Branntweinschank für H. A. Teichmann
	1906:	Eröffnung des Conditorei-Cafés Hummitzsch mit 2 Räumen in der ersten Etage, Wände mit riesigen Spiegeln, Tischplatten aus griechischem Marmor
	1956:	Umbau
	1966:	Schließung
	1967:	Wiedereröffnung nach Umbau als HO-Mehrzweck-Gaststätte Café „ Erbisches Tor“
	1978:	Boulevardcafé
	1983:	Tanz wegen Lärmbelästigung eingestellt
	1985:	Wiedereröffnung nach einjähriger Rekonstruktion als Tagescafé, Boulevardversorgung, Kaffeebar
	1987:	geschlossen
	1988:	Wiedereröffnung nach Schornsteinreparatur und Heizungsrekonstruktion
	1991:	Schließung

 ① = älteste bis jüngste Erwähnung; ② = andere Namen mit Daten; ③ = interessante Fakten

Café Germania

Annaberger Straße 6

① 13.12.1874 – 1907 (?)
③ 1874: Kaffee-, Wein- und Bayrisch-Bier-Local „ Germania“
1879: mit Gartenschank und Speisewirtschaft
1881: volle Schankonzession
1882: Eröffnung der neu eingerichteten Weinstube
1902: Eröffnung der Konditorei mit Café

Café Gutkaes

Fischerstraße 8

① 04.08.1870 – 1906 mit Unterbrechung
③ 1870: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank
1871: Bairische Bierstube mit Speisewirtschaft
1906: Konkurs, Firma gelöscht

Café Gutkaes

Enge Gasse 1, Name seit 1908

① 28.05.1859 bis um 1979, 1998
② 1859: „ Häußler“
1879: Café „ Kunde“
③ 1859: Eröffnung von Conditorei und Café
1860: Concession zum Verschänken von Wein und Liqueur
1868: Conditorei, Caffee, Wein, Bier, Spirituosen
1899: Konditorei mit Kaffee- und Bierausschank
1998: Steh-Eiscafé

Café Hartmann

Petersstraße 1 A, Name seit 1911

① um 1895 –
② 1895: „ Hummitzsch“
1899: Konditorei „ Müller“
1900: Konditorei „ Geißler“

Café Hartmann 1928

Café Walter um 1925

③ 1895: Kaffeeschank
1899: Eröffnung einer Kaffee-, Tee- und Schokoladenstube
1907: Bierausgabe
1920: Konzessionsschein für Wein- und Likörschank
1924: Konzessionsschein für Flaschenbierschank
1925: Eröffnung des umgebauten Cafés (Eingang nach der Ecke verlegt)
1933: Wiedereröffnung nach Umbau im Wiener Stil
1979: Nichtraucher-Café
1981: Umbau
1991: Boulevardcafé

Café Hund

Lange Straße 33, Name seit 1938

① 1868 bis um 1965
② 1868: „ Baumanns Bairische Bierstube“
1876: „ Walthers Gaststätte“
③ 1879: Eröffnung einer Weinhandlung und -stube
1899: Eröffnung einer Kaffee- und Weinstube mit Ausschank von Kaffee, Wein und Liqueuren, ohne Bier und Branntwein
1930: Café erweitert
1941: Schließung, da Besitzer zum Kriegsdienst eingezogen
30.09.1947: Wiedereröffnung mit Bäckerei, Konditorei und Cafe (Café bestand nach Aussage des jetzigen Inhabers bis um 1965)

Café im Cottahaus

Beethovenstraße 7 (1. Etage)

① 1988 – 1995
② „ Café Cottaclub“, „ Café Lindenhaus“
③ Café mit 17 Plätzen für Kaffee, Kuchen, Wein, Spirituosen, Bier, Imbiss

Café Lauer

(Name seit 1928), Burgstr. 15

① 1928 – 1952; 1965 – ?
③ 1928: Konzessionsschein für Schank von Kaffee und alkoholfreien Getränken

1952:	Betrieb eingestellt
1953:	Konsum Backwaren-Verkaufsstelle
1965:	Wiedereröffnung als Konsum-Café

Café Liebschner

Bahnhofstraße 26, Name seit 1929

① 1901 – 1947

② 1901:	„ Café Grimpe“
1909:	„ Café Meusel“
③ 1901:	Konzessionsschein für Kaffee-, Mineralwasser- und Liqueurschank ohne Wein- und Bierschank
1901:	zwei Gasträume sowie Rauch- und Damenzimmer, Kaffeelokal
1905:	zusätzlich Konzession für Wein- und Flaschenbierschank (Luxusbier)
1929:	Umbau (2 Gaststuben)
ab 1.8.1947:	im Laden 3 Tische, Schankräume nicht in Betrieb

Café Müller

Obermarkt 1, Name seit 1907

① um 1750 – 1949

② 1831:	„ Albrecht’s Caffee-Haus“
1850:	„ Café Kunde“
1872:	„ Café National“
③ um 1750:	Coffee-Haus des Italieners J. Malinverno im ersten Stock (beim Rat angeschwärzt, da Kaffeetrinken liederliche Leute mache)
1810:	Speisen, Wein- und Likörschank
1850:	Konditorei mit Kaffee- und Weinschank (verlegt von 1. Etage nach Parterre)
1872:	Konzession zum Schank von Luxusbier
1883:	größte Conditorei und Café am Platze
1890:	Eingang verlegt von Ecke Obermarkt/Erbische Straße nach der Erbischen Straße
1946:	Konditorei und Café mit Schankbetrieb
1949:	Gewerbe gelöscht und an HO verpachtet (HO-Eiskonditorei aus dem HO-Kaufhaus hierher verlegt)

Café Müller

Café Otto

Berthelsdorfer Straße 7, Name seit 1893

① 1888 – 1993
② 1888: „Café Gebauer“
③ 1888: Café und Konditorei, Schank von Bier, Wein, Likör und Kaffee
1905: Einweihung der vergrößerten Lokalitäten
1915: Umbauten
1947: Erlaubnisschein für Flaschenbier, Wein, Kaffee, Branntwein
1957: Gewerbe gelöscht
1961: nur noch Ausschank alkoholfreier Getränke
10.1969: Wiedereröffnung Konditorei und Café Otto (mit Bierausschank)

Café Pia

Zug, Hauptstraße 139, Name seit 1993

① 01.08.1990 –
② 1990: „Eiscafé Pia“
③ 1990: Eröffnung als Eisdiele
ab 27.3.1997: Gaststätte mit Kegel- und Bowlingcenter

Café Otto 1909

Café Rudolph

Petersstraße 29, Name seit 1926

① 1863 – 1874, 1926 – 1932
② 1865: „Silbermann“
③ 1863: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank für Passagierstube der Postbehörde
1926: Kaffeeschank

Café Weise

Akademiestraße 7, Name seit ca. 1924

① vor 1446 bis um 1955
② 1446 – 1586: „Futterstube“
1717: Weißbierhaus des Rates
1874: „Zum Kaufhauskeller“
1883 – 1885: „Herberge zur Heimat“
1904: „Café Wintergarten“
③ vor 1446–1586: Badestube mit Bierausschank (?)
1838: Versteigerung von Braugeräten
1839: Ratsbeschluss zur Veräußerung des Weißbierhauses, Versteigerung
28.03.1840: *„... der Zimmermeister und Pachter des Weißbierhauses Johann Gottfried Bock, welcher am verwichenen Sonnabend ohne Erlaubniß Tanzmusik gehalten und auch lüderlichen Weibspersonen den Zutritt verstattet und hierdurch zu Ausschweifungen Vorschub leistet, wäre dieser Ungebürnise wegen bey den Stadtrichtern summarisch zu vernehmen.“*
1841: Lokal verlegt vom ersten Stock ins Parterre, Konzession zum Bier- und Branntweinschank
1843: *„Herr Uhlig, Schankwirth und ansässiger Bürger hier wurde auf den großen Uebelstand aufmerksam gemacht, der darin besteht, daß seine Biergäste nicht selten auch am Tage vor dem Hause auf der Gasse ihre Nothdurft verrichten; es wird ihm die Abstellung dieses Uebelstandes zur Pflicht gemacht und eröffnet, daß man namentlich aus Rücksichten gegen die im Nachbarhause befindliche Mädchenbürgerschule ... in die Nothwendigkeit versetzt sein werde, die ihm widerruflich ertheilte Concession einzuziehen.“*
1846: Anzeige, daß trotz Verbots die Schankwirtschaft weiterbetrieben werde (Schank von Bier und Branntwein, Ausspannung)
1847: im ersten.Stockwerk interimistisch Teil der Knabenbürgerschule (deswegen und wegen Nähe der Mädchenbürgerschule, daher zunächst wiederholte Ablehnung des Schankgesuchs), schließlich doch Konzession zum Bier-, Kaffee-, Liqueur- und Branntweinschank, auch in bedeckter und heizbarer Kegelbahn
1854: Aufgabe des Kaffeeschankes
1854 – 1864: Revierbäckerei
1863: Herberge der Kleidermacher während des Jahrmarktes
1872: Konzessionsschein zum Bier-, Kaffee- und Branntweinschank,

Café Wintergarten 1910
Café Weise

	sowie Speisen
1879:	ohne Branntweinschank
1883 – 1885:	Herberge zur Heimat des Kreisvereins für innere Mission mit zwölf Betten
1888:	Schank von Bier abgelehnt
1891:	Umbauten beendet, Konzession zum Wein-, Likör-, Kaffee- und Flaschenbierschank
1888 – 1932:	Bäckerei, Konditorei und Café, mit Bierausschank

1900:	vollständiger Umbau
1924:	Radio-Funk-Konzert
1928:	Musikautomat Jemaphon aufgestellt
um 1955:	geschlossen

Clubgaststätte Friedeburg

Friedeburger Straße 19, Name seit 1991

① 03.10.1990 –
② 1990: „Zur Friedeburg“
③ 1990: Neueröffnung als Klub 19 (26.08.1990 geschlossen)
21.07.1991: Neueröffnung als „Clubgaststätte Friedeburg“ mit Bar und Biergarten

Dachsel

Pfarrgasse 8, Name seit 1876

① 1871 – 1883
③ 1871: Concession für Bier- und Branntweinschank mit musikalischer Abendunterhaltung
1873: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke

Dämmig

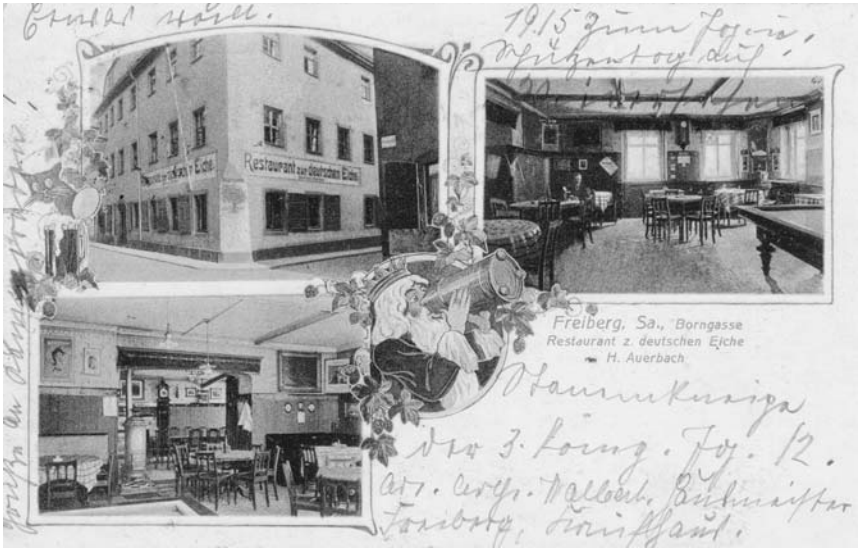
Meißner Gasse 12

① 1884 – 1889
③ 1884: Speisewirtschaft und Roßschlächterei

Deutsche Eiche

Borngasse 3, Name seit 1897

① 1807 – 28.02.1953
② 1920 – 1925: „Eldorado“
1948 – 1949: „Theater-Gaststätte“



Deutsche Eiche um 1910

③	1807:	Branntweinbrennerei mit Erlaubnis zum Schank, Bier- und Speisehaus
	1847:	unter anderem Liqueurschank (auch Kaffee, Wein Bier, Billard)
	1875:	Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zur Verabreichung warmer und kalter Speisen und Getränke
	1891:	Umbau der Schankzimmer
	1891 – 1913:	Vereinszimmer im ersten Obergeschoss
	1913:	Einrichtung einer Bayrischen Bierstube links des Hausflurs
	1919:	Weinstube
	1924:	Eröffnung als Stimmungslokal und Einstellung eines Stimmungskellners
	1925:	Heißwasserheizung
	13.07.1945:	Genehmigung zur Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
	1948:	durch Entnazifizierung geschlossen
	1953:	endgültige Schließung
	1955:	Stadtküche von der Dürerschule hierher verlegt (bis 1957)

Deutsches Haus

Brander Straße 1, Gasthof (Name 1862)

① vor 1862 – 1990
③ 1859: Kaue der Gewerkschaft Himmelfahrt (1860 abgetragen)
1862: neuerbaut mit Fremdenzimmern
1890: nach der Schließung ging der Name auf die Gaststätte Petersstraße 42 über
1896: Versteigerung auf Abbruch wegen Bahnhofserweiterung (stand etwa am Eingang der Laderampe)

Deutsches Haus

Petersstraße 42, Name seit 1891

① 1864 –
② 1864: „Dittrich's Restauration"
1879: „Ulbricht"
1889: „Moritz Hänel"
③ 1864: Restaurant mit beschränktem Ausschank von Bier und Branntwein sowie Stallung zur Ausspannung
1867: Konzessionsschein zum Ausschank von Bier, Branntwein, Wein, Kaffee sowie Ausspannung mit 60 Pferdestellplätzen für Dittrich
1889: zwei Gastzimmer
1920 – 1937: mit Übernachtung
1928: Vereinszimmer im ersten Obergeschoss, früher Diele
Mai–Juli 1945: Einquartierung russischer Truppen
1996: Wiedereröffnung nach zweijähriger Pause und Rekonstruktion

Dobrovsky

Fischerstraße 19

① vor 1841 – 1865
③ vor 1841: Bier-, Branntwein- und Likörschank
1861: Herberge für Zimmerer und Maurer

Dom-Café

Untermarkt 26, Name seit 1958

① 15.05.1894 –
② 1894: „ Hofmanns Weinstuben“
1948: „ Kucheneck am Dom“
1978: „ Café am Dom“
③ 1894: Weinstube
1897: Wein- und Frühstücksstube
1919: Weinstube und Café
1978: Eröffnung Café am Dom
1990: Umzug nach Akademiestraße 1/ Eingang Burgstraße
1991: Neueröffnung

Domkeller

Kirchgasse 20, Name seit 1872

① 17.08.1872 – 14.05.1963
③ 1872: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank
1873: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
1898: durch Anbau vergrößert
1943: aus kriegswirtschaftlichen Gründen stillgelegt und als Lager für kriegsgefangene Franzosen benutzt (bis 1945)
1945: Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal

Donatsturm

Donatsgasse 19, Name seit 1937

① 04.10.1876 – 10.02.1950
② 1876: „ Wolf’s Restauration“
1908: „ Klotz“
1914: „ Zur Erheiterung“
③ 1876: Nachtrag zur Konzession im neuerbauten Haus
1883: Konzessionsschein zur vollen Schankwirtschaft
1895: Einweihung der vergrößerten Lokalitäten
1919: mit Fleischerei
1937: zeitweilig geschlossen, dann mit Gaststube, Stehbierhalle und

Domkeller um 1930

	Vereinszimmer
1949:	Konzessionsgesuch abgelehnt
1950:	Gaststättenschließung

Döner Kebap

Obermarkt 14

①	1994 –	
②	1994:	„El Medina“
③	1994:	Restaurant für kurdische, türkische und griechische Spezialitäten
	1997:	orientalischer Schnellimbiss und Döner Kebap

Dresdner Eisbar

Petersstraße 34

① 29.04.1967 bis um 1994
② 1980: „ Mokka-Milch-Eisbar“
③ Eisbar mit Kaffee, Kuchen, Imbiß, diversen Getränken

Duxer Bahnschlößchen

Silberhofstraße 82, Name seit 1874

① 01.10.1859 – 1897
③ 1859: *„ Concession zum Bier-, Branntwein- und Kaffeeschank sowie Verabreichung warmer und kalter Speisen für die Dauer des Eisenbahnbaus Tharandt-Freiberg durch die Freiberger Flur (Bedingungen: daß 1. den Eisenbahnarbeitern nicht über 1 Thaler Credit gegeben, 2. an dieselben, wenn sie deren schon übermäßig genossen haben, keine geistigen Getränke mehr verabreicht werden, 3. denselben Kartenspiel nicht zu gestatten, 4. nur gute Waaren zu liefern und die Arbeiter nicht zu bevortheilen oder zu übertheuern, 5. Unsittlichkeiten nicht zu dulden, 6. den Schank nicht über die 10te Abendstunde auszudehnen, 7. auch nicht zu gestatten, daß an die Arbeiter während der Arbeitszeit verschänkt werde, 8. die Concession selbst auszuüben, 9. die Concessionare haben sich im Voraus den im Interesse der Aufsichtsführung über die Bahnarbeiter zu treffenden Anordnungen zu fügen)“*
1859: Schankbaracke mit Kegelbahn
1874: nach Um- und Anbau nur für Schankzwecke neu hergestellt und eingerichtet
1893: Neueröffnung mit Konzession der Braugenossenschaft als 4. Bierhalle (danach Bürgerhallen)
1897: abgebrannt

Einheit

Claußallee

① 1974 –
③ 1980: Gartenlokal, Spartenheim
1994: mit Biergarten und Imbiss

Einigkeit

Kleingartenanlage Berthelsdorfer Straße

① vor 1966 –
③ 1932: Gründung der Gartensparte
1966: Wiedereröffnung des Kulturhauses
1971: Wiedereröffnung der Gartengaststätte
1978: Erneuerung des Innenraumes
1979: mit Freiluftkegelbahn

Eiscafé Anders

Petriplatz 1a, Name seit 1998

① 10.11.1927 –
② 1928: „ Café Edlich“
1950: „ Café Peterstor“
1963: „ Café Am Peterstor“
③ 1927: Umbau und Eröffnung
1928: Konzession für Schank von Kaffee, Schokolade und Kakao
1932: Erweiterung des Cafés
1946: Erlaubnisschein für Kaffee und alkoholfreie Getränke
1946: Konsum-Café und Großbäckerei
1950: Café, Mittelraum als Café eröffnet, Bäckerei und Leihbücherei
1959: Eröffnung des erweiterten und modernisierten Tagescafés (Biere, Spirituosen und Weine)
1964: Eröffnung (Modernisierung/Erweiterung): Tagescafé Peterstor
1973: Erweiterung unter Hinzunahme des Nachbargrundstückes Petersstraße 24
1974: Eröffnung des Nichtrauchercafés im Nachbargrundstück Petersstraße 24
1981: Wiedereröffnung nach Renovierung
1985: erneute Renovierung
1986: Boulevardcafé eröffnet
1989: Wiedereröffnung nach Rekonstruktion als Eis-Café Peterstor
1992: Boulevardcafé, Frühstücksangebot, deftige Zwischenmahlzeiten, Kaffee und Eis
1995: Umzug des Besitzers nach Untermarkt als „ Altstadtcafé“
1997: Sanierung mit Nutzung des Erdgeschosses für Fleischer, Bäcker und kleines Café mit Imbissangebot
1998: Neueröffnung des Eiscafés mit Eisgarten

Burgkeller um 1908

Eiscafé Azzurro

Chemnitzer Straße 133

① 1998 –

Eiscafé Talstraße

Färbergasse 7

① 1974 –

Eiscafé Venezia

Burgstraße 36, Name seit 1995

① 1822 – 1920, 04.10.1995 –
② 1822: „ Metzlers Weinstube"
1872: „ Burgkeller"
③ 1822: Weinschank
1845: Konzession zum Verschänken hiesigen Bieres in Flaschen für METZLER

Erzgebirgischer Hof um 1920

1862:	Frühstücksstube eingerichtet
1870:	von Burgstraße nach Körnerstraße 9 verlegt („ Metzler's Weinstube")
1872:	Eröffnung „ Burgkeller" mit Gesellschaftszimmer im 1. Stock
1920:	Gaststätte geschlossen

Engelhardtscher Garten

Beethovenstraße 9, Name seit 1816

① vor 1801 – um 1837
② vor 1801: „ Stiehlers Garten" vor dem Kreuztor
③ 1803: Billard und Kegelbahn, Konzerte im Garten oder Saal

Erzgebirgsklause

Bahnhofstraße 30, Name seit 1985

① 18.10.1877 – 1955, 08.04.1985 –
② 1907: Restaurant „ Zum Erzgebirgischen Hof"
1929: Hotel „ Erzgebirgischer Hof"

③ 1877: Konzessionsschein zur vollen Schankgerechtigkeit, Eröffnung im neuerbauten Haus
1913: mit Beherbergung, Vergrößerung des Vereinszimmers
1925: Eröffnungs- und Einweihungsfeier der vollständig neu hergerichteten Räume
1929: großer Umbau
1944: geschlossen, da Besitzer zur Wehrmacht, Beherbergung weitergeführt
1945: Wiedereröffnung als Hotel mit Speise- und Gaststättenbetrieb
02.08.1945 – Sommer 1946: Hotel für russische Offiziere auf Anweisung des Oberbürgermeisters
Nov. 1946: Übernachtung von Zivilpersonen genehmigt
1954: Klubhaus der HO-Lebensmittel (bis 1955)
1985: Neueröffnung als Erzgebirgsklause
1998: mit Zimmervermietung

Fehre, Robert

Bahnhofstraße 43

① 04.07.1863 – 1949
③ 1863 – 1870: Pächter der Braugenossenschaft für hiesiges Bier
1870: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank
1891: Neueröffnung nach Umbau des Hauses
1945: Genehmigung zur Wiedereröffnung zum 18.08.1945
1949: Schließung wegen Unrentabilität

Feldmann

Fischerstraße 24, Name seit 1885

① 1857 – 1890
② 1871: „Goldbachs Restaurant“
③ 1871: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Kaffeeschank
1873: neu vorgerichtete Restauration und Dachgarten-Restaurant mit Fleischerei
1890: Schank eingestellt

Feldschlößchen um 1907

Feldschlößchen

Feldschlößchenweg 1, Name seit 1824

① 1824 – 12.06.1937

③ Ostern 1824: Eröffnung mit Likör- und Flaschenbierschank
1854: Concessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Likörschank, Kaffeeschank, Berechtigung zur Verabreichung kalter und warmer Speisen und Getränke
1887: Einweihung des neuen Gartensalons nebst Terrasse
1891: teilweiser Umbau
1896: Bau eines Gartensalons
1906: Tennisplätze errichtet
1934: künstliche Eisbahn (Tennisplatz)
1937: Gaststuben zu Wohnungen umgebaut

Fernesiechenhof

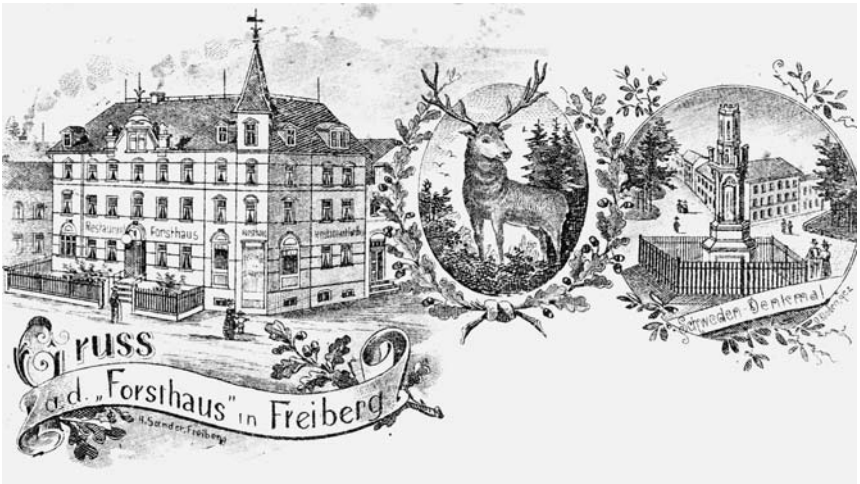
Chemnitzer Straße 64, Name seit 1840

① 14.06.1840 – 1946

Fernesiechen um 1925

③	1840:	Einweihung des Neubaus, Schankgerechtigkeit
	1865:	Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Kaffeeschank sowie zum Ausspannen
	1896:	an Hospital St. Johannis für 45.000 Mark verkauft
	1897:	schönster Garten Freibergs
	1902:	Eröffnung nach bedeutender Vergrößerung
	1911:	Sommerfrische Fernesiechen verbunden mit Landwirtschaft, Fremdenzimmer
	1914:	Vergrößerung durch Neubau, drei Schankzimmer
	1926:	Restaurant, Café und Konditorei
	1929:	Dielentanz
	1941:	Gaststätte und Café
	1945:	Antrag auf Wiedereröffnung
	1946:	Gaststätte soll eingezogen und dem Zweckverband des Stadt- und Kreiskrankenhauses als Tuberkuloseheim zur Verfügung gestellt werden
	24.07.1946:	zur Unterbringung von Neubauern zur Verfügung gestellt, Schließung der Gaststätte wegen Schwarzschlachtung (Hehlerei und Diebstahl)

 ① = älteste bis jüngste Erwähnung; ② = andere Namen mit Daten; ③ = interessante Fakten



Forsthaus um 1900

Fis-Fis

Petriplatz 11

① 08.03.1995 –
② „Döner Kebap Haus“
③ kurdische, türkische und griechische Spezialitäten

Forsthaus

Olbernhauer Straße 9, Name seit 1892

① 22.12.1891 – 1920
③ 1891: Haus mit Schankwirtschaft neu erbaut
1907: Eröffnung einer Stehbierhalle
1914: mit Frühstücksstube

Franke’s Weinstube

Schöne Gasse 31, Name nach 1881

① 1869 – 1885
② 1869: „Müller’s Weinstube“
③ 1885: Versteigerung

Hotel Karsch
um 1925

Freiberger Hof

Am Bahnhof 9, Name seit 1956

① 02.06.1900 – 1997
② 1909 – 1953: „ Hotel Karsch“
1956: „ Freiberger Hof“
③ 1898: Baubeginn durch Bahnhofsrestaurateur KARSCH
1900: Eröffnung
1911: unbeschränkte Erlaubnis zur gewerbsmäßigen Beherbergung in der 3. Etage, Umbaubeginn
1926: Wiedereröffnung mit 36 Zimmern mit 45 Betten sowie Erweiterungsbau mit Weinrestaurant (Hauptportal mit Figuren

 ① = älteste bis jüngste Erwähnung; ② = andere Namen mit Daten; ③ = interessante Fakten

	des ankommenden Reisenden und des empfangenden Hausknechts, Autohalle Buchstraße, Bleiverglasungen mit versinnbildlichten Volks-und Studentenliedern)
1932:	Speisesaal, Schreib- und Lese-, Gast-, Konferenz- und Weinzimmer, 1 Vereinszimmer, 1 Bierschankzimmer mit Bufett, 1 Speisezimmer, 1 Clubzimmer für Gäste, 1 Privatkontor, im 1. Obergeschoss 8 Übernachtungszimmer, im 2. Obergeschoss 7 Übernachtungszimmer, im 3. Obergeschoss 10 Übernachtungszimmer
12.08.1946:	Hotel zum Teil von der russischen Kommandantur beschlagnahmt, bleibt aber geöffnet
1948:	Eröffnung nach Neugestaltung mit Bar und Tanzdiele
1953 – 1955:	Wohnheim der Flachsspinnerei (nach Auflösung wieder Fremdenzimmer), Eröffnung einer Großküche
1956:	Neueröffnung als HO-Hotel „Freiberger Hof“
1959:	Bar im ersten Stock
1970:	Gesellschaftszimmer
1984:	Wiedereröffnung von Hotel und Gaststätte nach 10-monatigen Instandhaltungs- und Renovierungsarbeiten, Einrichtung eines Traditionszimmers
1992:	Wiedereröffnung nach Umbau mit Bar, Kamin- und Gesellschaftszimmer
1993:	Neueröffnung nach Rekonstruktion als Hotel mit Restaurant und Bar
1997:	Antrag der Betreiber, Hotel in Asylbewerberheim umzuwandeln (vorher Bordell beabsichtigt, scheiterte an Einwohnerzahl unter 50.000)
1997:	Hotel geschlossen (Umwandlung in Asylbewerberheim)

Freiberger Weinbar

Donatsgasse 17

① 12.1991 –
② 1991: Eröffnung von Bar, Gesellschafts- und Vereinszimmer

Friedrich August

Waisenhausstraße 7, Name seit 1997

① 01.09.1872 – 1879, 1997 –

Gambrinus um 1925

③ 1872: Herberge für Bäcker und Hutmacher
1876: Herberge der Bäckerinnung wird verlegt
1878: Herberge für Fleischer, Hutmacher und Kupferschmiede
1997: Antiquitätencafé mit Kaufmöglichkeit für historisches Inventar, Antiquitäten, Münzen

Fritzsche

Roter Weg 27

① 07.04.1869 – 1881
③ 1875: Konzessionsschein zum Bier- und Liqueurschank sowie zur Verabreichung warmer und kalter Speisen und Getränke

Gambrinus

Halsbrücker Straße 1, Name um 1921

① 21.01.1868 bis um 1980
② 1883: „Böhmes Bierhalle“
1868: „Bierhalle Meißnerthor“

③ 1870 – 1915: Bierhalle der Braugenossenschaft / A.-G. Bürgerliches Brauhaus Freiberg
1868: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein-, Wein- und Kaffeeschank
1919/um 1953: Fremdenzimmer
1926: Konzessionsschein zum Beherbergen von Fremden (vorher waren Räume an Studenten und Gerberschüler vermietet)
1930: Einweihung des neuerbauten Gesellschaftszimmers (Anbau)
1944: Schließung
1945: Genehmigung zur Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
1948/49: Einrichtung einer Wärmestube
1952: Stehbierhalle
um 1955: Gaststätte mit Eingang Münzbachtal geschlossen
um 1980: Stehbierhalle mit Eingang Halsbrücker Straße geschlossen
21.02.1986: Beginn des Abbruchs

Gartenvereinslokal „Peter Schmohl“

Kleingartenanlage an der Peter-Schmohl-Straße

① 21.08.1990 –
③ 1995 mit Biergarten

Gasthaus Halsbach

Halsbach, Obere Straße 3

① vor 1882 –
② 1954: „Kulturhaus Halsbach“
③ 1882: Saalweihe (neu erbaut)
1883: Gartenweihe
1884: Lokal erweitert, Konzession zum Bier- und Branntweinschank, Verabreichung von Speisen, zum Beherbergen, Krippensetzen und Abhaltung von Tanzmusik
1946: Besitz fiel unter den Befehl der Sequestierung, deshalb Überschreibung auf den Sohn
1951: Schankwirtschaft aufgegeben
1952: Räume vermietet zum Zwecke der Futterkalkherstellung, im Saal Landfilmvorführungen
1954: Eröffnung des Kulturhauses Halsbach
1990: in Privathand

Gasthaus Münzbachtal

Zug, Berthelsdorfer Straße 175, Name seit 1937

① 1884 – 1965 (?)
② 1884: „ Restauration Zug“
1903: „ Restaurant Göbel“
1903: „ Eckardts Restaurant“
1919: „ Fritzsches Restaurant“
③ 1884: Erlaubnisschein zum Bier- und Branntweinschank, Krippensetzen und Kleinhandel mit Spirituosen
1898: neuangelegter Garten

Gastmahl des Meeres

Erbische Straße 3, Name seit 1969

① vor 1597 –
② 1678: „ Zum Gülden Löwen“
1834: „ Gasthof zum Löwen“, „ Gasthof Zum Goldenen Löwen“
1958: HO-Gaststätte „ Goldener Löwe“
③ 1597: Realberechtigung
1800 – 1801: Aufenthalt des Musikers und Schauspielers Franz Anton von Weber mit seinem 14-jährigen Sohn Carl Maria, um in diesem Hause eine Offizin für lithographischen Notendruck zu errichten. Plan scheiterte, Carl Maria von Weber komponierte hier sein zweites Jugendwerk „ Das stumme Waldmädchen“, (Uraufführung am 24.11.1880 im Freiberger Stadttheater)
1897: im Hof Stehbierhalle, so genannte Löwenschlucht oder Kapelle genannt
bis 1935: Vereinszimmer im ersten Obergeschoss
1945: Wiedereröffnung, Bier- und Speiselokal
1952: HO-Landesgaststätte Freiberg bittet um Gewerberaumzuteilung und um Abschluss eines Überlassungsvertrages mit der Gaststätte Goldener Löwe (erst 1958 zustande gekommen)
1969: Fischgaststätte „ Gastmahl des Meeres“
1976: Nichtrauchergaststätte
Ende 1990: Neueröffnung nach Besitzerwechsel als Fischrestaurant
1993: Auszeichnung als beste Gaststätte Freibergs in der Kategorie Spezialitätenrestaurants
Weiterhin: Türschlussstein am 1743 umgebauten Portal mit Monogramm J. C. W. für Fleischermeister Johann Christoph Wiesemann;

Wirtshausschild: Löwe hält Schriftrolle in den Pranken, auf der steht „Dieß gastl. Haus Stehet in Gottes Handt. Zum Gülden Löwen wirdt es genandt“ und Monogramm G. F. für Georg Fücke (Gärtner und städtischer Hopfenmesser, erwarb Haus 1676) und Jahreszahl 1678, Gedenktafel: *„Hier wohnte der Begründer der deutschen romantischen Oper Carl Maria von Weber von 09.1800 bis 03.1801 und komponierte die Oper ‚Das stumme Waldmädchen‘“.*

Geologenschänke

Thielestraße 1 (Ecke Domgasse), Name seit 1987

① 06.03.1987 –
③ 1987: Eröffnung als HO-Gaststätte „Geologenschänke“
1989: Speisegaststätte
1993: Speiserestaurant mit Biergarten und Fremdenzimmern, Auszeichnung als beste Freiberger Gaststätte in der Kategorie Speiserestaurants
1997: Gastraum dekoriert mit geologischen Fundstücken und bergmännischem Gezähe

Gerichtsschänke

Waisenhausstraße 9, Name seit 1888

① 15.11.1882 – 31.12.1959
② 1882: „Restaurant Kündinger“
1885: „Kiesels Restaurant“
③ 1882: Neubau, Konzessionschein zur vollen Schankwirtschaft
1895 – 1909: Hotel garni
1900: mit Symphonion-Glocken-Automat, Eröffnung einer Weinstube
1913 – 1937: mit Stehbierhalle (mit Unterbrechungen)
1945: Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
1948/49: Einrichtung einer Wärmestube

Geudtners Weinhaus

Rinnengasse 4

① 1817 bis um 1864

Gerichtsschänke um 1930

Gewerbehaus

Korngasse 5, Name seit 1891

① vor 1804 bis um 1946

② 1816: „Graff's Caffee-Haus“
1870: „Restauration Debus“
1926: „Gesellschaftshaus Oberhof“
1930: „Gewerbehaus“

③ 1835: persönliche Concession zum Liqueurschank für Herrn Caffetier Graff
1851: Concessionsschein zu Betreibung des Bier-, Liqueur-, Kaffee-, Wein- und Mostschanks
1883: Eröffnung einer Trinkhalle für Milch
1891: Umbaubeginn für neues Hintergebäude mit Spielzimmer, Warmwasserheizung und Gasbeleuchtung, Einweihung des Saales mit Dechenmalerei, Rauchzimmer mit Büffet
1894: größtes Speisehaus
1895: Erlaubnisschein zur Abhaltung von Singspielen, Gesang und Vorträgen

Gewerbehaus um 1899

1895 – 1926:	Schankgewerbe und Branntweinschank sowie Abhaltung von Tanzmusiken
1898:	großer Saal im 2.Stockwerk
1902:	Casinosaal erste Etage links
1909 – 1926:	mit Stehbierhalle (ehemalige Milchhalle)
1909:	Eröffnung der neuerrichteten Weinstuben
1911:	Restaurant und Weinstuben
1912:	Umbau mit Gebirgsschänke vollendet, Eröffnung der Billard-Akademie mit 4 Billards in der ersten Etage (bis 1919)
1920:	Eröffnung der „ Casino-Diele“ und Bar im ersten Stockwerk in der ehemaligen Billard-Akademie
1923:	Eröffnung einer Bayrischen Bierstube im Parterre
1926:	Gebirgsschänke aufgelöst und als Vereinszimmer der Gaststube angegliedert (Oberhofklause)
1927:	CHARLY CHAPLIN hier aufgetreten
1941:	Saal mit Militär belegt
1945:	Beschlagnahme des Saales und der Vereinszimmer und Übergabe an Wohnungsamt
11.07.1945:	erste Mitgliederversammlung der KPD nach dem 2. Weltkrieg
1945:	Bier- und Speiselokal
1949:	geplant als Mensa-Kantine im Speisesaal mit Mittag- und

Glück Auf um 1925

	Abendessen für Studenten und Ausschank alkoholfreier Getränke
1946:	Schließung wegen Baufälligkeit nach Brand um 1946

Gewerbevereins-Lokal

Roter Weg 2

①	1807 – 1885	
②	1807:	„ Hinkens Gartenhaus“
	1847:	„ Hofmann’s Schankwirthschaft“
	1875:	„ Rießens Restauration“
③	1807:	Erlaubnis zum Branntweinbrennen und -schenken für JOHANNE CHRISTIANE HINKEN
	1847:	Concession zur Ausübung des Bier-, Branntwein- und Liqueurschanks sowie zur Haltung eines Kegelschubs
	1886:	Versteigerung auf Abbruch

Glück auf

Dresdner Straße 18 und 20, Name seit 1875

① 1833 – 31.07.1955
② 1833: „ Nestler'sche Schankwirtschaft"
③ 1833: Concession zum Bier-, Kaffee- und Branntweinschank (Nestler'sches Vorwerk, Dresdner Straße 20)
1875: Erlaubnisschein mit Milch- und Kaffeeschank sowie Gartenschank (Neubau Dresdner Straße 18)
1877: Kegelbahn eingeweiht
1880: Konzessionsschein zur vollen Schankwirtschaft und Lokal umgebaut
1890: hier feierten erstmalig Freibergs Arbeiter den 1. Mai
1900: mit Komet-Glocken-Musikautomat
1907: Kegelbahn neu erbaut
1929: Verlegung der Schankräume nach dem Anbau, bisherige Vereinszimmer im ersten Stock werden Wohnungen, Kegelstube, Restaurantgarten
1964: Kegelbahn noch in Betrieb
1979: abgebrochen

Glückauf

Poststraße 1, Name seit 1956

① 22.12.1860 – 1990
② 1860: „ Zum Preußischen Hof"
1935: „ Hotel Hackerbräu"
③ 1864: Eröffnung einer Kaffee-Stube
1901: Eröffnung einer Weinstube
1904: Schülerherberge des Erzgebirgsvereins
1906: Umbau und Vergrößerung des Lokals
1921 – 1936: mit Stehbierhalle im Hof
seit 1928: Hotel
1935: Eröffnung nach Umbau und Verlegung des Eingangs von der Poststraße nach der verbrochenen Ecke Post-/Frauensteiner Straße, Eröffnung des Spezialschanks Hackerbräu
1946: Wegen der allgemeinen Wirtschaftslage, des mangelnden Bedürfnisses, der Wohnungsnot und der geringen Rentabilität der Gaststätte sollte diese mit Schreiben des Stadtrates geschlossen werden, nach Einspruch legte der Stadtrat fest,

Preußischer Hof um 1920

	dass eine gesetzliche Handhabe zur Schließung nicht vorliege, aber bei Konzessionswechsel die Gaststätte nicht neu eröffnet werde.
1948:	Gaststätte mit Fremdenbeherbergung
1955:	HO-Verwaltung in den oberen Etagen
1956:	Eröffnung der HO-Gaststätte „ Glück Auf“
1970:	rekonstruiert und modernisiert
1991:	Umbau zu Büro- und Geschäftshaus

Goldammer

Heubnerstraße 12, Name seit 1859

① vor 1823 bis nach 1924

③ 1835:	Bier- und Liqueurschank
1838:	Saal neu erbaut
1859:	mit Gasbeleuchtung
1890:	volle Schankgerechtigkeit
1902:	bedeutend vergrößert
nach 1924:	nur noch Fleischerei

Goldbroiler

Kirchgäßchen 3, Name seit 1891

① 1883 – 1990
② 1893: „Italienische Weinstuben“
1894: „Schultzen’s Weinstuben“, auch „Dummer Hund“, genannt nach dem Oberkellner von Schultzen’s Weinstuben, Kurt Bedrich
1969: „Café am Markt“
③ 1883: Weinstube
1941 – 1945: Ausschank von Flaschenbier, da Weinvorräte fast ausverkauft sind
ab 8.5.1945: geschlossen
13.07.1945: Genehmigung zur Wiedereröffnung als Weinhandlung und Weinstuben
1951: von HO übernommen
1962: Neueröffnung der HO-Mokka-Bar als Nichtrauchergaststätte
1968: Wiedereröffnung nach Renovierung als Café und Weinstuben
1971: Eröffnung der Spezialgaststätte für Broiler
ab 1979: Nichtrauchergaststätte

Goldene Krone

Lößnitz, Leipziger Str. 31, Name seit 1871

① vor 1786 bis um 1965
② vor 1826: „Zu den drei Linden“
vor 1834: „Friedenslinde“
1850: „Voigtscher Gasthof“
1871: Gasthof „Goldne Krone“, „Gasthaus zu Lößnitz“
③ 1786: hier spielten die Freiberger Rektoren und Lehrer am Mittwoch nachmittag „Grüner Unter“ um Knackwürstchen
vor 1837: war Gasthof nur verpachtet als Teil des Gutes, aber seit über 30 Jahren mit Ausspannung und Beherbergung
1837: Genehmigung der Transferirung der auf dem Canzlei-Erblehngerichtsgute zu Lößnitz haftenden Schank- und Gastgerechtigkeit, Gesuch um volle Gasthofsgerechtigkeit
1838: Concession zum Ausspannen
09.06.1850: Einweihung des neuen Gasthofs, Realrecht zum vollen Gasthofsbetrieb
1891: Erlaubnisschein für Singspiele, Gesangs- und deklamatorische

Goldene Krone um 1915

	Vorträge, Schaustellungen von Personen oder theatralische Vorstellungen
1903:	Erlaubnisschein zum Ausspannen, Krippensetzen, Beherbergen und Tanzhalten
1925:	Erlaubnisschein für Beherbergung
1927:	Saalweihe nach Umbau
1951:	im Garten Rutschbahn und Kinderkarussell
um 1965:	geschlossen

Goldene Pforte

Untermarkt 21, Name seit 1870

① um 1836 bis Ende Oktober 1970

②	1841:	„ Speisewirtschaft Metzler"
③	1836:	Concession zum Liqueur- und Bierschank
	1837:	Stallung für 20 Pferde
	1840:	im Verzeichnis der concessionierten Bierschänken, Concession zu Etablierung einer Speisewirtschaft sowie zu Betreibung des Bier- und Branntweinschankes
	1841:	mit Ausspannung sowie Weinhandel und Weinschank

 ① = älteste bis jüngste Erwähnung; ② = andere Namen mit Daten; ③ = interessante Fakten

Goldene Pforte 1928

1854:	Concessionsschein zu Betreibung des Kaffeeschankes
1870:	Gasthof-Konzession erhalten
1898:	16 Zimmer
1905:	Schülerherberge des Erzgebirgsvereins
1924:	Eröffnung der ersten Kulmbacher Bierstube
1925:	Einweihung der neueingerichteten Gasträume
1945:	Gastwirtschaft mit Übernachtung
bis 1949:	Hotel
1970:	Schließung

Großmann

Kaufhausgasse 1

① 1859 – 1871 (?)

③ 1858:	Concessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Liqueurschank
1859:	Schankwirtschaftseröffnung mit Eingang Obermarkt

Grunert

Donatsgasse 18

① 1855 – 1888
③ ehemaliges Pichhaus
1862: Schank- und Speisewirtschaft
1874: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke

Günzels Restauration

Bahnhofstraße 44

① 01.07.1859 – 1877
③ 1859: Concession für Speiseanstalt sowie Bier-und Branntweinschank für die Dauer des Eisenbahnbaus Tharandt-Freiberg („*Christiane Friederike verehel. Günzel hat erklärt, daß sie ihre Speiseanstalt aufthun wolle und für eine Kanne Gemüse ohne Fleisch 6 Pf. und für ebensoviel Gemüse mit Fleisch 1 gr. 2 Pf. verlangen wolle.*“)
1877: Verlegung nach Bahnhofstraße 30 „Erzgebirgischer Hof“

Gutkaes

Fischerstraße 2, Name ab 1888

① 12.12.1861 – 1906
② 1861: Konditorei und Café „Janett“
③ 1861: Eingang Erbische Straße, Eröffnung von Konditorei und Café
1879: mit Lesezimmer
1883 – 1887: Conditorei und Chocoladenfabrik
ab 1899: oder früher (?) mit Bierausschank
1906: Geschäftsverlegung nach Fischerstraße 8

Haldenhaus

Kleingartenanlage Am Maßschacht

① um 1960 –
② Kulturhaus der Kleingartenanlage Silberhofstraße

③ 1902: Gründung der Kleingartenanlage
1936: Gesuch um Konzession im Vereinshaus Maßschachthalde (abgelehnt)
1970: Wiedereröffnung des Kulturhauses
1985: Wiedereröffnung nach umfangreichen Renovierungsarbeiten

Haldenhäuschen

im Krankenhausgelände

① 1871 bis nach 1921
② 1871: „Geharnischter Mann“
③ seit 1871: kleiner Ausschank

Hammermühle

Halsbach, Unteres Muldental 2

① vor 1824 bis 14.10.1891
② vor 1824: „Thiele’sche Hammermühle“
③ vor 1824/1845: Bier- und Branntweinschank mit Tanzmusik
1882: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank sowie zur Verabreichung kalter Speisen
1891: Verlegung nach gegenüber als „Hammerschänke“

Hammermüller

Burgstraße 13 (früher Burgstraße 15), Name seit 1881

① 04.03.1840 – 23.12.1881
② 1840: „Ramming“
1875: „Kemter’s Restaurant“
1876: „Restaurant Otto“
③ 1845: Schlossermeister Ramming betreibt, obschon ihm laut Rathsbeschluss vom 5. September 1842 die Erlaubnis zum Bierschank entzogen worden ist, bis jetzt noch diesen Schank fort
1875: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zur Verabreichung warmer und kalter Speisen und Getränke
1876: Restaurant mit Konditorei und Café
1881: verlegt nach Burgstraße 44

Hammerschänke um 1902

Hammerschänke

Halsbach, Talweg 7, Name seit 1891

① 15.10.1891 bis nach 1939
③ Restaurant von der „ Thiele'schen Hammermühle" nach hier verlegt

Hammers Gasthaus

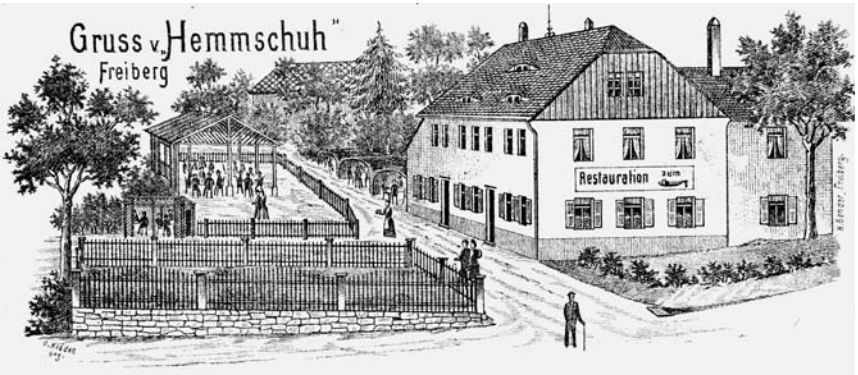
Zug, Schulstraße 18

① 23.06.1997 –

Harmonie

Gerbergasse 11, Name seit 1882

① 1870 – 1888
② 1878: „ Knöfel's Restauration"
③ 1870: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank
1874: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke mit Destillation
1881: vergrößertes Restaurant
1882: neueingerichtete Gesellschaftszimmer



Hemmschuh um 1899

Hemmschuh

Hammerberg 2, Name seit 1858 (Fuhrleute mußten von hier bis zur Mulde den Hemmschuh an den Frachtwagen anlegen, um die Talfahrt heil zu überstehen)

① um 1805 – 31.12.1953

③ war wegen der zentralen Lage mitten im Bergbaugebiet besonders bei der akademischen Jugend beliebt, die nach dem Vorbereitungskurs dort einkehrte, Gaststube kleines Bergbaumuseum z.B. mit bergmännischen Figuren, modelliert von dem Freiberger Original Mende mit Originalköpfen alter Freiberger Bergleute, Schläger, Trinkhörner und Bilder des früheren Corps Franconia

1805:	bei der neuen Schenke am Hammerberg
1861 – 1879:	Zocher, Traugott Wilhelm: Besitzer, Aufseher, Kutscher, Astronom, der ein vorzügliches Fernrohr besaß, mit dem Gäste auch die Umgebung betrachteten
1865:	Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank
1905:	mit Gaslicht ausgestattet
1919:	beliebter Ausflugsort
1920:	mit Gartenausschank, Beerenweinschank in der Weinstube
1921:	mit Tennisplätzen
Herbst 1944:	Freia GmbH beschlagnahmt Gaststätte
Juli 1945:	Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
1952:	als Wanderquartier eingerichtet, Ferienlager der Dürerschule für 50 Kinder
31.12.1953:	Gewerbe abgemeldet

Herberge zur Heimat

Wernerstraße 3

① 1885 – 1948
③ Herbergsrecht mit Restaurant und Speiseanstalt zur Verabreichung kalter und warmer Speisen, alkoholfreier Getränke sowie Flaschenbier

1885:	Erlaubnisschein für Kreisverein für innere Mission mit Bierschank ausgestellt
1887:	34 Betten
1935 – 1948:	nur noch alkoholfreie Getränke

Herders Ruhe

Tuttendorfer Weg 5, Name seit 1878

① 1849 – 1947
③

1840:	als Grabwächterhäuschen und Wohnung für ersten Grabwächter KARL GOLDBACH erbaut
1847:	illegaler Schank durch GOLDBACH
1849:	Schankgerechtigkeit nur für Flaschenbier, mit Gartenausschank
1879:	Konzessionsschein zum Bierschank während der Sommermonate
1885/1886:	Neuherstellung des Vorbaus durch Bergknappschaftskasse
1901:	Umbau
1943:	Gastzimmer noch ohne Wasser, elektrisches Licht und Gas
1947:	Wohnung

Herders Ruhe

Kleingartenanlage Herders Ruhe, Tuttendorfer Weg

① 1958 –
② Gartengaststätte „Herders Ruhe“, Kulturhaus, Kulturheim „Herders Ruhe“
③

1933:	Gartenanlage mit 28 Gärten gegründet
1958:	Einweihung des Spartenheims

Heubner-Sporthalle

Dörnerzaunweg 4

① 1997 –

Historische Schänke „Kreuzgasse 7“

Kreuzgasse 7

① Januar 1996 –
③ HEUCHLERS Geburtshaus
1997: Sommerkino im Biergarten

Hofmann’s Bierstube

Forstweg 30

① 15.12.1992 –
③ 1997: Biergarten

Hongkong-Palast mit Bierbar Luu

Burgstraße 18

① 06.10.1994 –
② China-Restaurant „Hongkongpalast“
③ 1994: Eröffnung von Chinarestaurant und Speisegaststätte
1998: Bierbar mit Billard

HO-Probierstube

Untermarkt 18, Name seit 1951

① 01.10.1912 – 10.06.1954
② 1914: „Krügers Weinstuben“
1934: „Pfälzer Weinstuben“
1941: „Pfälzer Weinhaus“
③ 1912: Weinprobierstube
1934: Weinhaus mit Weinprobierstube und Bierausschank
1940: geschlossen
1945: Wiedereröffnung, Schank von Bier, Wein und Spirituosen
30.05.1951: Eröffnung als „HO-Probierstube“
1952: von der HO verpachtet

Hornmühle um 1915

Hornmühle

Hornmühlenweg 7

① vor 1819 – 13.08.1920
② 1907 – 1908: „Neue Welt“
③ 1819: Wiederbelebung der Realconcession zum Branntweinbrennen
1833: mit Realconcession auch zum Musik- und Tanzhalten
1845: Concession zum Kaffeeschank
1858: Erlaubnis zur Ausübung des Kaffeeschankes und des damit verbundenen Rechtes zur Verabreichung warmer und kalter

	Speisen und Getränke
1859:	Weihe des neuerbauten Saales
1896:	Eröffnung nach Umbau (neuerbauter Saal in der ersten Etage für 150 Personen, Asphaltkegelbahn, Gasbeleuchtung), Eröffnung des Konzertparkes
1900:	schönstes Garten-Etablissement Freibergs
1900:	Konzert- und Ballhaus
1910:	Konzert-Apparat mit Sprech-Starkton-System für Gartenkonzerte
1913:	bestehend aus zwei Restaurationsgebäuden mit Anbauten und Veranda
1921:	von der Stadt gekauft und zu Wohnungen ausgebaut

Hotel Alekto

Am Bahnhof 3

① 19.08.1995 –

③ 1919/20:	als Metallwarenfabrik Alekto (Besteckfabrik) errichtet
1995:	Eröffnung als Hotel mit 50 Zimmern, Restaurant mit italienischer Küche, Nachtbar, Eiscafé, Bistro und Weinstüb'l, Konferenzraum, Ausstellung von Bestecks in der Pförtnerloge

Hotel Am Obermarkt

Waisenhausstraße 2

① 16.07.1992 –

③ 1992 Café, Restaurant, Videowand, 1993 Steak House im Gewölbekeller,

Hotel Kreller

Fischerstraße 5, Name seit 1993

① 1396 bis um 1957, 29.08.1993 –

② 1396:	„Fischerstube“
nach 1781:	Gasthof „Zur Garküche“
1878:	Gasthof/Hotel „Stadt Altenburg“
③ 1396:	Badestube
nach 1781:	Garküchenrecht als Realrecht mit Recht der öffentlichen Gastierung, Bier- und Branntweinschank und Beherbung

Hotel Stadt Altenburg um 1910

	fremder Personen
1841:	Weinhandel und Weinschank
1870:	Konzessionsschein zum Wein-, Bier-, Branntwein- und Kaffeeschank mit Ausspannung
1878:	Hotel
1883:	Neu- und Umbau beendet (um ein Stockwerk erhöht, mehr Fremdenzimmer)
1911:	14 Zimmer im Obergeschoss, elektrisches Licht, Zentralheizung, Hausdiener am Bahnhof
1960er Jahre:	Gästehaus des Stadttheaters
1970:	Eröffnung der Studio-Bühne mit 50 Plätzen, erste Inszenierung: „In Sachen Adam und Eva“ (Lustspiel von Rudi Strahl)
1993:	Eröffnung des Argentinischen Steakhouse Angus (29.08. und des Familienhotels der 3-Sterne-Kategorie mit Hallenbar, Tagungs-/Seminar- und Bankettbereich, Biergarten, Hotel- und Hallenbar, Biergarten im Innenhof, Lift

Hotel Kronprinz

Bahnhofstraße 19, Name seit 1878 und 1991

① 1874 –

② 1874: „Restaurant Frauenheim“
1946: „Hotel Büschel“ (da Kronprinz nicht mehr zeitgemäß)
1960 – 1990: Hotel „Freundschaft“
③ 1874: Eröffnung
1877: Neubau, Konzessionsschein zur vollen Schankgerechtigkeit, Eröffnung des Restaurants, mit Übernachtung und Ausspannung
1878: Hoteleröffnung
1927: Eröffnung eines Gesellschaftszimmers mit separatem Eingang von der Bergstiftsgasse
1960: Übernahme durch die HO
1965: Neueröffnung des Hotels nach Umbau
1973: Schallplatten- und Tonbandbar, Gaststätte der gesunden Ernährung
1986: Wiedereröffnung nach Renovierung und Erweiterung der Gaststätte
1990 – 1991: Umbau
1991: Eröffnung mit Café Kaffeeklatsch, 14 Zimmer mit 24 Betten
1993: Auszeichnung als beste Gaststätte Freibergs in der Kategorie Cafés/Bistros

Hotel Mauck’sches Gut

Hornstraße 20, Name seit 1992

① 1870 – 1871, Dez.1992 –
② 1870: „Tiedchens Schankwirthschaft“
③ 1870: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein-, Wein- und Kaffeeschank mit Ausspannung
1992: Neueröffnung als Hotel garni
1993: mit Terrasse
1995: mit historischem Frühstücksraum

Hotel Sächsischer Hof

Platz der Oktoberopfer 5, Name seit 1914

① 11.1844 – 1921
② 1844: „Hotel de Buchwald“
1855: „Hotel de Saxe“
③ 1804: neuerbautes Eckhaus
1805: verlegte der Schweizer Zuckerbäcker Nikolaus Robbi sein

Hotel de Saxe um 1898

Geschäft in das offene Gewölbe

1844: Gesuch Carl Buchwalds um Concession zu Anlegung eines Hotels. Königl. Sächs. Kreisdirektion Dresden an den Stadtrat Freiberg: *„In dessen Verfolg wird daher obgenannter Buchwald dessen Persönlichkeit nach den übereinstimmenden Gutachten des Stadtraths und der Amtshauptmannschaft zu Einrichtung und Leitung eines, den obgedachten Erfordernissen (Ansprüche des reisenden Publicums aus den höheren Ständen) entsprechenden Etablissements vorzugsweise geeignet ist, und welcher sich nöthigen Falls mit einer blos persönlichen Concession begnügen zu wollen erklärt hat, die Concession zu Ausübung der Gasthofsgerechtsame in dem, seiner Angabe nach von ihm bereits hierzu acquirirten vormals Künzelschen Hause am Erbischen Thore, zu welchem er die noch mangelnde allseitige Zugänglichkeit noch herzustellen sich erboten hat, für seine Person und Besitzzeit so wie überhaupt bis auf Widerruf.“*

1844: Gesuch Carl Buchwalds um Genehmigung zur Abtragung des Teils der Stadtmauer vom Erbischen Tor bis zu dem Turm, in welchem sich die Bettfedern-Reinigungsanstalt befindet,

welcher die ganze Seitenfronte des Hauses verdeckt und den Zugang mit Wagen von dieser Seite ganz unmöglich macht (Ausfüllung des Stadtgrabens vorm Erbischen Tore erst nach Abtragung der Häuser).

11.1844: Hoteleröffnung

31.12.1846: erste Gasflamme (zusammen mit Goldenem Adler und Schwarzem Roß; erster Versuch am 27.12.1843 bei Cafétier VOGEL am Schlossplatz)

1864: mit Weinstube

1870: mit Bierstube

1886: Umbau der im ersten Stock gelegenen Lokalitäten, Saal für 100 Personen

1898: 32 Zimmer

1911: Zentralheizung, elektrisches Licht, Auto-Station

1921: Versteigerung des Inventars

1922: abgebrochen

1929: Zustimmung des Rates zur Errichtung eines Bankgebäudes für die Freiberger Kreditbank auf dem Gelände des vormaligen „Sächsischen Hofes“ (1930 eröffnet)

Hotel Silberhof

Silberhofstraße 1

① 03.05.1993 –

③ 1993: Eröffnung des Jugendstilhotels garni

1996: Restaurant-Eröffnung

Hotel zum goldnen Stern

Erbische Straße 14, Name seit 1878

① 1626 – 1907

② 1653: „Zum güldenen Stern und weißen Einhorn“, „Gasthof zum goldenen Stern“

1878: „Hotel zum goldnen Stern“

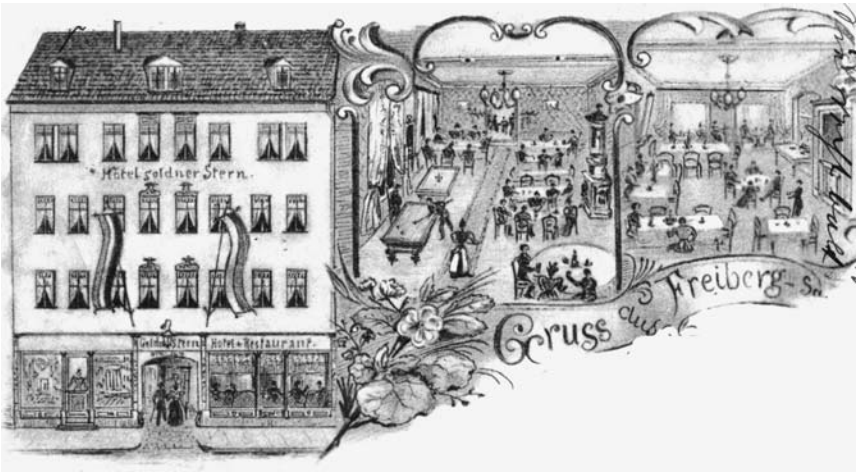
③ 1808: gemeinschaftliche Gasthaustafel (Essen) zum Einheitspreis

1841: mit Weinhandel und Weinschank

1846: Realconcession

1874: ein Stockwerk aufgesetzt

1877: Überbauung des Pferdestalls mit Gesellschaftsraum im Hof



Goldener Stern um 1902

1878:	Restaurationslocalitäten in der ersten Etage mit zwei Billards, Konzessionsschein zur vollen Schankgerechtigkeit mit Fremdenbeherbergung und Ausspannung, Anbau an Pferdestall und Vergrößerung des Gesellschaftsraumes
1887:	Eröffnung nach Abtragung des rechten Seitenflügels und Neubau zu Restaurationszwecken, Stallung für mehr als 20 Pferde
1903:	Verlegung des Gast- und Fremdenverkehrs von den vorderen nach den hinteren Lokalitäten des Hauses
1905:	teilweise Überdachung des Hofes
07.10.1907:	Konzession zurückgegeben, Versteigerung des noch vorhandenen Restaurationsinventars

Hubertushof

Hubertusweg 7, genannt „Bauer Rabe“, Name seit 1990

① 1990 –

Hubertushof

Hubertusweg 2

① 1993 –
③ 1993: Café und Restaurant mit Landwirtschaftsbetrieb, Pension und Pferdeverleih

Hübler's Restaurant

Gerbergasse 2

① 1872 – 08.07.1906
③ 1872: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank

Illing

Silbermannstraße 2

① vor 1792 – 1846 (?)
③ etwa 1792: Bier- und Branntweinschank
1832: Versiegelung der Branntweinbrennerei
1834: Concession zum Bier- und Branntweinschank

Imbißstube

Untermarkt 13

① 1984 – 1990
③ 1984: Eröffnung
1988: Umbau

Imbißstube „Hausmannskost"

Lange Straße 6, Name ab 1998

① 1870 – 1974, 1993 –
② 1881: „Restaurant Andreas"
1900: „Restaurant Busemann"
1993: „Frank's Löffelstube"
③ 1869: Konzession zum Weinschank
1870: Konzessionsschein zum Bierschank

Restauration Busemann um 1925

1945:	Bier- und Speiselokal
1974:	Gewerbe abgemeldet
1994:	Eröffnung mit Frühstücksversorgung und Mittagessen

Imhofs Restaurant

Name seit 1990), Karl-Kegel-Straße 69

①	06.10.1972 – 1998	
②	1972 – 1990:	„ Gastronom“ mit Club Unicent
③	1971:	Eröffnung mit Speisegaststätte, Expresso, Tanzsaal, Bar und Terrasse
	1972 – 1990:	HO-Gaststätte
	bis 1974:	Prominenten-Treffs mit Heinz Melkus, Eiskunstläuferin Gabi Seyffert u.a.
	1986:	Wiedereröffnung nach Rekonstruktion
	1991:	Jugendklub Unicent geschlossen
	1991:	mit Restaurant, Saal, Konferenzräumen, Spielcafé, Biergarten,

„ Freiberger Pils“-Stube
1999: abgebrochen

Irodion

Friedeburger Straße 11

① 06.03.1996 –
③ 1996: Neueröffnung des griechischen Restaurants mit Wintergarten

Italienische Eisdiele „Giovanni de Bernardo“

Rinnengasse 5 und Fischerstraße 29

① 01.03.1830 – ?, Juni 1905 –
② 1830: Kaffeewirtschaft „ Munde“ (Fischerstraße 29)
1905: „ Dall’ Asta“, „ Italienischer Eispalast“
1937: „ De Bernardo“
③ Juni 1905: Gründung der italienischen Eisdiele (damit älteste Eisdiele auf deutschem Boden) mit mobilem Eiswagen, Rinnengasse 5
1911: Café und Eisdiele, alkoholfreie Getränke, Eröffnung des Ladens Fischerstraße 29
1924: Umstellung von ehemaliger Selbstbedienung
1935: Erlaubnisschein für Speiseeiswirtschaft
18.05.1994: Umzug nach Rinnengasse 5, Neueröffnung

Jade-Garden

Am Bahnhof 4, Name seit 1993

① 11.07.1993 –
③ 1993: Eröffnung des China-Restaurants mit etwa 120 Plätzen

Jagdcafé

Am Försterberg 1, Name seit 1991

① 26.09.1991 –
③ 1991: Eröffnung von Café und Restaurant mit Wintergarten

Jägerhof um 1900

Jägerhof

Chemnitzer Straße 41, Name seit 1898

① 30.06.1878 – 1957
② 1882: „Kaffeegarten Freibergsdorf"
③ 1878: Eröffnung eines Kaffeeschanks
1882: Neubaueröffnung mit Gartenrestaurant
1882: Erlaubnisschein zur Ausübung des Bier- und Branntweinschankes und Verabreichung warmer und kalter Speisen
1889: Konzession zur Abhaltung von Tanzmusik
1904: Einweihung der neuen Veranda
1905: Erlaubnisschein für Singspiele, Gesangs- und deklamatorische Vorträge sowie Schaustellungen von Personen oder theatralische Vorstellungen im Saale
1906: Einweihung des Salons
1911: Konzert-Garten, Gesellschaftssaal, Kegelbahn
1918: Vereinszimmer im Obergeschoss
1925: Umbau
1927: Erlaubnisschein für Café, Restaurant, Saal, Galerie und Logen
1928: Bier- und Speisehaus
1945: Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal mit Gastzimmer, Saal, Asphaltkegelbahn, großem Garten mit Veranda
1947: Eröffnung einer Wärmestube

 ① = älteste bis jüngste Erwähnung; ② = andere Namen mit Daten; ③ = interessante Fakten

1949: Kegelbahn wieder in Betrieb
1957: Gaststättenräume der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde zur Verfügung gestellt

Janett

Korngasse 2, Name seit 1849

① 25.04.1805 – 1861
② 1805: „Pedolin“
1844: „Robbi“
③ 1805: Schweizer Zuckerbäcker, Kaffee-, Bier-, Wein-, Tee- und Punschschank

Johannisbad

Johann-Sebastian-Bach-Straße

① 1938 bis um 1955
③ 1938: Bau eines Terrassencafés vollendet
1952: Bewirtschaftung durch HO

Jung

Kirchgasse 8

① 1873 – 1883
③ 1873, 1876: Konzessionsschein
1883 – 1888: Reiheschank

Junge Hohe Birke

Zug, Berthelsdorfer Straße 185

① 1879 bis um 1988 (?)
② 1883: „Siegel'sche Bierhalle“, „Restaurant Siegel“
③ 1883: Bierschank genehmigt
1899: Branntweinschank genehmigt
1960: Kommissionsgaststätte

Junge Hohe Birke 1977

Kartoffelhaus Am Schüppchenberg

Berggasse 7

① 04.11.1996 –
③ 1996: Eröffnung der Gaststätte mit Vereinszimmer und Garten („ Bei uns dreht sich alles um die Kartoffel“)

Käseschänke

Kleinwaltersdorf, Untere Dorfstraße 42, Name um 1943

① 1897 – 1958
② 1897: „ Schneiders Restaurant“
③ 1897: Anbau eines Schanklokales an das Wohnhaus
Bier- und Branntweinschank sowie Krippensetzen mit acht Hektar Landwirtschaft
1916: Dachstuhl durch Feuer zerstört
1957: HO-Vollvertrag
1958: nur Flaschenbierverkauf

Restaurant Schneider um 1920

Keglerheim Bayrischer Garten

Roter Weg 21

① 1927 –
③ 14.08.1927: Grundsteinlegung
1993: Wiedereröffnung der Kegelbahn mit Gaststätte

Kellerassel

Untermarkt 14

① 06.12.1996 (mit mehrmonatiger Unterbrechung) –
③ 1996: Eröffnung der Musikkneipe mit Bar
1998: Wiedereröffnung

Kim Chi

Anton-Günther-Straße 2, Name seit 1994

① 19.11.1993 –
② 1993: „Zum Asiaten“

Klostergarten um 1915

③ 1993: Eröffnung der Speisegaststätte (Konkurs 1994)
1994: Neueröffnung des chinesischen Restaurants

Klostergarten

Terrassengasse 16, Name seit 1893

① 28.06.1893 – 31.05.1921
③ 1893: Neubau nach Brand, vermutlich aus Abbruchsteinen der alten Jakobikirche
1896: Umbauten im Restaurant
1911: mit Gartenterrasse
1920: Zwangsversteigerung
1921: Grundstück von der Stadt gekauft

Klosterschänke

Pfarrgasse 35, Name um 1929

① 21.12.1871 – 1991(?)

② 1871: „Zum heitern Blick“
1878: „Köhler’sches Restaurant“
③ 1871: Konzessionsschein ausgestellt
1873: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke ausgestellt
1883 – 1918: Bäckerherberge
1943: Stilllegung der Gaststätte aus kriegswirtschaftlichen Gründen
1945: Wiedereröffnung genehmigt
1991: wegen Baufälligkeit geschlossen

Konaki

Meißner Gasse 17

① 1992 –
③ 1992: als erstes griechisches Spezialitätenrestaurant in Freiberg eröffnet

Konditorei Robby

Obermarkt 6

① 1815 – 1843
③ 1835: persönliche Concession zum Liqueur- und Weinschank für Anton Nicolaus Robby (Schweizer Zuckerbäcker)

Konditorei und Café Sokolowski

Akademiestraße 1, Name seit 1991

① 07.11.1921 –
② 1921/16.4.’60 „Café Vogler“
③ 1921: Eröffnung zum Schank von Kaffee und alkoholfreien Getränken
1936: Umbau
1960: Gewerbe gelöscht und Übergabe an die HO, Neueröffnung als Verkaufsstelle für Back- und Konditoreiwaren mit Kaffeeausschank
1990: Eröffnung von Café und Konditorei Sokolowski nach Umzug von Untermarkt 26

Zum Konstantin 1927

Konstantin

Zug, Am Konstantin 40, Name seit 1927

① 14.08.1884 –

② 1884: „ Alberts Restaurant“, „ Restaurant Oberzug“ bei Brand, „ Restaurant Timmler“

③ 1884: Materialwarenhandlung mit Flaschenbierverkauf

1895: Erlaubnisschein zum Bier- und Branntweinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen

1927: Erlaubnisschein für Anbau eines Gastraumes (heutiges Vereinszimmer)

1992: Wiedereröffnung nach Umbau

Kopprasch's Weinschänke
um 1925

Kopprasch's Weinschänke

Nonnengasse 5, Name seit 1936

① 14.10.1909 – 1946
② „ Äppelquetsche", „ Äppelknietsche"
1909: „ Beerenweinschänke Kopprasch"
③ 1900: Obst- und Gemüseverwertung (Beerenwein und Marmelade)
1909: Beerenweinschank mit Frühstücksstube und Gartenaufenthalt
1917: wegen Weinmangel geschlossen
1920: Wiedereröffnung
1922: Spirituosenhandel im Laden, Wein- und Spirituosenschank in der Gaststube
1931 – 1942: Flaschenbier im Gastzimmer
1946: geschlossen

Kreickemeier

Obermarkt 17, Name seit 1874

① 1787 – 1881
② 1787: „ Neuendorf“
1839: „ Wendt“
③ 1835: persönliche Concession zum Liqueurschank
1840: im Verzeichnis der concessionierten Bierschänken
1873: Flaschenbierhandel und Schank
1875: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank, zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
1879: Flaschenbierhandlung, Restaurant in der 1. Etage

Kreuzteichdampfer

unterer Kreuzteich

① 18.09.1862 – nach 1869
③ 1862: Einweihung mit halbstündlichen Fahrten aus dem Kreuzhafen (Abfahrt an der Straßenseite zum Meißner Ring) von 15.30 Uhr an, mit Ausschank von Getränken an Bord
1869: neukonstruierter Dampfer

Kundt’s Restaurant

Nonnengasse 15, Name seit 1877

① 1872 - 1878
② 1872: „ Bairische Bierhalle“
③ 1877: mit Fischwarenhalle
1877: Konzessionsschein zur Fortsetzung des Schankbetriebes (Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke)

Le Bambou

Obergasse 1

① 18.11.1994 –
③ 1994: Eröffnung des Restaurants mit französischer und afrikanischer Küche, Cocktail-Bar, Palmengarten, Créperie

2001: Anschluss des unmittelbar daneben an der Chemnitzer Straße gelegenen Hotels „ Auberge Mistral“ (Neubau)

Lehmann

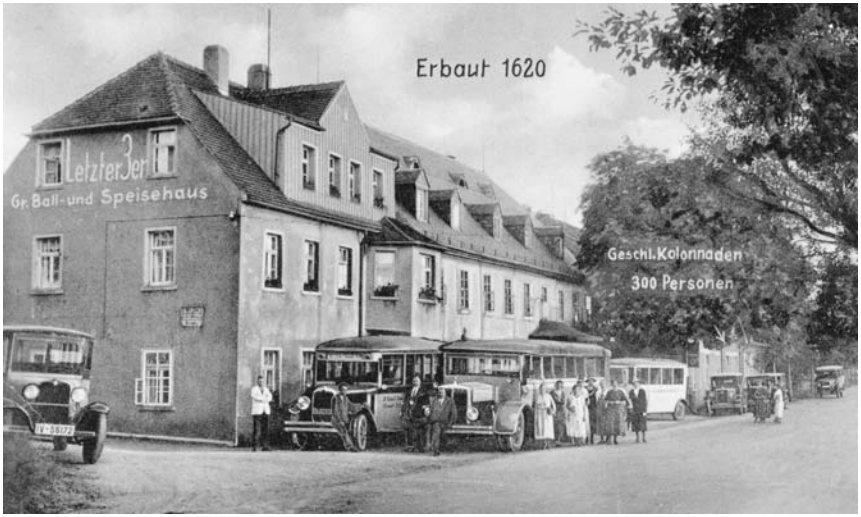
Schöne Gasse 3

① 01.10.1873 – 1883
③ 1873: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke

Letzter 3er

Zug, Brander Straße 153

① 13.09.1846 –
② 1846: „ Gasthof zum Zug“
1872: „ Stadt Freiberg“
1860: „ Gasthof zum Letzten Dreier“
1914: „ Gasthof Stadt Freiberg genannt Letzter Dreier“
1940: „ Letzter Dreier“
1948: „ Ballhaus Letzter Dreier“
③ 1846: Einweihung des Gasthofes zum Zug
1872: Einweihung des neuen Saales
1874: Konzertgarten
1878: Konzessionsschein zum Betrieb der Gastwirtschaft einschließlich des Branntweinschanks, zur Ausspannung, zum Krippensetzen sowie zur Abhaltung von Tanzmusik
1895: Einweihung des größeren Anbaus, Saales und Gesellschaftszimmers mit elektrischer Beleuchtung (auch Garten) und Ventilation, Dampfheizung mit 4-PS-Dampfmaschine
1910: Aufstellung eines Flaconphons
1914: Familie Kirsten übernimmt den Gasthof
1925: neue Veranda, Einweihung des Umbaus mit 700 Sitzplätzen, neuer Lichteffektanlage
1926: Wirtschaftsgebäude und 3 Wohnungen werden durch Schadenfeuer vernichtet (Brandstiftung)
1928: Lautsprechervorführung durch Radioclub Freiberg
1933 – 1944: Mietwagenbetrieb mit Tankstelle
1935: Rosarium mit Baumbeleuchtung



Letzter Dreier um 1940

1943:	Ausbau zu Umsiedlungslager durch die Sachsenerz Bergwerkgesellschaft mbH Freiberg
1952:	Tanz unter der roten Laterne, verbunden mit Pferderennen
1952:	HO-Vertragsgaststätte
1959:	letzter Tanz im großen Saal, Einlagerung von Obst, Gemüse und Lederwaren
1976:	Koko (Kommerzielle Koordinierung) enteignet Orchestrion „ Philipps Violine“
1982:	großer Saal baupolizeilich gesperrt wegen einsturzgefährdeter Decke, kleiner Saal wieder für Tanzveranstaltungen nutzbar gemacht
1988:	Abbruch des großen Saales, Fläche als Biergarten genutzt

Liebetrau’s Gaststätte

Mühlgasse 9

① 1841 – 1918

③ 1841:	koncessionierte Bierschänke, Kaffeeschank, Befugnis zu Verabreichung warmer und kalter Speisen
1847:	mit Kegelbahn
30.06.1918:	Betrieb eingestellt und Grundstück als Lagerraum verkauft

Lindengarten um 1910

Lindengarten

Obergasse 29, Name seit 1906

① 18.10.1874 – 1996 (?)

② 1874: „ Restaurant und Conditorei Freibergsdorf“
1904: „ Günthers Restaurant“

③ 1873: Bau eines zweistöckigen Wohnhauses
1874: Eröffnung der Konditorei mit Café, Bier- und Weinstube
1875: vor dem Haus ein Gartensalon und ein Platz mit Linden angelegt
1882: neue Zementkegelbahn
1885: Einweihung des neuerbauten Gesellschafts- und Billard-Salons sowie einer Weinstube
1886: Erlaubnisschein zur Abhaltung von Tanzvergnügen nach dem Pianoforte und Gesangsvorträgen
1893: erstes Verzapfen mit flüssiger Kohlensäure in Freiberg
1900: Kalliope-Musikautomat aufgestellt, als beliebter Ausflugsort der Freiberger bezeichnet
1921: ein Salon mit Podiumsbühne, Gesellschaftssalon, Vereinszimmer, Gartensalon, geschlossene Veranda, Kegelbahn
1925: wesentliche Vergrößerung von Restaurant und Konzert-Café

Lindenhof
um 1915

vor 1970:	HO-Kommissionsgaststätte
1972 – 1990:	HO-Gaststätte
1986:	Kegelbahn noch in Betrieb
1991:	Gaststätte mit Biergarten
1997:	abgebrochen

Lindenhof

Bernhard-Kellermann-Straße 22, Name seit 1895

① 1870 (?)– 1920
② 1870 (?): „ Schankwirtschaft zu Friedeburg“
1886: „ Restaurant Friedeburg“
1894: „ Barth’s Restaurant“
③ 1870 (?): Schankwirtschaft
1876: Einweihung des neuen Salons nebst Kegelbahn
1898: mit Acetylen-Beleuchtung
1901: mit Schlächterei
1902: neuangebautes Gesellschaftszimmer
1909: Anbau des Gartensalons
1920: geschlossen
1921: von der Stadt gekauft und zu Wohnungen ausgebaut

Little Cesar

mit Presto-Presto, Meißner Gasse 5 und Gerberpassage

① 01.05.1991 –
③ 1991: Eröffnung der Gaststätte als erstes italienisches Restaurant und Pizzeria
1995: Erweiterung
1996: Eröffnung des Imbisses mit Eiscafé „ Presto-Presto“ in der Gerberpassage

Löwenbräu

Kesselgasse 20, Name seit 1932

① vor 1840 – 1963
② vor 1840: „ Feldmann“
③ 1792/um 1820: Brauhaus
1840: im Verzeichnis der konzessionierten Bierschänken, mit Fleischerei bis 1931
1858: Concessionsschein zur Fortsetzung des Bier-, Branntwein- und Liqueurschanks
1861: Concession zur Ausspannung
1891: Stallungen für 30 Pferde
1932: Vergrößerung der Gaststube

Löwenbräu um 1940

1945:	Genehmigung zur Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal mit Dielentanz
um 1950:	im Volksmund „Tivoli am Hang“ genannt
30.10.1963:	geschlossen

Matthes

Oberes Muldental 4

① 1866 – 23.11.1921

③ 1865/1866: von MATTHES als Hüttentöpferei wieder aufgebaut

1866: Konzessionsschein für Bier- und Branntweinschank

 ① = älteste bis jüngste Erwähnung; ② = andere Namen mit Daten; ③ = interessante Fakten

McDonalds

Am Häuersteig

① 30.06.1998 –

Mehnert

Nonnengasse 17

① 1859 – 1876
③ 1859 – 1863: Schuhmacherherberge
1868: Restaurant
1870: Gesellschaftshaus der Saxonia
1871: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank

Meißner 29

Meißner Gasse 29

① 14.02.1992 –
③ 1992: Eröffnung der Bierbar mit Poolbillard im Obergeschoss

Metzler's Weinstube

Körnerstraße 9

① 27.10.1870 – 1898
③ 1870: von Burgstraße 36 nach Körnerstraße 9 (Weinhandlung mit Wein- und Frühstücksstube) verlegt

Miners Pub

Meißner Gasse 28, Name seit 1998

① 1997 –
③ Englisch-Irisches Pub

Mitropa-Gaststätte

Am Bahnhof 17 (im Bahnhofsgebäude – Bahnsteigseite), Name seit 1981

① 1862 – 1991?
② 1862: „ Bahnhofs-Restaurant“
③ 1963: Um- und Ausbau des Bahnhofs mit Gaststätte abgeschlossen
1968: Einbau von sechs Biertanks der Vertragsbrauerei Wernesgrün im Keller
1981: Eröffnung als Mitropa-Gaststätte nach Rekonstruktion
1997: jetzt Bahnhofsbuchhandlung

Mocca-Milch-Eisbar

Weingasse 2, Name 1975

① 1773 – 1990 (mit Unterbrechungen)
② 1923: „ Reformhaus Henker“
1939: „ Eisdiele Mennike“
1953 „ Venezianische Eisdiele“
③ seit 1773: Bier- und Branntweinschank, Branntweinbrennerei
1826: Fortbetreibung des Branntweinbrennens und -schank sowie des Bierschanks gestattet
1835: Concession zum Liqueurbrennen
1867: Schankwirt HOFMANN sen. Konzession abgegeben
1923: Eröffnung Reformhaus mit Schankstube (alkoholfreie Getränke)
27.05.1939: Eröffnung der Eisdiele mit alkoholfreien Getränken
1945: Speisewirtschaft mit alkoholfreiem Ausschank
1962: Café und venezianische Eisdiele
1975: nach Umbau Eröffnung einer HO-Mokka-Milch-Eisbar
1982, 1985: Renovierung

Müller

Münzbachtal 81, Name 1921

① vor 1874 bis nach 1952
② 1874: „ Lippold’sche Bierhalle“
1880: „ Bierhalle Loßnitz“
1890: „ Richters Restaurant“
③ vor 1874: Bierschank und kalte Speisen
1877: Anbau an Wohnhaus

1930: Erlaubnisschein für Gast- und Gesellschaftszimmer
1960: Kinderhort, Kindergarten

Müller

Erbische Straße 11, Name seit 1841

① 1840 – 1854
② 1840: „Rötzsch“
③ 1841: im Verzeichnis der concessionierten Bierschänken
1847: Concession zur Ausübung des Bier- und Branntweinschankes
1854: Gesuch um Schank von Bier und Branntwein abgelehnt

Nightshift

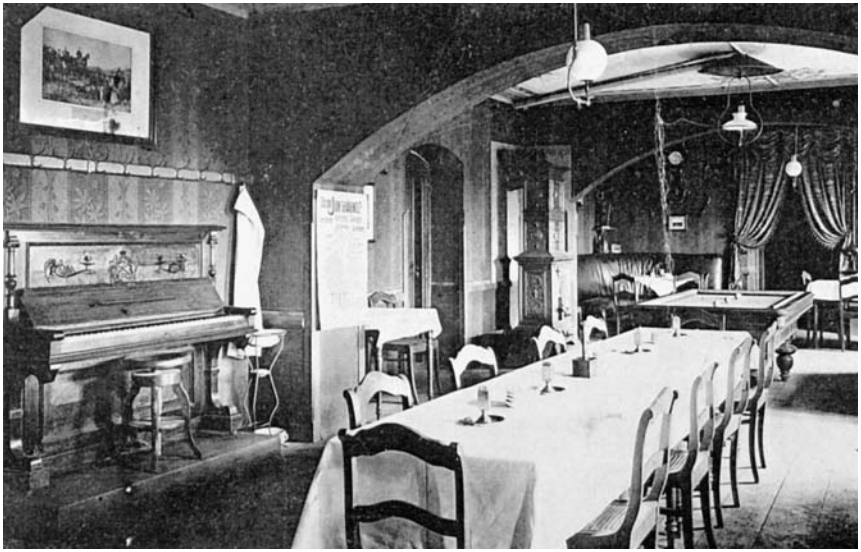
Fuchsmühlenweg 7

① 20.09.1991 – 1997
② 1991: Eröffnung der Tanzbar und Diskothek
③ 07.01.1997: vom Pächter wegen finanzieller Schwierigkeiten in Brand gesteckt

Nonnenhof

Nonnengasse 8, Name seit 1907 und 1991

① 01.04.1867 –
② 1879: „Restaurant Fiebach“
1867: „Restaurant Franke“
1905: „Restaurant Eifrig“
1909: „Hotel zur Herberge“
1919: Gasthaus „Nonnenhof“
1969: HO-Gaststätte „Nonnenhof“
1983/Ende ‘90: „Kutscherstube“
③ 1867: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein-, Wein- und Kaffeeschank
1877 – 1913?: Herberge für Schlächter, Hutmacher und Kupferschmiede
1882: Bäckerherberge
1883: Einweihung des vergrößerten Lokals
1910: Gesellschaftszimmer in der ersten Etage
1924 – 1952: mit Übernachtung



Nonnenhof

13.07.1945:	geschlossen während der Besatzung, Wiedereröffnung
1952:	geschlossen wegen Tod des Besitzers
1957:	Wiedereröffnung
1961 – 1990:	HO-Gaststätte
1983:	Wiedereröffnung nach Rekonstruktion als Kutscherstube
11.02.1991:	Wiedereröffnung als Gaststätte Nonnenhof in privater Hand

Nürnberger Hof

Halsbrücker Straße 2, Name seit 1888 bis 1895

①	um 1530 – 31.12.1922	
②	Anf. 16. Jh.:	„ Silberner Mond“
②	1808 – 1876:	Gasthof „ Zum halben Mond“
	1876 – 1888:	„ Zur Stadt Meißen“
	seit 1915:	Gasthof „ Reichshof“
	1919:	„ U-T-Schänke“
	seit 1921:	„ Gasthof zum Adler“
③	1846:	Realconcession
	1874:	Einweihung eines neuerbauten Saales
	14.08.1878:	Wählerversammlung mit dem Reichstagsabgeordneten

Nürnberger Hof um 1909

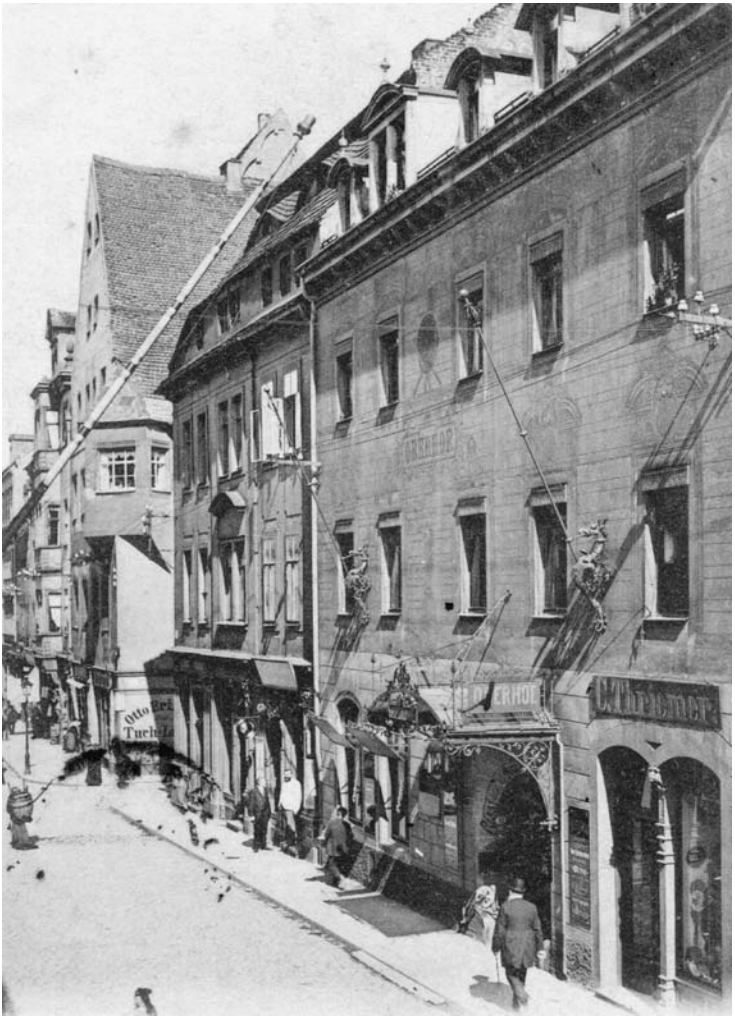
	Wilhelm Liebknecht
1879:	Fremdenzimmer à Bett 35 – 100 Pfennige
1881:	Tunnel-Restaurant eröffnet
1882:	für 10, 20 und 30 Pfennige warmes Mittagessen
1883:	Gartenrestaurant
1893 – 1906:	Bier- und Frühstücksstube im Tunnelrestaurant
1916 – 1921:	UT-Lichtspiele (Kino)
1922:	neueingerichtete Gaststube
1994:	Saal und Hauptgebäude abgebrochen

Oberhof

Petersstraße 1

① 1836 – 02.05.1926

②	1836:	„Lehmann's Restauration“
	1861:	„Reichelt'sche Restauration“
③	1836:	Concessionsschein zum Liqueurschank sowie zur Aufstellung eines Billards
	1840:	Concession zum Bier- und Liqueurschank, etwa 1842 Tanzsaal erbaut



Oberhof
um 1900

1861:	Concessionsschein zu Betreibung des Bier-, Likör- und Branntweinschankes
1892:	Umbau der Restauration und Bau einer Kegelbahn (Bierapparat mit flüssiger Kohlensäure)
1904:	Jagdzimmer
1919 – 1922:	Stehbierhalle
1926:	geschlossen wegen Umbau zum Kaufhaus, Verlegung nach dem Gewerbehaus

Ofenblase

Stollngasse 5

① 25.05.1872 –
② 1902: „ Geißler's Restaurant“
1914: „ Hofmann's Restaurant“
1951: „ Böhmes Bierstuben genannt Ofenblase“
1954: „ Zur kleinen Post“
③ 1872: Konzessionsschein zum vollen Bierschank
1876: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
1945: Bier- und Speisewirtschaft
1951: Eröffnung unter dem Namen „ Böhmes Bierstuben genannt Ofenblase“ sowie die „ Stehbierhalle Böhme, Sigfried“ (bis 1953)
1966: HO-Kommissionsgaststätte (erste im Kreis)
1983: Erweiterung und Eröffnung eines Gastraumes, der einem Bergbaustolln nachgebildet ist

Olympia Grill

Platz der Oktoberopfer 2

① 1992 –

Oschätzchen

Akademiestraße 2, Name seit 1875

① 1817 – 1887
③ 1817: Bier- und Branntweinschank
1835: Concession zum Liqueurschank
1874: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
1887: nur Destillationsgeschäft, Schankbetrieb (bestand bis um 1899) nach Akademiestraße 3 verlegt

Muldenhof um 1910

Park Muldenhof

Am Fuchsmühlenweg, Name seit 1892

① 22.05.1892 – 1954
② 1892: Parkrestaurant „Vorwerk Muldenhof“
③ 1892: Eröffnung
1902: mit Musikhalle, drei Sommerhallen
1918: Anschluss an Elektrizitätswerk Lichtenberg
1923: Dachstuhlbrand durch Brandstiftung
1954: übernimmt Alfred Krämer die Gaststätte mit Gartenbetrieb und errichtet eine chemisch-pharmazeutische Fabrik zur Herstellung von kosmetischen, dentaltechnischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Weiterbetrieb der Gaststätte nicht bekannt

Parkschänke

Parkstraße 15, Name seit 1947

① 12.09.1896 –
② 1896: „Park-Restaurant“
③ 1896: Einweihung des Restaurants mit Garten
1899: Konzessionsschein für Speisen, Wein-, Bier- und Kaffeeschank

Parkrestaurant um 1910

1930:	Konzessionsschein für Bier- und Branntweinschank in zwei Schankzimmern, Kegelbahn und Garten
1945:	Genehmigung zur Eröffnung der Gastwirtschaft
1968:	zwei Schankzimmer, Kegelbahn, nur Bockwurst-Verkauf („Bockwurst-Peter“)
1969:	HO-Kommissionsgaststätte
1980:	Kegelbahn abgebrochen
1998:	Vereinszimmer für 16 Personen und Biergarten

Peanuts

Meißner Gasse 15, Name seit 1995

①	1992 –	
②	1992:	Moll’s Weinkeller „Römergut“
③	1992:	Eröffnung des Weinkellers des Weingutes Moll aus St. Martin (Rheinland-Pfalz) in den Kellergewölben des Gebäudes
	1995:	Eröffnung der Kellerkneipe mit nostalgischem Ambiente

Peters Kümmelhütte

Franz-Kögler-Ring 70, Name seit 1995

① vor (?) 1966 –
② Kulturhaus der Kleingartenanlage Freies Land, so genannte „Kümmelhütte“
③ 1946: Gartenanlage gegründet
1966: Wiedereröffnung des Kulturhauses mit Bewirtung
1986: Wiedereröffnung nach Rekonstruktion

Peuckert

Untermarkt 6

① 01.01.1870 – 1881 (?)
③ 1869: Konzessionsschein für Bierschank für PEUCKERT
1870: Eröffnung und Einweihung der Gaststube

Pfälzer Weinhaus

Weingasse 8, Name seit 1931

① 1867 – 1879, 1931 – 1934
② 1867: „Kunde“
③ 1931: Spezial Pfälzer Weinvertrieb mit Probierstube
1932: Schankerlaubnis
1934: verlegt nach Untermarkt 18 (HO-Probierstube)

Philipp’s Milch- und Kaffeegarten

Lößnitz, Agricolastraße 21

① 1800 bis um 1849
③ 1808: Wiedereröffnung mit Konzert, Gartenwirtschaft mit englischem Garten

Pillerbräu

Obergasse 31, Name seit 1930

① 26.11.1866 – 31.03.1946

Restaurant Böhmisch Brauhaus um 1910

②	1866:	„Brauerei-Restauration Freibergsdorf“
	1896:	„Zum Böhmischen Brauhaus“
③	1865:	Brauerei erbaut
	1866:	Concession zum Bier- und Branntweinschank, Restaurant-Eröffnung
	1869:	Concession für Diersche zum Bier- und Branntweinschank und zum Verabreichen kalter und warmer Speisen in seiner Brauerei
	1884:	mit Gartenrestaurant, 100 Sitzplätze
	1892:	Einweihung des neuerbauten Salons
	1895:	kauft Joseph Piller das Brauereigrundstück und errichtet das Böhmische Brauhaus Freibergsdorf
	1896:	neuerbauter Gartensalon
	1903:	Erlaubnisschein für Bier- und Branntweinschank sowie für Singspiele, Gesangs- und deklamatorische Vorträge
	1930:	Gesellschaftssaal mit Nebenstube, 2 Vereinszimmer
	1944:	im Grundstück ist die Auffang-Wehrmacht-Betreuungsstelle der NSKK Einsatz sämtlicher Meldestellen untergebracht
	1945:	Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
	1999:	abgebrochen

PUBagai

Burgstraße 25

① 1903 – 1959, 01.02.1992 –
② 1936: „Café Lau“
1995 – 1999: Bierakademie „PUBagai“
③ 1903: Konzession für Schank von Kaffee, Tee, Schokolade und Milch für Oswald Kost
1914: Kaffeestube
1937: Umbau, Verlegung des Schankzimmers nach rechter Seite vom Hausflur
1992: Eröffnung von Café und Bistro
1997: 70 Biersorten aus 40 Ländern
1998: Biergarten und Terrasse im Hof

Pumphäusel

Himmelfahrtsgasse 4

① 1732 – 1847
② „Pumphäuschen“, „Dreierhäuschen“, „Stiehl’sches Vorwerk vor dem Donatstor“, „Streubelsche Schankwirtschaft“
③ 1812: 80 Jahre lang Bier- und Branntweinschank durch ein öffentliches Zeichen den Vorübergehenden bekanntgemacht, Schankrecht streitig gemacht seit Errichtung der Gendarmerie um 1812
1823: Konzession zum Bier- und Branntweinschank
1844: Konzession zur Abhaltung von Gartenkonzerten unter Bedingung des Erwerbs der Freiberger Bürgerrechts
1846: Ausschank von Bier und Branntwein trotz Verbots, 19 Taler Kosten einschließlich 5 Taler Geldstrafe
1847: verbotener Ausschank von Bier und Schnaps

Rasthaus Ziegelscheune

Halsbach, Dresdner Straße 2

① 1893 –
② 1905 – 1924: „Kadens Gasthaus“, „Restaurant Ziegelei Halsbach“
③ 1893: gehörte zum Rittergut Halsbach mit Ziegelei und Schankwirtschaft

Rasthaus Ziegelscheune um 1900

1894:	neue Kegelbahn
1931:	„Ziegelscheune“
1935:	mit elektrischem Strom ausgestattet
1968:	HO-Kommissionsgaststätte

Rath's Café blue

Bahnhofstraße 68

① 1992 – 1997 (?)

Ratskeller

(mit Restaurant „Zum Fuhrmann“ in der Kaufhausgasse), Obermarkt 16

① 12.05.1880 –

③ 1545:	erbaut als Kaufhaus mit Ratstrinkstube oder Ratsweinstube im ersten Stock und Weinschank in der unteren gewölbten Stube (andere Erdgeschossräume gehörten den Fleischern)
1868:	Ratsbeschluss der Stadtverordnetenversammlung zur Einrichtung des Kaufhauses zu einer ständigen Restauration (nicht zustande gekommen)

1880:	Umbau mit Verlegung von Treppenhaus und Portal sowie Einrichtung einer Gaststätte im Erdgeschoß in den Räumen der ehemaligen Postexpedition, Konzessionsschein zum Betrieb einer Wein- und bayrischen Bierstube unter dem Namen „ Ratskeller“ in den Parterrelokalitäten des Kaufhauses, Konzessionsschein zur vollen Schankgerechtigkeit einschließlich Branntweinschank
1887:	Renovierung im altdeutschen Stil mit symbolischen Trinksprüchen
1900:	Einweihung der im Stile des 16.Jahrhunderts erneuerten Kastenstube im ersten Stock
1905/06:	Einbau von Küche und Fahrstuhl, Einrichtung einer altdeutschen Wein- und Bierstube mit bergmännischen Bildern nach HEUCHLER
25.12.1926:	Wiedereröffnung nach größerem Umbau (dreiteiliger Gewölberaum, Anbringung von Mineralienstufen an der Eingangstür)
1945:	Wiedereröffnung der Gaststätte
16.04.1949:	Eröffnung als erste HO-Gaststätte (Kalbsschnitzel mit Gemüse 18 DM, 1960: 3,60 DM)
1950:	Grüne - und Kastenstube als Café eingerichtet
1955:	Umbau der Gaststätte und des Konzertcafés, Wiedereröffnung des Konzertcafés als Weinrestaurant, Eröffnung eines Tagescafés im ersten Stock
1960:	Mixbar „ Schwarz-Weiß“ eingerichtet
1984:	Schließung wegen Rekonstruktionsmaßnahmen im Hinblick auf die 800-Jahr-Feier der Stadt
08.07.1986:	Wiedereröffnung der Gaststätte mit Speiserestaurant, Steigerstube
08.07.1987:	Ratstrinkstube und Jagdstube
1991:	Eröffnung der „ Ratsklause“ in der Kaufhausgasse, (1994 umbenannt in Kutscherstube „ Zum Fuhrmann“
1994:	Wiedereröffnung mit Restaurant, Gaststätte „ Zum Fuhrmann“, Ratstrinkstube und Jagdzimmer nach Sanierung 1993/94

Rau

Kirchgasse 1

① 14.02.1861 – 1868

③ 1861: Concessionsschein zu Betreibung des Bier-, Branntwein- und Liqueurschanks

Reichsadler 1927

Reichshallen

Thielestraße 1 (Ecke Burgstraße), Name seit 1893 und 1928

① 1851 – 10.01.1942
② vor 1871: „Lohse's Restaurant“
1891: Bierhalle der Braugenossenschaft Freiberg
1897: „Varieté Reichshallen“
1926 – 1928: „Konzerthaus zum Reichsadler“
1928: Varieté-Theater und Gastwirtschaft „Reichshallen“
③ 1853: Ausschank Freiberger Bieres durch Caffetier Friedrich Hironimus Dehling
1854: Concessionsschein zum Bier-, Likör- und Branntweinschank
1874: mit Marmorkegelbahn
1889: mit Asphalt-Kegelbahn
1891 – 1900: Bierhalle der Braugenossenschaft Freiberg
1891: bauliche Veränderungen, ein rauchfreies Gastzimmer, Sängerhalle, zwei Gesellschaftszimmer
1894: Vergrößerung für 300 Personen und Aufstellung des ersten Musikautomaten Freibergs

1896: Vergrößerung für 400 – 500 Personen
1899: Anbau des Lokales und Hinzunahme der ersten Etage mit Bühnenraum und Garderobe
1904: Eröffnung der Weinstube und eines Vereinslokals
nach 1907: Filmtheater Welt – Vitascop
1914: Umbauten
1926: Eröffnung als Konzerthaus Reichsadler mit Heimatbildern, Volksgestalten und Scherzen in Bild und Reim an den Wänden, dreigeteilter Bühne und Frühstücksstube
1927: Damen-Boxkämpfe, Eröffnung der Bierstube „Himmel und Hölle“
1931: Tanzdiele wegen Unrentabilität geschlossen
1942: geschlossen wegen Krankheit der Besitzerin

Restaurant Otto

Bahnhofstraße 58, Name 1922

① 25.03.1873 – 30.03.1926
② 1873: „Feldmann’s Restaurant“
③ Schank- und Speisewirtschaft mit Fleischerei
1873: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein-, Liqueur-, Wein- und Kaffeeschank und Ausspannung
1909: Konzessionsschein für Otto
1910: Umbau
1917: Vereinslokal der USPD-Gruppe

Restaurant Rast Kleinwaltersdorf

Hainichener Straße 151

① vor 1880 bis um 1937
③ 1908: Neueröffnung des neuen Wohnhauses mit Schanklokal

Restaurant Ripstorff

Burgstraße 42

① 1876 bis um 1882
② 1876: „Hofmann’s Conditorei“
1881: „Restaurant Hammermüller“

Restaurant Rast 1929

③ 1881: Konzessionsschein zum Schank ohne Branntwein
1882: Parterrelokal, Konzessionsschein zum Bierschank

Restauration Ascheplatz

Wasserturmstraße 28, Name seit 1873

① 1870 – 30.09.1882
② 1870: „Restaurant Fischer“
③ 1870: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank
1873: Konzession zur Schank- und Speisewirtschaft

Reuter

Berthelsdorfer Straße 77

① 1997 –
③ Speiserestaurant

Ritterhof um 1925

Richter

Stollngasse 10

① 1870 – 1886
③ 1870: Konzessionsschein zum Bierschank
1889: Bierhandlung O. Doering

Ritterhof

Heubnerstraße 14, Name seit 1876

① um 1650 – 31.12.1953
③ seit 1700: Realkonzession
1872: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank und Schneiderherberge
1876: Konzessionsschein zum Bier- Branntwein- und Weinschank sowie zur Verabreichung warmer und kalter Speisen und Getränke, Hofraum größtenteils mit Glasdach versehen
1879: Schuhmacherherberge
vor 1901: Vereinslokal des Slawischen Studentenvereins (gegen Zarenregime, sympatisierte mit SPD)

1903: mit Weinstube
1914: Kegelbahn
bis 1922: Innungsherberge des Handwerks der Glaser, Sattler, Tapezierer und Schmiede
Mitte 1943: Betrieb eingestellt
1945: Genehmigung zur Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal mit Beherbergung
1974: Beginn des Abbruchs

Rolf's Restaurant und Eiscafé

Name seit 1990) Straße der Einheit 24 d

① 01.09.1983 –
③ 1983: HO-Eiscafé
1986: „ Eisboutique"

Roter Hirsch

Korngasse 7

① vor 1534 – 1959 ?
② 1566: „ Gasthof Goldnes Einhorn" [SCHUBERTS Häuserchronik]
1801 –1815: „ Gasthaus Goldner Hirsch"
1834: „ Gasthof zum Hirsch"
1860: „ Gasthof zum rothen Hirsch"
③ gehörte nach MÖLLER (1653) zu den befreiten Gasthöfen der Stadt mit Realberechtigung
etwa 1840: Kegelgesellschaft Freiberg benutzt Kegelbahn (darüber heizbarer Pavillon) mit Bierausschank
1841: mit Weinhandel und Weinschank
1862: Eröffnung einer bairischen Bierstube
1875: Hotel
seit ca. 1880: Besprechungen der Gemeindevorsteher nach dem Bezirkstag im Kegelpavillon
1882: Abbruch der Kegelbahn an der Reitbahngasse (Verlegung auf die entgegengesetzte Seite des Gartens), um die Front des Hauptgebäudes zu verlängern), Eröffnung des neuen Anbaus mit Restauration im Parterre
1898: 27 Zimmer
1910: Gesuch wegen Errichtung eines Automaten-Restaurants mit

Hotel Roter Hirsch 1905

	Kinematographen-Theater
1911:	mit Asphaltkegelbahnen im Parterre und im ersten Stock
1911 – 1919:	PAUL SCHEIBE eröffnete sein Hirschkino in dem großen Raum hinter den Schankräumen (240 Sitzplätze, Bier- und Imbiss-angebot in den Vorstellungspausen)
1912:	mit Autohalle
1920:	Eröffnung einer Stehbierhalle mit kalten und warmen Speisen und Getränken, Neueröffnung der Autohalle Bismarkplatz
1924:	Eröffnung von Café und Speisewirtschaft
1925:	Gasträume mit Dampfheizung
13.07.1945:	Wiedereröffnung
1959:	HO will Hotel übernehmen
1960:	Eröffnung des Veteranenklubs der Volkssolidarität „ Otto Grothewohl“ in Anwesenheit des Volkskammerpräsidenten Dr. JOHANNES DIECKMANN
1963:	Kegelbahn für Wettkämpfe und Training noch in Betrieb

Ballhaus Union um 1915

Sächsischer Fleescherkeller

Untermarkt 15

① 23.03.1994 –
③ 1994: Eröffnung der Kellergaststätte für sächsische Kartoffelgerichte

Sächsischer Hof

Berthelsdorfer Straße 23, Name seit 1933

① vor 1803 –
② 1803: „ Bartzschische Wirtschaft“
1818: „ Klemms Wirthschaft“
1857: „ Rupprecht’s Kaffeegarten“
1873: Restauration „ Zur Union“
1896: „ Ballhaus Union“
③ 1803: Realrecht zum Bier- und Branntweinschank
1818: warme und kalte Speisen, Stubenkonzert
1834: Concession zum Musik- und Tanzhalten im neu eingerichteten Saal in zweiten Stock sowie zum Bier-, Branntwein-, Likörschank, Billard, Kegelschub

1857:	Restaurationsgarten mit Musiksalon errichtet
1864:	neuer Saal erbaut
1869:	experimentelle Vorführung von elektrischem Licht mittels galvanischer Batterie, großer Ball- und Speisesaal, mehrere Nebenzimmer, großer Concertgarten, schattige Marquisen und Verandas
1882:	neue Asphaltkegelbahn
1884:	Einweihung des vergrößerten Saales – Anbau auf acht Säulen ruhend – für fast 800 Personen
1896 – 1906:	Eigentümer die Kulmbacher Exportbrauerei Mönchshof
1899:	Eröffnung nach Umwandlung des Restaurants in Echt Kulmbacher Bierstube
1900:	elektrische Beleuchtung eingerichtet
1906 – 1933:	zentrale Versammlungsstätte der SPD
1907:	Rede August Bebels vor 1600 Personen, größere Umbauten
1930:	Eröffnung der Freitanz-Diele im Garten
1931:	Boxgroßkampf
1940:	Aufnahme von 125 Bessarabien-Deutschen
1945:	Gesuch um Wiedereröffnung genehmigt
1946:	Aussiedlerlager
1949:	HO-Betriebskindergarten im ehemaligen Vereinszimmer
1956:	Saal dient als Konsum-Möbellager
1967:	Wiedereröffnung als HO-Kommissionsgaststätte

Sächsisches Haus

Weingasse 9

①	1381 – 1545 (?), 26.09.1878 – 1883	
②	1381:	„ der burger winhus“
	1878 – 1881:	„ Sächsisches Haus“
	1883:	„ Wagners Kaffeeschank“
③	1381:	erste urkundliche Erwähnung als Ratsweinhaus (vermutlich Weingasse 9)
	1435 – 1444:	Schenkstube mit Wein- und Bierausschank im Erdgeschoss, 1. Stock stuba superiore für Ratssitzungen, vermutlich wegen Umbau des Rathauses
	1878:	Konzessionsschein zur vollen Schankgerechtigkeit
	1879:	neue Kegelbahn
	1883:	Kaffeeschank

Stadtcafé um 1927

San Remo

Körnerstraße 21, Name seit 1993

① 06.11.1919 –
② 1919: „Stadtcafé“
③ 1919: Konzession für Kaffee und alkoholfreie Getränke
1922: erweitert auf Likör, Weinbrannt und Wein, 1924 auf Flaschenbier, 1935 Faßbier
1924: Radio-Darbietungen
1946: durch Volksentscheid zu Gunsten des Landes Sachsen enteignet

1947: von Otto Fritzsche käuflich erworben, Erlaubnisschein für ihn, (HO-Vertragsgaststätte)
1993: Geschäftsaufgabe, Wiedereröffnung als Pizzeria

San Giorgio

Friedeburger Straße 7

① 1994 –
③ Pizzeria

Schellen-Neune

Heubnerstraße 22

① 01.04.1869 – 1887
③ 1869: Konzessionsschein für Bier-, Branntwein-, Wein- und Kaffeeschank

Schillerschlößchen

Hospitalweg 1, Name seit 1867

① 15.10.1866 bis um 1888
② 1866: Konditorei und Restaurant „Zum Belvedere“
③ um 1850: erbaut nach Plänen von Heuchler, mehrfach verändert
1866: Konzession für Kaffee- und Likörschank, kalte und warme Speisen
1867: mit Kaffeegarten
1868: Umbau der Lokalitäten (auch 1878)
1869: Vollendung der Gasbeleuchtung
1873: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
1876: mit neuerrichteter Bühne im kleinen Saal in der ersten Etage
1889: Konzession abgelehnt
1910: von Corps Montania bezogen und mit Gaststube betrieben

Schlachthof um 1910

Schlachthof

Frauensteiner Straße 55

① 01.10.1894 – 31.12.1955
③ 1894: Bier- und Speiselokal, Beherbergung, Gartenschank, Vereinszimmer und Gesellentrinkstube
1942: wegen Einberufung geschlossen, Kantine geöffnet
01.08.1945: Wiedereröffnung
1956: Gaststätte wird Werkskantine

Schloßkeller

Schloßplatz 4

① 05.07.1986 bis um 1993
③ 1986: Neueröffnung als HO-Gaststätte mit kleiner Tanzfläche
1990: Wiedereröffnung als Tanz- und Speiserestaurant

Schloßschänke

Prüferstraße 8, Name seit 1946

① 08.05.1870 – 1993
② 1870: „Zur Speisehalle“
1872: „Zum Eisernen Kreuz“
③ 1870: Konzessionsschein zum Bier- und Branntwein- und Kaffeeschank, Verabreichung warmer und kalter Speisen
1885: Einweihung der vergrößerten Lokalitäten
1945: Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
1960: Kommissionsvertrag mit der HO
1966: geschlossen wegen umfangreicher Instandsetzungs- und Renovierungsarbeiten
bis 1977: Kommissionsgaststätte
1986: Wiedereröffnung
bis 1993: Speisegaststätte, dann geschlossen wegen Umbau und Renovierung

Schmales Haus/C’est la vie

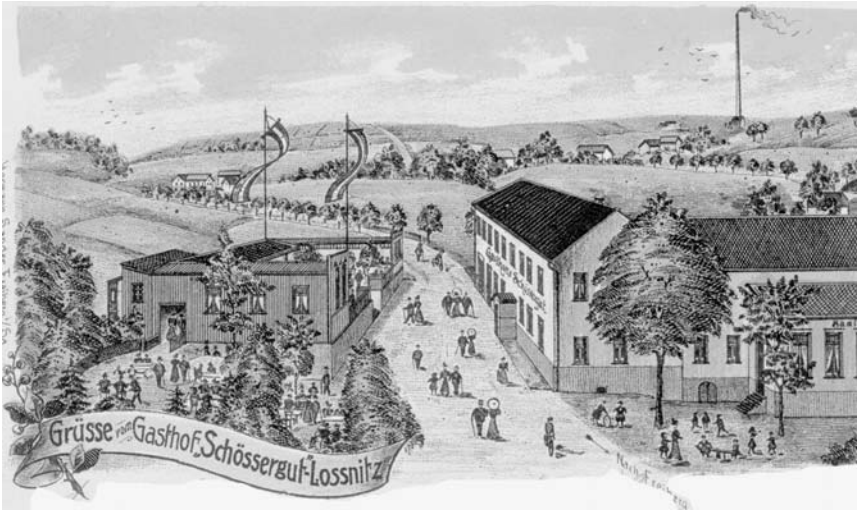
Nonnengasse 2, Name seit 1996

① 03.12.1994 –
③ 1994: Eröffnung von Restaurant mit französischer Küche und Cocktail- und Tanzbar
1996: Eröffnung als Restaurant und Café Schmales Haus, Cocktailbar Cést la vie

Schmidt

Waisenhausstraße 12

① 10.02.1872 – 1896
③ 1872: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank
1886: Konzession zum Reiheschank mit kalten und warmen Speisen
1888: Genehmigung zum Speisewirtschaftsbetrieb
1892: Prod.-Geschäft mit Bierverkauf
1896: Genehmigung zum Kaffeeschank



Schössergut um 1900

Schössergut

Münzbachtal 122, Name vor 1821

① vor 1821 (?) bis nach 1986
② um 1953: Kulturhaus Münzbachtal
1954: Kulturhaus Loßnitz
bis 1970: Kulturhaus VKSK Freiberg
1974: Kulturhaus des VKSK Freiberg Schössergut Münzbachtal
1974 – 1975: Kulturhaus Münzbachtal
vor/nach ‘84: Gaststätte Münzbachtal
③ 1821: Realrecht zur Gast- und Schankwirtschaft und zum Abhalten von Tanzmusik, mit Bier- und Branntweinschank
1856: abgebrannt und Wiedereröffnung
1903: beliebtes Ausflugslokal mit Garten und Gartenschankhalle
1925: Einweihung des von Künstlern neu gemalten Saales
1940 – 1941: Filmvorführungen (wieder ab 1964), 1941 Umsiedlungslager
um 1945: Hauptgebäude abgebrannt
1949: Abbruch und Bau eines neuen Klubhauses
1953: Einweihung des Kulturhauses Münzbachtal
1954: Eröffnung des Kulturhauses Loßnitz
1968: HO-Gaststätte
1980: Beginn der Instandsetzung und des Umbaus

Schubert

Kaufhausgasse 6

① 22.10.1874 – 27.04.1879
③ 1874: Konzessionsschein zur vollen Schankwirtschaft und Ausübung der Beherbergung (Schuhmacherherberge)
27.04.1879: nach verlegt nach Ritterhof

Schützenhaus

Chemnitzer Straße 135

① 01.07.1890 – 1990 (Gaststätte)
② 1948: „ Philipp's Tanz- und Gaststätte"
1992: Restaurant „ Schützenhaus"
③ 1889: Grund und Boden von der Schützengilde für 6.800 Mark gekauft, erster Spatenstich, Grundsteinlegung, Richtfest
01.07.1890: Einweihung als Ballhaus, Gartenausschank und Ausspannung, Stallung, volle Schankkonzession, Konzert- und Ballsaal, Veranden, Vereins- und Billardzimmer
1928: Zentralheizung im Saal eingebaut
1932: Schützenkeller zur „ Blauen Maus" (im Schützenhauskeller)
1934: Versteigerung in private Hände
24.05.1947: Wiedereröffnung des Saales
1948: Aufforderung des Gewerbeamtes zur Umbenennung des Schützenhauses, da Name unzeitgemäß
1954: Wiedereröffnung als HO-Vertragsgaststätte
um 1956: Möbellager der HO im Saal
1965: Wiedereröffnung
vor 24.12.1965: wieder geschlossen wegen Umbau
1967: Wiedereröffnung als Konsumgaststätte mit Tanzveranstaltungen, Einführung der Selbstbedienung im Garten
1974: neue Bar und Mehrzweckraum im ersten Stock
1978: Gartenausschank erweitert, Tanz nach Tonbandmusik, Ponykutschfahrten, Gulaschkanone und Selbstbedienungskiosk
1982: Bauernstube eingerichtet
1987: Ersatzneubau zur Imbißversorgung (Kiosk) mit Terrasse im Garten
bis 1990: Konsumgaststätte
1990: geschlossen wegen Rekonstruktion, Alteigentümer erhielt Grundstück von der Stadt zurück und verkaufte es

Schützenhaus 1918

1996:	Neueröffnung des Musik- und Gartenlokals „ Poco Loco"
1997:	Versteigerung
1998:	Wiedereröffnung des Biergartens

Schwanenschlößchen

Meißner Ring 33

① 17.04.1897 – 31.03.1970, 21.04.2000 –
② „ Café Schwanschlößchen"
③ 05.12.1896: inoffizielle Eröffnung ohne Genehmigung
1896: Antrag für Neubau einer Gondel- und Schlittschuhstation auf dem Kreuzteich, Holzbau auf Pfählen im Wasser, fertiggestellt Herbst 1896
01.01.1897: Konzession erhalten
17.04.1897: offizielle Eröffnung der Gaststätte mit Gaststube und Veranda, Schlittschuhbahn und Motorboot
1897: Vergnügungsfahrten Zwei-PS-Motorboot
1899: mit Gondel- und Motorbootfahrten (25 Gondeln)
1911: Restaurant und Café mit cirka 20 Ruderbooten

Schwanenschlößchen um 1925

bis 1920:	Flaschenbierschank, warme Getränke, Branntwein und Likör
ab 1920:	Bier- und Weinschank vom Fass
1923:	Unterbau saniert
1933:	Umbau
1938:	umfangreiche Instandsetzung
1940, 1942:	geschlossen wegen Einberufung zum Militär
01.10.1943 – 08.05.1945:	geöffnet
ab 09.05.1945:	von russischen Soldaten besetzt, dadurch so in Mitleidenschaft gezogen, dass Weiterbetrieb unmöglich wurde
01.04.1946:	Wiedereröffnung
1966:	Bootsverleih unabhängig von Gaststätte
1970:	Kapazität aus Sicherheitsgründen begrenzt, da ca. 90% der Pfähle ihre Tragfähigkeit teilweise oder vollständig verloren hatten (Sanierung abgelehnt)
01.04.1970:	Schließung wegen Baufälligkeit
1972:	Stadtverordnete beschließen den Abbruch
1973:	Abriss
26.03.1999:	Beginn des Neuaufbaus nach historischem Vorbild
21.05.2000:	Neueröffnung mit Gondelbetrieb

Seilerberg

Thomas-Mann-Straße 16, Name seit 1967

① 1960 –
② 1960: Konsumgaststätte „Kulturhaus Süd“
1967: Konsumgaststätte „Seilerberg“
③ 1959: das Kulturhaus wird Gartenrestaurant
1960 – 1991: Konsum-Gaststätte
1967: Wiedereröffnung nach Rekonstruktion mit neuem Anbau (im Keller Straßenverkauf)
1979: mit Gartenausschank

Seilerhaus

Brander Straße 100

① 1870 – 1886
③ 1870: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank
1887: Konzession abgelehnt

Silberblick

Kleingartenanlage Silberblick am Fuße der Alten Elisabeth, Scheunenstraße 4

② Spartenheim „Silberblick“
③ 1938: Gründung der Gartenanlage
③ 1970: Wiedereröffnung des Spartenheims (Holzbaracke)
1973: massives Kulturhaus gebaut
1976: Wiedereröffnung des Kulturhauses

Silberquell

Stollnhausgasse 2, Name seit 1958

① 1875 –
② 1875: „Restaurant Ficke“
1913: „Kohl’s Bierstuben“
1928: „Nake’s Gaststätte“
③ 1875: Material-, Schank- und Spirituosengeschäft
1928: Vergrößerung der Gaststube
1943: geschlossen wegen Einberufung zur Wehrmacht

1945: Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
1955: zwei Gaststuben, Stehbierhalle, Vereinszimmer und Saal im ersten Geschoss
1958: Eröffnung der HO-Gaststätte „Silberquell“ (bis 1990 HO-Gaststätte)
1982: Eröffnung nach Rekonstruktion als Biergaststätte

Snackstübchen

Erbische Straße 8, Name seit 1991

① 02.01.1886 – 1940, 01.05.1991 –
② 1886: „Probierstübchen“
1895: „Altdeutsche Frühstücksstube“
1897: „Ufers Weinstube“
③ 1886: Konzessionsschein für Branntwein für UFER
1895: Konzessionsschein zum Weinschank, Umbau zu einer altdeutschen Trink- und Frühstücksstube mit Weinhandlung
1897: Weinstube
1901: zwei alte Trinkstuben und ein gotisches Jagdzimmer
1905: Weinstube sowie Zigarren- und Weinhandlung
1938: Erlaubnisschein für Spirituosenschank in den Weinstuben
1939: Konkurs
1940: geschlossen, Eröffnung der Verkaufsräume KARL KAULFUSS
01.05.1991: Eröffnung der Imbissgaststätte „Snackstübchen“

Spörke

Hirtenplatz 5

① 20.02.1869 – 1877
③ 1869: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank, Einweihung der neu restaurierten Localitäten nebst Gartensalon sowie Karussell

Sportcasino

Platz der Einheit, Chemnitzer Straße 137

① vor 1992 –
② „Sportlerheim“

③ 1994: Wiedereröffnung

Sportkasino SV Saxonia

Schachtweg 8

① 1966 – 1998 (?)
③ 1991: Wiedereröffnung

Sportlerheim Maylein

Hainichener Straße 79

① 1962 –
② Sportgaststätte „Dynamo“
③ 1961: Richtfest des Sportlerheimes (Fertigstellung 1962)
1972: Sportgaststätte Dynamo
06.01.1992: Eröffnung als öffentliche Gaststätte

St.-Barbara-Keller

Nonnengasse 22

① 16.06.1994 –
③ 1994: Eröffnung der Kellergaststätte mit derb-deftiger Küche und Gesellschaftsraum

St. Nikolai

Kesselgasse 24

① 22.11.1991 –
③ 1991: Eröffnung der Weinstube mit Bar
1992: Eröffnung des Biergartens
1993: Auszeichnung als beste Gaststätte Freibergs in der Kategorie Sonderpreis

Stadt Annaberg

Brander Straße 38, Name seit 1891

① 01.12.1874 – 1960

③ 1874: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke

1891: Umbau und Vergrößerung

1928: Eröffnung des neuen Anbaus

1947: Wärmestube eingerichtet

18.07.1960: Gewerbe abgemeldet

Stadtbad

Badegäßchen 2, Name seit 1879

① 1472 ? – 1911

③ 1472 – 1883: als Badestube urkundlich erwähnt (Badestube bei dem Münzbach)

1514 – 1636: Badestube von der Stadt betrieben

1636: Badestuben- und Schankgerechtigkeit für Bader Andreas Matthess

1798: Dampfbad

1808: im Parterre Gesundheits- und Reinigungsbad in sechs abgeteilten Behältnissen erbaut und Verlegung der privilegierten Baderei mit Schröpfen und Aderlaß in 1. Etage

1809: Schankwirtschaft und Gartenkonzert

1829: russisches Dampfbad in Betrieb genommen

1838: Concession zu Betreibung des Liqueurschankes sowie zum Ausschanke von Bier und Kaffee, kalten und warmen Speisen

um 1868: ehemalige Räume des Dampfbades dienten als Wohn- und Schlafräume des Wirtes

1868: Schankerlaubnis, vier Badezellen

1876: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke

nach 1883: Wasser- und Dampfbäder

1902: älteste Bierwirtschaft am Orte

1910: Konkurs

1911: Schankerlaubnis versagt, geschlossen

Stadt Brüx um 1896

Stadt Brüx

Berthelsdorfer Straße 55, Name seit 1888

① 06.11.1886 – 08.04.1953

③ 1886: Eröffnung nach Neubau, zwei Gästezimmer, sechs Fremdenzimmer, Stallungen, Vereinszimmer

1906: Stallungen für 60 Pferde

1947: Gaststube, Vereinszimmer, vier Fremdenzimmer, Ställe für sechs Pferde, mit Übernachtung

Stadt Chemnitz zum ABC

Frauensteiner Straße 12, Name um 1912

① vor 1637 – 1959
② 1801: „ ABC“
1864: „ Stadt Chemnitz“
③ vor 1637: Gast- und Schankwirtschaft
vor 1801: Recht zum Schänken und Gastieren, Backen und Schlachten, Beherbergen und Tanzen
vor 1846: Realconcession (vermutlich seit dem 17. Jahrhundert)
1895: Umbau
1898: Speisewirtschaft, Destillation und Frühstücksstube, zehn Fremdenzimmer
1911: mit Übernachtung (20 Zimmer mit 30 Betten), französisches Billard, Ausspannung
1941 – 1945: geschlossen, da Pächter zur Wehrmacht eingezogen
1945: im Erdgeschoss Gaststube mit angrenzendem Vereinszimmer, Geschäftsstelle des Stadtteilausschusses für Wohnungsfragen eine Gaststube von der KPD als Geschäftszimmer benutzt, drei Wohnräume im ersten Obergeschoss, sechs Fremdenzimmer vom Vorpächter bewohnt
1947: Eröffnung einer Wärmestube für die kalte Jahreszeit
1952: Beherbergung wird abgelehnt, über die acht Fremdenzimmer verfügt die Abteilung Wohnungswesen, als Feierabendheim bezeichnet
1953 – 1959: Frühstücksstube und Destillation, Genehmigung über vier Fremdenzimmer
2000: Ruine abgebrochen

Stadt Dresden

Dresdner Straße 4, Name seit 1878

① 12.11.1878 –
② 1883: Restaurant und Café „ Stadt Dresden“
1944: Fremdenhof „ Stadt Dresden“
③ 1878: Konzessionsschein zum Schankgewerbe mit Ausschluss des Branntweinschanks, Krippensetzens und Wagenhaltenlassens vor dem Hause
1879: Eröffnung des neuerbauten Salons
1880: Nachtrag zum Konzessionsschein zur Verabreichung von

Stadt Gotha 1902

	Spirituosen
1883:	Konzessionsschein zur vollen Schankwirtschaft ohne Krippensetzen und Wagenhalten
1900:	Umbau des Restaurants, fünf Vereinszimmer, vergrößerter Saal im Anbau
1908:	Umbau mit elektrischer Beleuchtung
1927:	neuer Verandaraum
13.07.1945:	Genehmigung zum Bierschank, Bier- und Speisewirtschaft
1948:	vier Vereinszimmer
1966 – 1990:	Konsum-Gaststätte
1991:	Eröffnung nach Renovierung der Gaststätte für echte deutsche Hausmannskost mit Klubraum, Neugestaltung der Fassade

Stadt Gotha

Petriplatz 4, Name seit 1906

① 30.12.1891 – 30.04.1961

③ 1891:	Konzessionsschein, Abbruch und Neubau der Seitengebäude, untere Räume Pferdeställe
1898:	Schaffung eines großen Vereins- und Gesellschaftszimmers im Parterre

1909:	Neueröffnung
1917:	Vereinslokal der SPD
1922 – 1949:	drei Fremdenzimmer im ersten Obergeschoss
Juli 1945:	Wiedereröffnung
1946:	Bier- und Speiselokal
1961:	Schließung

Starke

Stollnhausgasse 12

① 01.04.1870 – 1877

③ 1870:	Konzessionsschein zum Bier- und Kaffeeschank
1873:	Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
1877:	Konzession wegen Kuppelei entzogen

Stecher

Kesselgasse 23

① 07.01.1788 – 1861

③ 1788:	Erlaubnis zum Branntweinschänken
1808:	Concession zum Bierschank
1816:	Erlaubnis zum Branntweinbrennen und -verschänken
1835:	Branntweinverschänken untersagt
1840:	concessionierte Bierschänke
1855:	Branntwein-, Likör- und Bierschank
1858:	Destillationsgeschäft
1860:	Concession zu Betreibung der Schankwirtschaft auf die Dauer des Eisenbahnbaus 1861 aufgegeben

Stockmühle

Schönlebestraße 2

① vor 1864 – 1919 (?)

③ vor 1864:	Bäckerei mit Kaffe- und Bierschank
1911:	Bäckerei und Konditorei, Konzessionsschein für Kaffeeschank

Stollnhaus um 1905

Stollnhaus

Zug, Hauptstraße 149

① 11.07.1814 – 1990 (?)

② 1814: „Stollnhaus auf dem Zechenzug“
1817: „Stolln-Caffeehaus“
1825: „Stollnhaus auf dem niederen Zug“
1920: Konzert- und Ballhaus „Stollnhaus“
1956: Kulturhaus „Stollnhaus Zug“

③ vermutlich aus einem Berggebäude des Hohe Birke Gangzuges hervorgegangen, mit Realgerechtigkeit zum Schank- und Tanzmusikhalten (Dienstgebäude der Stollenwärter, dem eine Schankgerechtigkeit für die Knappen angeschlossen war)

1814: Erlaubnis zu Betreibung des Kaffee- und Flaschenbierschanks
1829: Einweihung des neuerbauten Lokales
1835: persönliche Concession zum Liqueurschank
1850: Büchsenschießstand
1895: Erlaubnisschein zur Nutzung des Realrechts zum Bier- und Branntweinschank und zum Tanzmusikhalten
1895: Einweihung des neuerbauten Tanzsaales
1896: Erlaubnisschein zum Abhalten von Singspielen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, Schaustellungen von Personen oder theatralischen Vorstellungen

Stollnhaus, Sommerrodelbahn 1908

1903:	Restaurations- und Nebengebäude vollständig abgebrannt, Eröffnung des neuerbauten großen Saales und der neuerbauten Asphaltkegelbahn
1905:	mit Drahtseilbahn, Eröffnung eines Kinderspielplatzes und einer Veranda im Garten
1907:	Ausspannung für 50 Pferde
1907, 1925:	2.000 Sitzplätze
1908:	Einweihung der Sommer-Rodelbahn (aus Holz, 100 m lang, höchste Höhe 10 m, je 1 Fahrbahn für Erwachsene und Kinder, 1-, 2- und 3-sitzige Schlitten auf Gleisen, abends Gasbeleuchtung)
1911:	schöne Kolonnaden, Garten mit Pony- und Eselfahren, Eselreiten, Drahtseilbahn, Karussell; Anlage eines Flugplatzes westlich des Gasthauses (erster im Kreis Freiberg), erste Flugvorführung missglückte
1913:	Landung des Zeppelin-Luftschiffs „Sachsen“ mit 15 Passagieren musste wegen schlechten Wetters ausfallen (Flugpreis 100 Mark)
1914:	Landung des Parsival-Luftschiffs P.L.6 gegen 17.15 Uhr mit 15 Passagieren aus Dresden, Rückflug 20 Minuten später mit neun Passagieren, darunter einige Freiberger; Schaufliegen des Chefpiloten der Pfalz-Flugzeugwerke Speyer am Rhein
1920:	Erlaubnisschein zum Verabreichen kalter und warmer Speisen,

	Übernachtung, Krippensetzen in vier Gastzimmern im Erdgeschoss
1926:	Genehmigung zur Errichtung einer Kraftfahrlinie zwischen Freiberg – Zug – Brand-Erbisdorf an Sonn- und Feiertagen
1932:	Eröffnung der Tanzdiele im Garten
1941 – 1945:	Umsiedlungslager für 130 Personen
09.06.1946:	Garten wiedereröffnet
1957 – 1990:	Konsumgenossenschaft Freiberg
1961:	Filmvorführungen
1964:	neue Bar
1966:	Umbauarbeiten
1996:	Abbruch

Strike

Chemnitzer Straße 133

① 1998 –
③ Bowling-Billard-Center mit Dartplätzen, Spielothek und Bierbörse

Studio-Kino

Chemnitzer Straße 19, Name seit 1973

①	1592 – 1998	
②	1751:	„ Gasthof zur Sonne“
	1802:	„ Zur goldnen Sonne“
	1885:	„ Gasthaus zur Stadt Wien“
	1920:	Restaurant „ Turmhof“
	1934:	„ Sandlerbräu“
	1963:	„ Filmclub“
③	1592:	Vorwerk Turmhof wird Gasthof
	1734:	verkauft an Privatmann (gehörte zum Rittergut Thurmhof Freibergsdorf)
	vor 1751:	mit Brauhaus
	1823:	Gasthof liegt nicht unmittelbar an der Straße
	1848:	volle Gasthofsgerechtigkeit
	1885:	Erlaubnisschein, gewerbsmäßig Singspiele, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen von Personen oder theatralische Veranstaltungen aller Art öffentlich zu veranstalten; Eröffnung des Saal- und Restaurationsneubaus mit Garten (Saal

Stadt Wien um 1900

	an Stelle der so genannten Sonnenschmiede), Umbenennung in „ Stadt Wien“
1888:	Genehmigung, im Garten seines Gasthofes Scheibenschießen mit Zündhütchen-Teschins abzuhalten
1889:	mit Saal und Fremdenzimmer
seit 1919:	im Saal Kino
seit 1920:	keine Beherbergung und Singspielveranstaltungen mehr
bis 1928:	Gasthof
seit 1930:	keine Ausspannung mehr (statt dessen Garagen)
1933:	größerer Umbau mit Dampfheizung
1952:	vom Gewerbeamt geschlossen „ gefährlicher Ansteckungsherd für Geschlechtskrankheiten“, seit Jahren im Verruf der Unsittlichkeit und Unmoral, Nährboden für „ DDR-feindliche Agenten und Saboteure“
1963:	Eröffnung des Filmclubs in den Räumen der ehemaligen Gaststätte, Konsumgaststätte mit Café (erste Nichtrauchergaststätte)

Suppke

Poststraße 4, Name seit 1966

① 09.09.1863 – 1990 (?)
② 1874: „Meißner Weinstube“
1878: „Kreysels Weinstuben“
③ 1863: Concessionsschein zum Wein-, Liqueur- und Kaffeeschank
1867: nur Weinschank
1874: Wein-, Frühstücks- und Kaffeestube
1889: schönstes Wein-, Kaffee- und Frühstückslokal
um 1960: im Volksmund der „Schlauch“ genannt
1990 (?): geschlossen

Taj Mahal

Weingasse 19

① 30.04.1993 – 1997
③ 1993: Eröffnung mit indisch-pakistanischer Küche
1997: geschlossen

Theaterkeller

Borngasse 3, Name 1990

① 08.11.1990 –
③ 1990: Eröffnung im mittelalterlichen Kellergewölbe
1994: Bareröffnung

The Irish Inn und Pils Pub

Lange Straße 27

① 10.12.1993 –
③ 1996: Wiedereröffnung nach Umbau mit Dart- und Billard-Pub nebenan

Thiele

Nonnengasse 10

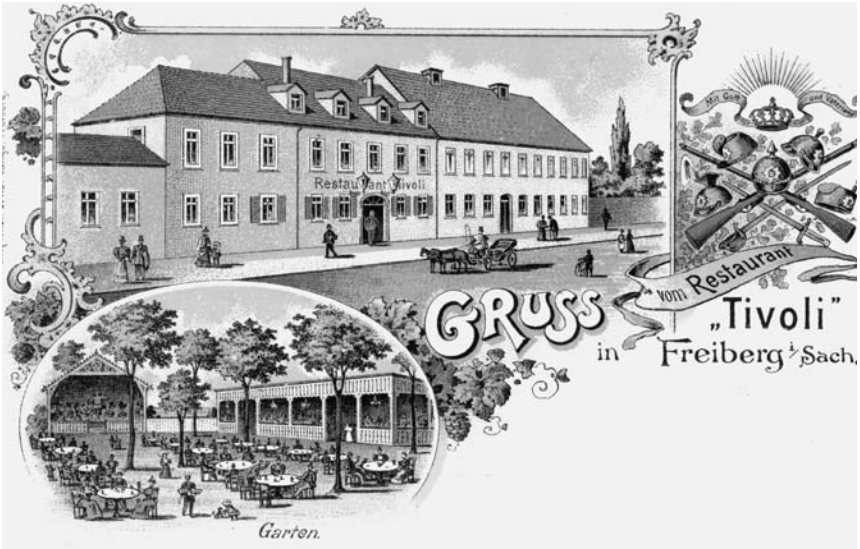
① 1838 – 1881

③ 1838: Concession zum Bier- und Branntweinschank
1874: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
1878: Einweihung des vergrößerten Schanklokals
1879: Aufstellung eines Pianino, das nach Art der Spielorgeln gedreht wurde
1882: nur noch Flaschenbierhandel

Tivoli

Külzstraße 3, Name seit 1868

① 1786 –
② 1786: „Schlimpert'sche Schenkwirtschaft"
vor 1820: „Zeller"
1825: „Hauckelts Café-Garten"
1853: „Göpfert'scher Garten"
③ 1786: Gartenschänke
1822: Seitengebäude neu erbaut
1825: Concession zu Betreibung des Caffee- und Flaschenbierschanks und zur Ausübung des Branntweinschanks
1835: Concession zum Liqueurschank
1841: Weinschank
1843: Mitteilung an Stadtcassierer SEIFERT, dass der Stadtrath die Ausübung des Kaffeeschankes sowie zur Verabreichung anderer kalter oder warmer Getränke und Speisen, mit Ausnahme des Biers, des Likörs und unabgezogenen Branntweins verliehen hat
1844: mit Kegelbahn, Concession zum Liqueur-, Bier-, Kaffee- und Branntweinschank, Einweihung des angebauten Seitengebäudes
1850: Kegelbahn neu hergestellt
1868: Einweihung des neuen Gartensalons
1877: Restaurant Tivoligarten erwähnt
1882: Einbau von Garderoben in den oberen Räumen
1884: Konzessionserweiterung auf Singspiele, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen von Personen oder theatralische Vorträge
05.12.1900: Brand des Saalgebäudes (Kaisersaal)
1901: altes Tivoli abgebrochen
08.03.1902: Eröffnung des neuen Concert- und Ball-Etablissements mit



Tivoli um 1900

	Konzertsaal (Barockstuckdecke, umlaufende Galerie, Orchesterraum, Balkon, Holzbühne), Speisesaal, Rauch- und Spielzimmer
Juli 1902:	Einweihung der drei Vereinszimmer und der Asphalt-Kegelbahn, Tennisplatz, Konzertgarten mit Linden bepflanzt, Kinderspielplatz
1904:	Vorführung des Edison-Welt-Kinematographen
1906:	Saalausmalung beendet
③ 1908:	Max Gottschalk erschien mit seinem Welt-Biograph im großen Saal des Tivoli erstmalig in Freiberg
1910:	Schallplattenkonzert
1914:	große neue Saalbeleuchtung in Betrieb genommen
1919:	Vorführung des großen dreiteiligen Prunkfilms „ Veritas vincit" statt im noch nicht fertiggestellten Stadtpark-Kino
1922:	Eröffnung der „ Prinzeß-Diele"
1925:	Umbau der Gasträume beendet
1926:	vollständige Erneuerung und teilweise Umgestaltung der Gastzimmer, Vorbau zum Eingang erbaut
1927:	neuer Garderobenraum fertiggestellt
1930:	großer Saal für 1200 -, kleiner Saal für 150 Personen, drei Vereinszimmer, eigene Lichtanlage, Asphaltkegelbahn
1931:	Gartenterrasse
1934 – 1950:	Auftritte von Fliegerin Elly Beinhorn 1934, Clown Grock 1937,

Erna Sack 1937, La Jana 1940, Claire Waldoff 1940, Hans Hass 1941, Lotte Werkmeister 1941, Wiener Sängerknaben 1941, Dresdner Kreuzchor 1942, Paul Kemp 1942, Olga Tschechowa 1944, Martin Andersen Nexö 1950 usw.

1936: Gartentanzdiele genehmigt
1937: Tag des Deutschen Rundfunks in Freiberg
1942: erstmals Boxkämpfe
1945: Offizierskasino der Roten Armee
01.04.1953: HO-Gaststätte
1962 – 1980: Boxveranstaltungen
1963: Deutsche Mannschaftmeisterschaften im Boxen
1964/65: Umgestaltung des Saales wegen Besuch Walter Ulbrichts (Stuckdecke und Kronleuchter entfernt) und Anbau eines modernen Bühnenhauses
1971: DDR-Meisterschaften im Tischtennis
1980: Wiedereröffnung nach Rekonstruktion, gleiches 1988
1990: Gesellschaftsvertrag abgeschlossen
1991: Eintrag im Handelsregister: „Tivoli“ Konzert- und Ballhaus Verwaltungsgesellschaft mbH Freiberg
1998: Gartenrestaurant in historischem Outfit eröffnet

Trompeterschlößchen

Schönlebestraße 6, Name seit 1909

① 1907 – 23.09.1913
③ 1907: Konzessionsschein für Schokolade, Kakao, Kaffee und Limonade
1909: Speisewirtschaft mit Ausschank von alkoholfreien Getränken in drei Gaststuben

Trützschler

Meißner Gasse 20, Name seit 1932

① August 1873 – 1953
② 1873: „Schöne“
③ 1873: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke, Schankbetrieb im Parterre für Schöne, mit Fleischerei
1885: Umbau des Geschäftes mit Restauration (Frühstücksstube mit Mittagstisch, Bier, Branntwein, Kaffee und Limonade)

1932:	Schankerlaubnis für Reinhard Trützschler mit Bierausschank, mit Fleischerei
1945:	Genehmigung zur Wiedereröffnung der Frühstücksstube (Mittagstisch und Getränke)
1948:	Entnazifizierungskommission entzieht TRÜTZSCHLER Erlaubnisschein
1948 – 1951:	mit Fleischerei und Frühstücksstube
1960:	Eröffnung einer Spezialverkaufsstelle für Fleisch- und Wurstwaren, mit Imbissstube

Vereinshaus Per Du

Tschaikowskistraße 2

① 14.07.1994 –
③ 1994: Eröffnung des Sportcasinos mit Biergarten

Vogel's Restaurant

Schloßplatz 1 (Ecke Burgstraße) und Schloßplatz 1 (rechter Eingang, ab 1843), Name seit 1838

① 06.05.1804 bis um 1862

② 1804:	„Saußenthaler Garten"
1811:	„Hedrichs Kaffeegarten"
③ 1804:	Eröffnung als Caféhaus, Kaffee- und Flaschenbierschank nebst Lustgarten und Kegelschub, kalte und warme Speisen
1838:	Concession zum Liqueurschank sowie zum Ausschank von Bier, Kaffe und Branntwein, Aufstellung eines Billards, Anbau eines großen Saales
1841:	Weinhandel und Weinschank
1843:	Haus neu aufgebaut; Verlegung des Caféhauses in das daneben neu erbaute Haus (5.11. Eröffnung)
27.12.1843:	erster Versuch der Gasbeleuchtung
17.08.1848:	Gründung des Freiberger Arbeitervereins
02.05.1849:	Kreisamtmann OTTO LEONHARD HEUBNER rief vom Balkon dieses Hauses (1938 abgebrochen) die Bevölkerung Freibergs auf, den Maiaufstand in Dresden zu unterstützen

Waldcafé 1907

Vogts Restaurant

Berggasse 3, Name seit 1875

① 1844 bis um 1958
③ 1844: Concession zum Bier- und Branntweinschank
1875: Schank- Speisewirtschaft mit Roßschlächterei
1905: Wiedereröffnung nach Einbau elektrischen Motorbetriebes
1945: Gesuch um Wiedereröffnung genehmigt
1952: Konzessionsschein für GOTTFRIED VOGT
1972: 100 Jahre Rossschlächterei

Waldcafé

Kleinwaltersdorf, Teichweg 8, Name seit 1906

① 19.08.1906 –
② 1969: „ Waldklause“
③ 1906: durch Um- und Anbauten in ein Café umgewandelt, Eröffnung
1907: mit Eisbahn, Ausschank von Bier, Wein und Likör genehmigt (Ausschank ab1908)
1911: mit Gartenausschank und elektrischer Beleuchtung
1913: Anbau einer Veranda
vor 1926: mit Keks- und Lebkuchenfabrik und eigener Konditorei

1963:	Wiedereröffnung
1965:	Kinderferienlager für einen Baubetrieb aus dem Kreis Freital (wurde wieder aufgegeben), Eröffnung des Gartenrestaurants und eines Kioskes zur Selbstbedienung
1965 – 1986:	Konsum-Gaststätte
1969:	Beginn von Umbauarbeiten
1971:	Wiedereröffnung
1972:	Erweiterung und Umgestaltung des Gartens
1979:	Tanzabende im Garten und Nachtmodenschau
1981:	von der Bauaufsicht gesperrt und geschlossen
1989:	Rekonstruktion
1990:	Wiedereröffnung wieder unter dem Namen „ Waldcafé“

Waldfrieden

Kleingartenanlage Waldfrieden an der oberen Claußallee, Name seit 1960

①	1960 –	
③	1946:	Gartenanlage gegründet
	1960:	Gaststätte erbaut
	1986:	Einweihung des neuen Spartenheimes mit Freilufkegelbahn
	1993:	Auszeichnung als beste Gaststätte Freibergs in der Kategorie Garten- und Vereinslokale

Wartburg

Berthelsdorfer Straße 58 A, Name seit 1901

①	1876 –	
②	1876:	„ Alters Restauration“
③	1876:	Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
	1891:	mit Fleischerei
	1922:	mit Frühstücksstube und Stehbierhalle, Gaststube und Vereinszimmer
	01.10.1945:	Wiedereröffnung
	1949:	mit Fleischerei
	1959:	HO-Gaststätte
	1962:	Wiedereröffnung mit Tagescafé
	1990:	Wiedereröffnung nach Renovierung und Neuübernahme

Wartburg um 1915

Weinhaus Blasius

Burgstraße 26

① 13.08.1993 –
③ Name nach dem Besitzer und Obermeister der Freiberger Buchbinderinnung, BLASIUS FLEISSNER, der das Haus 1558 erwarb; Renaissance-Haus mit Eichenbohlenwand und Balken-Bretter-Decke mit Fragmenten alter Malerei von 1537
1993: Eröffnung des Weinhauses mit Weingarten und Verkaufsausstellung Freiberger Künstler auf zwei Etagen

Weinstube Fritzsche

Petersgasse 38, Name seit 1862

① vor 1847 – 28.01.1863
② vor 1847: „ Weinstube Nicolai"
③ 1854: Erlaubnis zur Fortsetzung des von Kaufmann NICOLAI schon zeither betriebenen Weinschanks
1862: Concessionsschein zum Weinschank für FRITZSCHE, Weinstube mit Frühstückslocal

Weinstube Gotthardt

Meißner Gasse 1

① 1838 – 1862
③ 1838: Weinhandel und Weinschank
1842: Restauration
1854: Materialgeschäft mit Weinstube und Weinschank
1862: Weinschank beendet

Weinstube Weidauer

Erbische Straße 19 (bis 1907 Nr. 2)

① vor 1797 – 1907
③ 1841: Weinhandel und Weinschank
1897: Weinstube besteht seit über 100 Jahren

Weintraube

Weingasse 17, Name seit 1908

① 1819 – 30.09.1957
② 1819: „Bernhardt“
1842: „Wunderwald“
③ 1819: Bier- und Branntweinschank
1838: Weinstube
1842: Erlaubnis zum Bier- und Liqueurschank nur an Academisten für WUNDERWALD, warme Speisen und Getränke, Destillation und Weinschank, Likörfabrik gegründet
1844: Eröffnung des Bier- und Liqueurausschanks
1886: Umbau
1908: mit Gesellschaftszimmer
1925: im ersten Stock Erfrischungsraum für Theaterbesucher
13.07.1945: Genehmigung zur Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
um 1948: Jugendheim
1949: Gaststube und Vereinszimmer
bis 1954: Likörfabrik R. WUNDERWALD (Nachfahre Gewerbe gelöscht)
1958: Klub- und Kulturraum des Stadttheaters (alkoholfreie Getränke)
1998: Stehbierhalle noch geöffnet

Weintrödler

Weingasse 19

① 01.10.1992 – 1997
③ 1992: Eröffnung mit orientalischen Speisen im Parterre

Wernergarten

Poststraße 5, Name seit 1869

① 1816 – 1920
② 1816: „ Warnatz'scher Garten"
1824 – 1847: „ Teichmanns Garten – Kaffeehaus"
1911: „ Automatenrestaurant Wernergarten"
③ 1835: Gesuch zur Weiterbetreibung des Branntweinschanks
1841: mit Weinhandel und Weinschank
1845: mit Bierschank
1846: Concession zum Bier-, Kaffee-, Liqueur- und Branntweinschank
1847: angebaute Kegelbahn und Saal
1856: Billardeinweihung
1871: Konzessionsschein zum Bier-, Wein-, Branntwein- und Kaffeeschank, zum Verabreichen warmer und kalter Getränke und Speisen sowie zur Abhaltung von Konzerten
05.11.1885: Eröffnung des Neubaus mit Stuckarbeiten, vorderer Raum 35 Meter lang, Gesamtlänge 60 Meter
1908 – 1910: Stehbierhalle
1910: Eröffnung des Billardsalons
1911: Wernergarten-Automat eröffnet, mit Asphalt-Kegelbahn und großem Billardsalon, 40 Automaten für kalte und warme Getränke, belegte Brötchen und Gebäck
1920: im Handelsregister aufgelöst, Inventar verkauft
01.05.1921: Materialverwaltungen der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke in das ehemalige Wernergarten-Lokal verlegt

Wernergarten

Wernerplatz 3, Name seit 1921

① 02.04.1862 – 30.06.1949

Wernergarten um 1910, Poststraße 5

② 1862: „Bierhalle“
1876: „Kunze’s Bierhalle“
1913: „Sohr’s Restaurant“
③ 1862 – 1915: im Besitz der Braugenossenschaft Freiberg
1883: Erlaubnisschein zur vollen Schankwirtschaft
1884: Einweihung der vergrößerten Lokalitäten
1885: Eröffnung des Neubaus
1892: Konzessionsschein für Bier, Branntwein, Wein, Kaffee, warme und kalte Speisen
1902: mit Garten
1925: mit überdachter Kegelbahn
1945: 8. Mai bis Juli geschlossen
18.07.1945: Genehmigung zur Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
1946: Strafbescheid, da Bier zu überhöhten Preisen verkauft wurde

Wettiner Hof

Wasserturmstraße 36, Name seit 1894

① um 1799 – 31.03.1959
② 1877: „Zum sächsischen Hof“
„Zum Bergkeller“

Wettiner Hof um 1935

③	1835:	Konzession zum Liqueurschank zusätzlich zum Branntweinschank
	1859:	60 Jahre ununterbrochene Schankwirthschaft
	1870:	Konzessionsschein zum Bier-, Kaffee- und Branntweinschank und zum Ausspannen, Eröffnung einer Schank- und Speisewirtschaft mit Ausspannung; Einweihung der Zementkegelbahn
	1873:	Einweihung der neuen Asphaltkegelbahn
	1874:	Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
	1881:	Einweihung des vergrößerten Lokals
	1884:	Kegelschub vor der Front des Hauses soll abgerissen werden, da die Stadtbehörde eine Fortsetzung der Straße nach dem Krankenhause plant
	1894:	Kegelbahn abgebrochen
	1897:	einziges mechanisches Pianino am Ort
	1908:	neues Vereinszimmer

 ① = älteste bis jüngste Erwähnung; ② = andere Namen mit Daten; ③ = interessante Fakten

1924: Gründung der Ortsgruppe Freiberg des Roten Frontkämpferbundes
13.07.1945: Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
1959: Speiseraum für HO-Lebensmittel

Widder

Buttermarktgasse 10

① vor 1875 bis um 1889
③ Kleidermacher-Herberge mit Bierausschank und Restaurant im Parterre
1889: Konzession zum Kaffeeschank

Wiener Café

Fischerstraße 6, Name seit 1897 – 1924, 1928 – 1940

① 04.06.1897 – 31.12.1940
② 1924 – 1928: „Café Corso“
③ 1897: Konzessionsschein, Eröffnung des Wiener Cafés, Schank von Kaffee, Wein, Liqueur und beschränkter Bierschank, mit Billard und Nichtrauchersalon
1910: Tag und Nacht geöffnet
1912: Gesuch um Schank von Freiberger Bier genehmigt
1913: Lokal vergrößert
1925: mit Kabarett
1927: Genehmigung für zwei Sänger
1930: Genehmigung zur Errichtung einer Tanzdiele in der Mokkastube
1936: Erlaubnisschein für Branntweinschank
1940: geschlossen

Wolans Weinstube

Burgstraße 1

① 1840 – 1872
③ 1846: Conditorei-Eröffnung mit Wein- und Liquerschank, Aufstellung eines Billards
1846: Concession zum Schanke fremden Bieres
1848: Bierausschank im Nebenlokal der Conditorei und Weinhandlung

Zu den drei Raben um 1913

1860: mit Frühstücksstube
bis 1872: Weinstube

Zills Restaurant

Meißner Gasse 22

① 1869 – 1888
③ 1869: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank
1872: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Kaffeeschank
1888: Fortbetrieb abgelehnt

Zu den drei Raben

Humboldtstraße 18, Name seit 1893

① 01.10.1879 – Juni 1946
③ 1879: Konzession zur vollen Schankwirtschaft im neuerbauten Hause
1899: Vergrößerung des großen und kleinen Gesellschaftszimmers durch Anbau, neuerbauter Salon und Pavillon
1945: Wiedereröffnung, Bier- und Speiselokal

Zugspitze um 1940

Zu den drei Schwänen

Untermarkt 5, Name seit 1886; kein Gasthaus, da keine Gasthofsgerechtigkeit

① 1850 – 31.01.1918
③ 1863: Konzessionsschein zum Bier-, Kaffee-, Branntwein- und Likörschank und zum Ausspannen
1865: Konzessionsschein Speisewirthschaft
1881: Konzessionsschein zur vollen Gastwirtschaft mit Ausspannung
1912 – 1914: Frühstücksstube für die Dauer des Neubaus für das Mineralogische Institut
1914: Aufstellung einer Veranda für Gäste auf dem Bürgersteig

Zugspitze

Zug, An der Zugspitze 55

① 1904 – 1997
③ Gaststätte im ehemaligen Förderhaus der Alten Mordgrube, mit Musikpavillon im Garten und Saalanbau
1904: errichtet (vorher Bier- und Branntweinschank und kalte Speisen der Hutmänner von Vereinigt Feld Fundgrube), Vereinslokal des Freiberger Pfeifenklubs
1904: Erlaubnisschein für Gartenschank

1916:	Konzession zum Bier- und Branntweinschank sowie Verabreichung von Speisen
1956 – 1990:	HO-Gaststätte
1958:	mit Weinstube
1975:	geschlossen
1976:	Wiedereröffnung, ebenso 1984
1997:	geschlossen, da kein Abwasseranschluss

Zum alten Brennmeister

Kesselgasse 30, Name seit 1981

① 28.04.1788 –

② 1907 – 1932:	„ Hennig's Bierstube“
1932:	„ Moosdorf“
1953 – 1961:	„ Dumke“
1961:	„ Weber“

③ Türschlussstein 1812 und zur Darstellung des Destillationsgewerbes Retorte und Destillierflasche

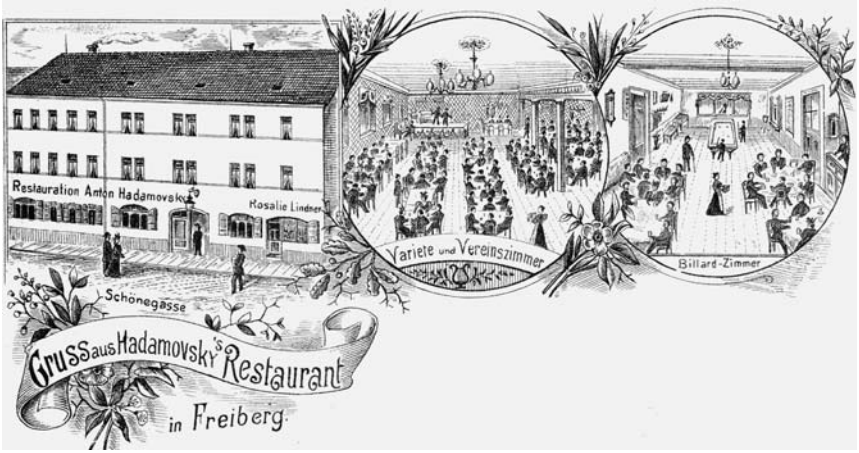
1788:	Konzession für Carl Gottlieb Hinke, *„ … in seinem neu erkauften … Hausse, Brandewein zu brennen und zu schenken.“*
1835:	Concession zum Liqueurschank
1870:	Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank
1879:	Konzessionsschein zur Fortsetzung Destillations- und Restaurationsgeschäfts
07.05.1945:	Speisegaststätte, Bierstube, Schließung
13.07.1945:	Genehmigung zur Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
1981:	Neueröffnung mit Wein- und Bierstube

Zum alten Schießhaus

Heinrich-Heine-Straße (früher Am Schießplan), Name 1920

① vor 1829 – 08.06.1938

② 1872 – 1927:	„ Schießhaus“
③ 1872:	Konzessionsschein für Bier-, Branntweinschank und Speisen
1889 – 1938:	Lokal im Besitz von Auguste Frey (1839 – 1938), die 1937 als drittälteste Bürgerin Freibergs gefeiert worden war.



Restauration Hadamovsky, jetzt: Zum Bergmann, um 1900

Zum Bergmann

Schöne Gasse 6, Name seit 1994; und Brutzelstube (1993)

① 1864 (mit Unterbrechungen) –
② 1874: „ Bayrischer Garten“
1879: „ Siebert’s Restaurant“
1883: „ Kluge’s Restaurant“
1892: „ Ufer’s Restaurant“
1895: „ Restaurant Hadamovsky“
1906: „ Moser und Schaller“
1907: „ Centralhallen“
③ 1864: Concessionsschein zum Weinschank
1868: Gastwirtschaft
1874: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
1875: Eröffnung des Gartens mit Musikpavillon
1880: ohne Branntweinschank
1907: Frühstücksstube
1912: mit Variete
1944: Gesuch des Sozial-Gewerks der DAF (Handwerk, Handel und Gewerbe) des Kreises Freiberg eGmbH um Erlaubnis zum Verkauf von Flaschenbier, Limonade und Kaffee für ihre Arbeitskräfte zum Mittagessen

1945: Wiedereröffnung, nach 1950 geschlossen
1949: Einrichtung einer Gemeinschaftsküche für ca. 245 Personen außerhalb und 150 Personen in der ehemaligen Gaststätte
1993: Neueröffnung als „Brutzelstube“ mit tschechisch-sächsischer Küche
1994: Neueröffnung anderer Räume des Hauses als Traditionsgaststätte „Zum Bergmann“ mit sächsischer und tschechischer Küche nach alten Rezepten, original ausgebauter Stollen
1996: mit Zimmervermietung

Zum Bürgerbräu

Beuststraße 5, Name 1901 und 1931

① 31.08.1901 bis Ende Februar 1948
② 1925 – 1931: „Riebeckbräu“
③ 1901: Neubau durch Bürgerliche Brauhaus A.-G., Eröffnung als Bierhalle mit Tunnelrestaurant und Kegelbahn
1905: Umbau
1919: mit drei Gaststuben und Kegelbahn
1920: großes Gesellschaftszimmer im Anbau
1920 – 1925 Räume als Lager benutzt
1925: zwei Gaststuben, Frühstücksstube und Stehbierhalle im Anbau
1927: Asphaltkegelbahn
01.03.1948: Schließung, Rückgabe der Gewerbegenehmigung

Zum deutschen Krieger

Hirtengasse 10, Name seit 1888

① 11.10.1877 – 1893
② 1877: „Restaurant Spörke“
③ 1877: Eröffnung im neuerbauten Haus
1878: Eröffnung des Garten-Salons, Einweihung der Kegelbahn
1884: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank
1893: Zwangsversteigerung

Gasthof Kleinwaltersdorf um 1915

Zum Dorfkrug

Walterstal 76, Name seit 1990

① vor 1803 –
② „ Wirtshaus zu Kleinwaltersdorf“, „ Gasthof Kleinwaltersdorf“
bis 1972: „ Gasthof Lützner“
1991: Gaststätte „ Laterne“
③ 1803 – 1839: im Besitz von Carl Gottlob Kretzschmar (Posthalter, Gastwirt und Gründer des Kretzschmarstiftes), Konzessionsschein zur Ausübung des Realrechts zum Gasthofsbetrieb einschließlich Branntweinschank und Abhaltung von Tanzmusik, Ausspannen und Krippensetzen
1862: alle Gebäude abgebrannt; Einweihung des neuerbauten interimistischen Schankgebäudes; Einweihung des neuerbauten Gasthofs
1870: Einweihung der neuen Kegelbahn
1885: mit Billard- und Gastzimmer, Ballsaal, Konzertgarten und

	Kegelbahn
1888:	Riesenorchestrion aufgestellt
1897 (1908):	Anbau fertiggestellt
1900:	Gesuch um Errichtung eines Scheibenschießstandes
1905:	neues Orchestrion
1912:	Einführung elektrischer Beleuchtung
1913:	Gast- und Gesellschaftszimmer im Erdgeschoss, Saal und Gesellschaftszimmer im 1. Stockwerk, Beherbergung in drei Fremdenzimmern des 2. Stockwerks
1941:	mit Fleischerei (bis 1957)
1969:	seit mehreren Jahren auf Kommissionsbasis
1971:	LPG Fortschritt, Zwischengenossenschaftliche Bauorganisation (ZBO) Aufbau und der Firma Peukert & Straßburger beschließen Ausbau des Gasthofes zu einer Gemeinschaftsküche mit Speiseraum; Gasthof von diesen Betrieben gemeinsam gekauft unter Rechtsträgerschaft der Gemeinde und unter Bewirtschaftung der Konsumgenossenschaft
1971:	Konsumgaststätte
seit 1973:	Schulspeisung
1974:	Saal geschlossen
um 1990:	Wiedereröffnung

Zum goldnen Adler

Burgstraße 19

①	vor 1648 – 30.09.1917	
②	nach 1599:	E. E. Raths Badestuben
	1693:	Gasthaus „Güldener Adler“
	1846:	„Gasthof zum goldnen Adler“, „Zum güldenen Adler“
③	1682:	Klage der Garköchin, *„… daß die Pachterin des Harrischen Gasthofes* (Goldner Adler?) *auf der Burggasse sich unterfahn, gekocht und gebraten Fleisch auf die Gasse zu verkaufen und ihr dadurch großen Eintrag zu thun …“*
	1693:	Wirt ist Postmeister der Postlinie Dresden – Freiberg – Nürnberg – Augsburg
	1841:	mit Weinhandel und Weinschank
	1846:	Realconcession
	31.12.1846:	erste Gasflamme (zusammen mit Schwarzem Roß und Hotel Buchwald)
	1867:	Bierstube eingerichtet

1884:	Umbau (Vergrößerung)
1898:	Aufstellung eines Symphonions
1901/1902:	Kutscherstube-Stehbierhalle (Kantine) im Hof
1907:	„ Adlerhorst“ genannt
1910:	Eröffnung einer Weinstube („ Winzerstube“)
1912:	Stehbierhalle
30.09.1917:	Betrieb eingestellt
1919:	Versteigerung von Gasthofseinrichtungsgegenständen im staatlichen Gasthofsgrundstück Goldner Adler

Zum Häuersteig

Kleingartenanlage Glückauf am Forstweg, Name seit 1986

① 1982 –
② Spartenheim „ Zum Häuersteig“, Gaststätte „ Häuersteig“

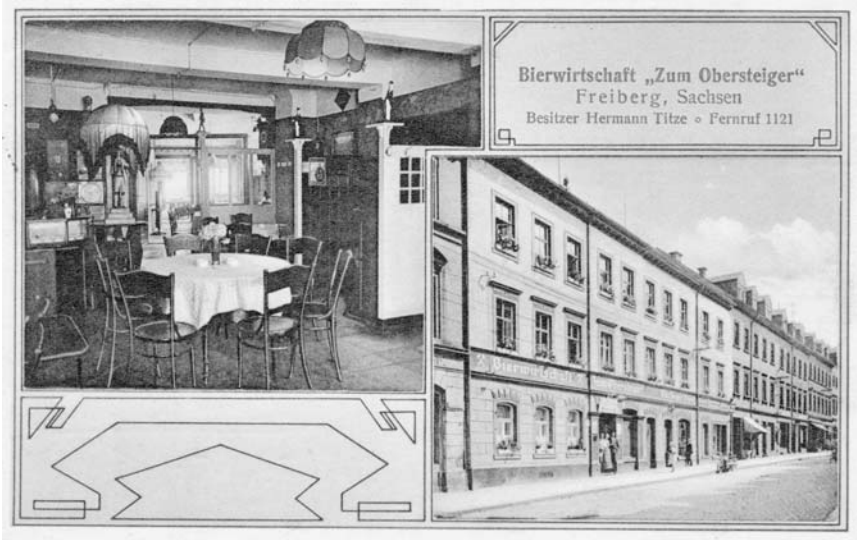
③	1967:	Gründung der Gartensparte
	1982:	Spartenheim zum Kulturheim ausgebaut
	1986:	Wiedereröffnung nach Ausbau zum Kultur- und Spartenheim
	01.08.1993:	Wiedereröffnung als Gartengaststätte

Zum Obersteiger

Bahnhofstraße 1, Name seit 1921

① 04.12.1862 – 07.10.1944

②	1862:	„ Steiger’sche Bierhalle“
	1880:	„ Restaurant Butze“
③	1862:	Haus gebaut, Konzession zum Bier-, Wein- und Kaffeeschank, von Braugenossenschaft gepachtet
	1875:	Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
	1880:	Konzessionsschein zum vollen Schankwirtschaftsbetrieb
	1887:	Einweihung des vergrößerten Restaurants
	1888:	Einweihung eines Orchestrions
	1921:	Eröffnung mit Café und Likörprobierstube
	1927:	Platz für 180 Personen
	1937:	bürgerlicher Mittagstisch und Elektrola Konzert
	07.10.1944:	Bombentreffer



Zum Obersteiger, Bahnhofstraße 1, 1924

Zum Obersteiger

Akademiestraße 3, Name 1951

① 1870 bis Dezember 1957
② vor 1921: „Schützenliesel“
③ 1870: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank mit Destillationsgeschäft
1879: Konzessionsschein zur vollen Schankwirtschaft
1885: Lokal erweitert
1945: Wiedereröffnung
1948: geschlossen wegen Kohlenmangel
14.07.1951: Umtauftrunk „Zum Obersteiger“
1953: mit Beherbergung
17.12.1957: Gewerbeschein abgegeben

Zum Petershof

Petersstraße 30, Name seit 1899

① 1834 – 30.09.1950
② 1888: Restaurant und Ausspannung „Zum goldnen Strauß“

Zum Petershof 1925

③ 1835: Concession zum Liqueurschank
1840: concessionierte Bierschänke
1861: Concession zur Ausspannung
1867: Konzession zum Bier-, Branntwein-, Wein- und Kaffeeschank mit Ausspannung
1877: Konzession zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke mit Ausspannung
1899 (April): Abbruch des Gasthofes mit großem Rundbodenportal aus der Mitte des 16. Jahrhunderts mit zwei wappentragenden Engeln

„ Zum goldnen Strauß“ (Restauration während des Abbruchs im Hintergebäude)
30.09.1899: Eröffnung des Neubaus als „ Petershof“ mit Restauration im Hintergebäude, Gesellschaftszimmer (1. Etage), Stallungen für 20 Pferde, Beherbergung
1906 – 1927: Kutscherstube im hinteren Seitenflügel (Anbau)
1913: Umbau des Restaurants
1920: großes elektrisches Violin- und Flötenpiano
1945: seit Einzug der Roten Armee in Freiberg geschlossen
01.10.1945: Wiedereröffnung
1946: Erlaubnisschein zum Betrieb einer Bier- und Speisewirtschaft
1951: Klubhaus des Sachsenverlages, Erlaubnisschein zum Verkauf von alkoholfreien Getränken, Bier, Branntwein und Tabakwaren (für nicht öffentlichen Verkehr)

Zum Petri

Petriplatz 8, Name seit 1993

① 01.10.1993 –
③ 1993: Neueröffnung als Bierpub

Zum Pfeil

Fischerstraße 14, Name seit 1926 nach dem Besitzer

① 10.1877 – 14.06.1946
② 1877: „ Restaurant Weise“
1879: „ Restaurant Spitzbarth“
1882: „ Restaurant Besser“
1886: „ Restaurant Franke“
1888: „ Zum Fürsten Bismarck“
1920: „ Ullrich’s Selbstbedienung“
1924: „ Ullrichs Neue Welt“
③ 1879: Konzessionsschein zur vollen Schankgerechtigkeit, mit Orchestrion
1911: Dekoration „ Der schwebende Garten“ mit zahlreichen elektrischen Glühbirnen
1914: mit elektrischem Piano
1919: Gründung der Freiberger Ortsgruppe der KPD
1920: Eröffnung eines Schank- und Speisehauses mit Selbstbedienung

Zum Pfeil um 1925

1926:	Vereinszimmer rechts der Haustür
1931:	Konzert-, Schank- und Speisehaus
1943:	Gaststätte aus kriegswirtschaftlichen Gründen für die Handelsschule beschlagnahmt (Bierleitungen ausgebaut)
13.10.1945:	Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
1946:	Schließung der Gaststätte aus Gründen der Herabsetzung der Zahl der bestehenden Gaststätten, der allgemeinen Wirtschaftslage und der Wohnungsnot

Zum Reichskanzler

Platz der Oktoberopfer 2, Name seit 1914

①	23.12.1907 – 1925	
②	1907:	Restaurant und Café „Zum Schultheiß“
③	1906:	Bedingung für Konzessionsgenehmigung: keine Damenbedienung und kein Nacht-Café, ein größerer Raum ist für

Zum Reichskanzler um 1915

	Nichtraucher zu reservieren
1907:	Eröffnung nach Pachtung durch die Berliner Brauerei Schultheiß mit vollem Schankbetrieb
1911:	Bier- und Speisehaus mit Glasveranda
1914:	Bier-, Wein- und Likörschank, kalte und warme Speisen
1917:	Eröffnung einer Weinstube mit Weinhandlung
1921:	geschlossen
1925:	Eröffnung eines neuen Lokals, verbunden mit Gemeindekonferenz der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
1991:	Eröffnung der Spielothek „Las Vegas“

Zum Schweden

Enge Gasse 12

① 23.03.1876 – 1881, 11.03.1996 –

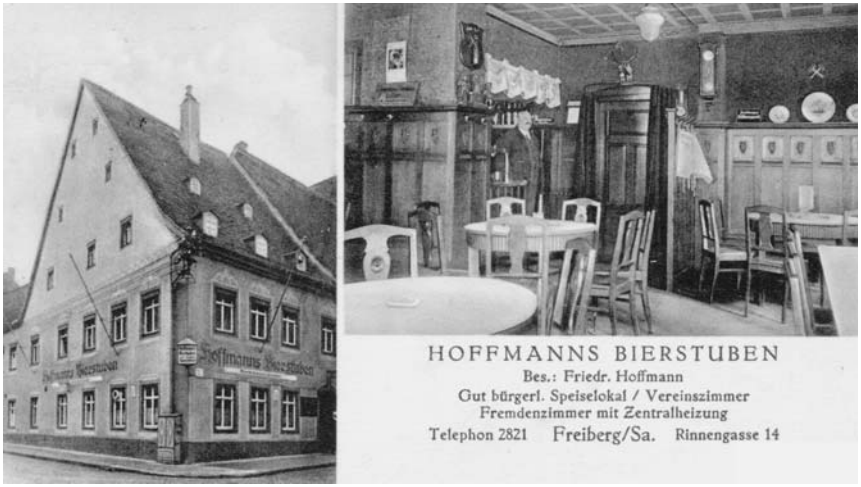
③ 1876:	Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zur Verabreichung warmer und kalter Speisen und Getränke
1880:	Bratwurst-Halle
1996:	Neueröffnung im schwedischen Landhausstil mit schwedischen Spezialitäten und gutbürgerlicher Küche

Zum Stadtpark um 1910

Zum Stadtpark

Fischerstraße 21, Name seit 1878

①	28.09.1878 bis um 1990	
②	1940:	„Stadtpark-Gaststätte“
③	1878:	Nachtrag zum Konzessionsschein zur vollen Schankwirtschaft, Eingang von Promenade (erst 1885 von Fischerstraße)
	1880:	Eröffnung des neu restaurierten Gartens
	1883:	Gänge des Gartens werden während des Winters mit Wasser bespritzt und als Eisbahn benutzt
	1909:	mit Weinrestaurant
	1910:	Eröffnung der Rollschuhbahn (asphaltiert, 600 qm), die mangels Benutzung 1911 wieder eingestellt wird
	1925:	Wiedereröffnung nach vollständiger Erneuerung und Vergrößerung
	1927:	Eröffnung einer Altdeutschen Bierstube
	1959:	HO-Gaststätte
	1960:	Abonnenten-Essen mit 132 Abonnenten in neueröffneter HO-Gaststätte
	1964:	Neueröffnung der Hausbar, Vereinszimmer
	1968:	wegen Umgestaltung geschlossen
	1969:	Wiedereröffnung im erzgebirgischen Stil



Hoffmanns Bierstuben um 1925

Zum Stern

Rinnengasse 14, Name seit 1945 und 1960

①	1840 – 1973	
②	1910:	„ Niedenführs Restaurant“
	1919:	„ Lindemanns Bierstuben“
	1920:	„ Hoffmanns Bierstuben“
	1945:	Gast- und Speisehaus „ Zum Stern“
	1947:	„ Koladas Hotel und Speisehaus“
	1963:	HO-Gaststätte und Hotel „ Stern“
③	1840:	Concession zum Bier- und Branntweinschank
	1855:	Concessionsschein zum Ausschank fremden oder hiesigen Bieres, Likörs oder Branntweins und Kaffeeschanks und zur Verabreichung kalter und warmer Speisen und Getränke
	1910:	Schank- und Speisewirtschaft, zwei Gaststuben
	bis 1945:	Parteilokal der NSDAP
	22.11.1945:	Antrag auf Entziehung der Konzession für STARKE wegen Ausgabe von Essen, das für ehemalige KZ-Häftlinge bestimmt war, ohne Marken an ehemalige Parteigenossen, Konzession sofort entzogen
	1946:	Enteignung
	1947:	Schankgenehmigung für MARIA KOLADA
	1962:	Wiedereröffnung als HO-Hotel „ Stern“

 ① = älteste bis jüngste Erwähnung; ② = andere Namen mit Daten; ③ = interessante Fakten

Zum Tunnel 1914

Zum Tunnel

Borngasse 5 und Enge Gasse 14 A, Name seit 1873

①	1827 – 1915	
②	1855:	„Zum Biertunnel"
③	seit 1827:	Schankbefugnis
	1841:	Concession zum Bierschank
	1859:	Lokal-Erneuerung
	1868:	Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein-, Wein- und Kaffeeschank
	1871:	mit Bier-Niederlage
	1873:	Konzession zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke, mit Weinstube
	1890:	mit Frühstücksstube
	1915:	Konkursverfahren eröffnet

Zum weißen Röß'l um 1920

Zum Wächter

Birkenweg 8, Name seit 1998

① 01.02.1996 –
② 1996: „La Pineta"
③ 1996: Eröffnung der Pizzeria
29.11.1998: Neueröffnung und Umbenennung in Gasthof „Zum Wächter"

Zum weißen Röß'l

Buchstraße 11, Name seit 1908

① 20.08.1871 – 31.07.1958
② 1871: „Freudenberg"
③ 1870: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank
1913: teilweise Neubebauung
03.07.1945: Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal mit zwei Gaststuben und Stehbierhalle
1950: kleines Vereinszimmer und Bierstube

Zum Wilden Mann

Bahnhofstraße 2, Name vor 1802

① vor 1628 bis nach 1860
② nach 1862: „Zum Schiefer“ (bedeutete im 17. Jahrhundert Narrheit, Wunderlichkeit im Kopf)
③ soll vor 1632 dicht am Erbischen Tor gelegen haben
1632 (?): von kaiserlichen Truppen niedergebrannt, verlegt nach Bäckergasse (jetzt Bahnhofstraße)
1804: beträchtlich erweitert, Concession zum Branntweinbrennen (noch im gleichen Jahr Aufhebung der Concession)
1812: Wiedererteilung der Concession zum Branntweinbrennen
1841: Bier- und Weinschank, sowie Weinhandel
1846: Realconcession
1863: Schankgerechtigkeit wurde dem Preußischen Hof übergeben
1885: Gebäude abgebrochen

Zur Bäckerherberge

Donatsgasse 22, Name seit 1878

① 02.09.1876 – 1883
③ 1876: Bäckerherberge, Schank nur an Herbergsgesellen
1878 – 1883: mit Bäckerei und Herberge
1878: Konzessionsschein zur vollen Schankgerechtigkeit
1883: verlegt nach „Klosterschänke“

Zur Bleibe

Untermarkt 12, Name seit1895

① um 1855 – 1946
② 1867: „Hofmann’s Wirthschaft“
③ um 1855: Schankwirtschaft mit Beherbergung
1859: Concessionsschein zur Betreibung des Bier-, Branntwein- und Liqueurschankes
1867: auch Kaffeeschank
1883: großes Gesangszimmer
1888: vergrößertes Lokal
1935: mit Frühstücksstube und Stehbierhalle
1946: Eröffnung einer Wärmestube, Gesuch um Wiedereröffnung

abgelehnt, da die Räume zu Wohnzwecken verwendet werden sollten
1958: Kulturraum des VEB (K) Bau
1987: Abbruch

Zur Erholung

Conradsdorfer Weg

① 08.04.1958 –
② 1958: Kulturhaus der Gartenanlage Erholung
③ 1920: Kleingartenanlage gegründet
1956: Bau des Kulturhauses
1973: Kulturhaus erweitert

Zur Friedensburg

Hainicher Straße 42, Name seit 1908 und 1912

① vor 1808 – 30.09.1938
② vor 1808: „ Gasthaus Friedeburg“
um 1825: „ Robbi's Garten“
1865: „ Restaurant Schaarschuch“
1910: Konzert- und Ballhaus „ Friedensburg“
vor 1912: „ Fürst Bismarck“
③ 1830: mit Konzert und Gartenausschank
1841: mit Weinhandel und Weinschank
1842: mit Kegelbahn
1847: Gast- und Speisewirtschaft mit Konzert
1866: Einweihung des neuerbauten Gartensalons
1874: Realrecht nur zum Schankbetrieb
1876: Konzession zur Abhaltung öffentlicher Tanzveranstaltungen, Einweihung der neuen Asphaltkegelbahn und des neuen Saals
1900: Gasbeleuchtung eingerichtet
24.12.1905: Eröffnung des neuerbauten Gasthofes mit Realrecht zum Schankbetrieb
1908: Konzession zur Abhaltung gesanglicher und deklamatorischer Vorträge
28.09.1908: Saalgebäude bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt
1909: Eröffnung des neuerbauten Saals mit Galerie
1910: Konzession erweitert auf Abhaltung von Tanzmusik,

Zur Friedensburg um 1910

	Beherbergen, Konzerte, Singspiele und Krippensetzen
1911:	Einweihung des großen Glockenspiels mit Tubaphon, Xylophon und Flaschophon
1926:	Stallung und Ausspannung aufgegeben (Krippensetzen)
1931:	Eröffnung der neuen Tanzdiele „ Regina-Diele“ im ehemaligen Vereinszimmer
1932:	Eröffnung einer Gartentanzdiele
1936:	Betrieb vorläufig eingestellt zum Schutz vor finanziellen Verlusten
1938:	Schankbetrieb eingestellt

Zur Funzel

Weisbachstraße 1

① 30.04.1994 –
③ 1994 Eröffnung von Bierpub und Billardcafé

Zur Fürstenhalle

Münzbachtal 26, Name seit 1898

① 1877 – 1899
② 1880: Brauerei-Restaurant „ Fürstenthal“

③ 1877: neuerrichtete Brauerei Fürstenthal im Hintergebäude eröffnet (mit Restaurant im Vordergebäude)
1878: mit Branntweinschank

Zur goldnen Höhe

Halsbrücker Straße 24, Name um 1875

① um 1730 bis um 1898
② 1730: „ Alter Meißner Gasthof“
③ 1870: Konzessionsschein zum Bier- und Branntweinschank, Einweihung der neuen Kegelbahn
1874: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
1875: neuerbauter Gartensalon
1878: Konzessionsschein zur vollen Schankgerechtigkeit
1892: Kegelbahn neu erbaut

Zur Hölle

Aschegasse 1, Name seit 1619

① 1579 – 1946 (?)
③ 1579: erstmals erwähnt als Brau- und Malzhaus
1788: Wohn- und Schenkhaus, *„ ... dem Herrn Creiß Amts Actuario Christian Friedrich Hedrich wird ... verstattet, in seinem Brauhause, die Hölle genannt, Brandwein zu verschenken oder durch einen anderen verschenken zu lassen. Dagegen könnte ihm E. E. Rath Concession zu Verschenkung Bieres, so auf dieses Hauß selbst nicht gebrauen, sondern anderwärts erholet wird, nicht ertheilen.“*
1808: Flaschenbierschank
1835: Concession zum Liqueurschank
1850: Concessionsschein zu Betreibung des Bier-, Likör- und Branntweinschankes
1854: mit Kaffeeschank
1860: Preise:
1 Eimer bairisches Bier: 10 Thaler
1 Eimer Lagerbier: 6 Thaler 15 Groschen
1 Fass einfaches Bier: 17 Thaler

Zur Hölle um 1930

	1 Kanne ordinärer Branntwein: 6 Groschen
	1 Kanne Liqueur: 10 Groschen
	1 Kanne Rum: 20 Groschen
	1 Kanne Grogessenz: 20 Groschen
1861:	Concession zur Abhaltung von Concerten und Ballvergnügen
1874:	Konzessionsschein Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und Getränke
1877:	Eröffnung einer Singspielhalle, Konzessionsschein zur vollen Schankgerechtigkeit
1888:	Branntweingeschäft aufgegeben
1893:	Umbau
1936:	Vereinszimmer, Gaststube
1943:	aus kriegswirtschaftlichen Gründen geschlossen und für Flüchtlinge benutzt
20.08.1945:	Gaststätte wird geschlossen, da Geschäftsführer Höfer mit Rotarmisten Tauschgeschäfte getätigt haben soll
1946:	aus Gaststätte sollen Wohnung gebaut werden (nicht zustande gekommen)

Zur Hopfenblüthe

Kesselgasse 26, Name seit 1875

① 11.04.1875 – 19.07.1906
② 1875: „Zur Erholung“
③ 1875: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zur Verabreichung warmer und kalter Speisen und Getränke, Eröffnung
1878: Eröffnung eines Produktengeschäftes mit Destillation
1906: nur Schank von Flaschenbier

Zur kleinen Börse

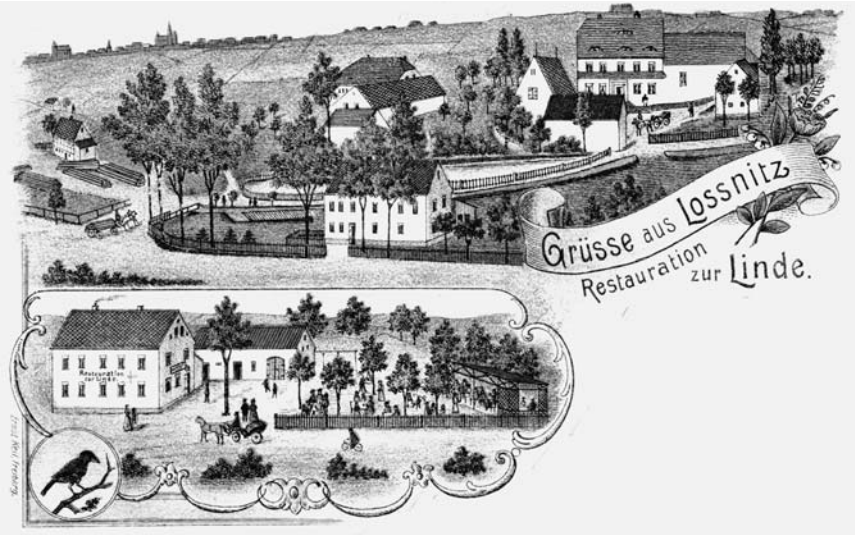
Borngasse 6, Name seit Juli 1872

① 1872 – 31.03.1887
② Sept. 1872: „Kleine Börse zu Freiberg“
③ 1872: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Kaffeeschank
1875: Konzessionsschein auch zum Weinschank sowie zur Verabreichung warmer und kalter Speisen und Getränke
1880: Konzessionsschein zur vollen Schankwirtschaft
1885: Speisewirthschaft
1887: Geschäftsaufgabe und Verpachtung aller Lokalitäten

Zur Linde

Münzbachtal 88, Name seit 1902

① 26.11.1870 bis um 1922
② 1870: „Restaurant Fischer“
1901: „Arnolds Restaurant“
③ 1882: Erlaubnisschein zum Bierschank
ab 1899: mit Branntweinschank
1901: Erlaubnisschein für Schank von Bier, Branntwein, Kaffee, Wein sowie für Speisen
1920: zwei Gaststuben im Erdgeschoss und Garten



Zur Linde um 1905

Zur Lokomotive

Humboldtstraße 33, Name seit 1909

① 30.09.1877 – 1951
③ 1877: Konzessionsschein zum Schank ohne Branntwein
1879: Branntweinschank genehmigt
1909: mit Frühstücksstube
seit 1924: Verkehrslokal der Freiberger Kommunisten (bis 03.1933, illegal auch während der Nazizeit)
1945: Bier- und Speiselokal
1947: Eröffnung einer Wärmestube (bis 1949)
06.11.1951: Gewerbe abgemeldet

Zur Post

Poststraße 6, Name seit 1896

① 13.08.1828 –
② 1840: „Mehnerts Schankwirthschaft“
1862: „Röber’sche Gast- und Schankwirtschaft“
1871: „Fischers Gastwirtschaft“

Zur Post um 1900

1880:	„ Fleischers Gasthof“
1896:	„ Gasthaus zur Post“
1956:	HO-Gaststätte „ Expreß“ (Selbstbedienungsgaststätte)
1981:	HO-Hotel „ Zur Post“
1996:	„ Bierpub Dax“
③ 1828:	Concession zum Branntweinbrennen und Branntweinschänken
1861:	schöner geräumiger Hof und vier große Ställe für 60 Pferde
1880:	Konzessionsschein zum vollen Gastwirtschaftsbetrieb mit Beherbergung Fremder und Ausspannung sowie Bier- und Branntweinschank und Verabreichung warmer und kalter Speisen und Getränke
April 1896:	Abbruch und Neubau
4.10.1896:	Eröffnung
1903:	bedeutend vergrößert
1932:	Eröffnung des Spezialausschanks der Freiherrlich von Tucherschen Brauerei; A-G in der neueingerichteten bayrischen Bierstube
1953:	Eröffnung als HO-Hotel und Gaststätte
1968:	Wiedereröffnung nach größerem Umbau und Modernisierung mit Selbstbedienung und Teilbedienung
1981:	Wiedereröffnung nach Umbau als Selbstbedienungs- und

 ① = älteste bis jüngste Erwähnung; ② = andere Namen mit Daten; ③ = interessante Fakten

Zur Quelle

Nichtrauchergaststätte „Zur Post“
1996: Neueröffnung als Bier-Pub Dax

Zur Quelle

Forstweg 4, Name seit 1895

① August 1873 –
② 1895: „Zur guten Quelle“
③ 1873: Konzessionsschein zum Bier-, Branntwein- und Weinschank sowie zum Verabreichen warmer und kalter Speisen und

	Getränke, Parterrelokal mit zwei großen Stuben und Victualienhandlung
1884:	Konzessionsschein zur vollen Schankwirtschaft
1886:	Eröffnung eines Flaschenbiergeschäftes
1895:	mit Gartenaufenthalt
13.07.1945:	Genehmigung zur Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
1956:	noch mit Stehbierhalle
14.04.1980:	Wiedereröffnung als HO-Gaststätte im Bauernstil mit Bauernmöbeln, Wagenrädern, Pferdekummeten und Dreschflegeln
1991:	Wiedereröffnung

Zur Schmiede

mit Café Christine, Lößnitzer Straße 8

① 28.11.1997 –

③ 1997:	Eröffnung der Gaststätte zur Schmiede, mit Fremdenzimmern

Zur Tonhalle

Pfarrgasse 24, Name seit 1877

① 05.02.1866 – 1879

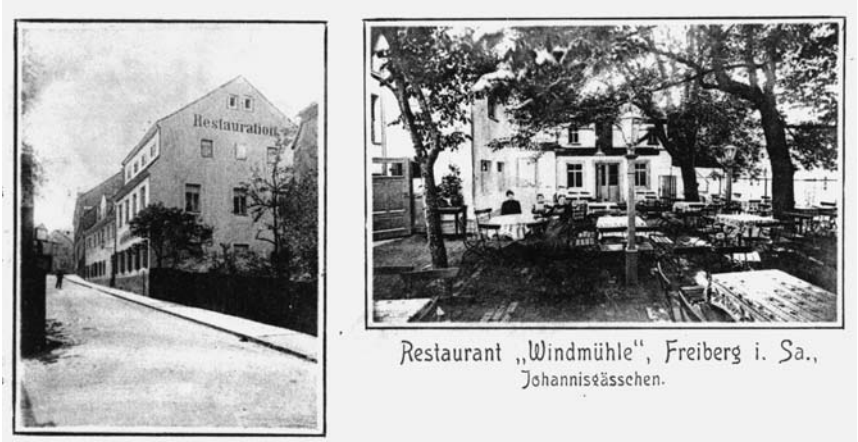
③ 1866:	Konzession zum Bier- und Branntweinschank
1876:	Konzessionsschein auch zur Verabreichung warmer und kalter Speisen und Getränke
1879:	Einweihung des neuen Kegelschubs
30.12.1879:	Hausversteigerung

Zur voigtländischen Bierhalle

Fischerstraße 33

① 02.07.1872 – 1876

③ 1872:	Konzessionsschein zum Bier- und Kaffeeschank nebst Speisewirtschaft



Zur Windmühle

Zur Windmühle

Johannisgäßchen 4, Name seit 1894, im Volksmund schon früher

① vor 1787 – 1977

③ 1838: Concession zum Liqueur-, Branntwein- und Bierschank

1841: mit Weinhandel und Weinschank

23.06.1847: Anzeige in Dresdner Anzeiger Nr. 174: *„ Wegen Ableben meines Ehemannes bin ich gesonnen, meine hier vor dem Petersthore in der Nähe des Monuments und des schönsten Theils der Promenaden, sowie zweier Chausseen sehr angenehm gelegene Schankwirthschaft, welche seit länger als 60 Jahren höchst schwunghaft betrieben worden ist, möglichst bald zu verkaufen. Dieselbe enthält außer den nöthigen Localitäten im Parterre, einen ganz neu eingerichteten Tanzsaal und Gesellschaftszimmer, eine ganz neu gebaute vorzügliche Kegelbahn, schöne Küchen, Kellerei und andere Behältnisse, es befindet sich dabei Garten, fließendes Röhrwasser, auch etwas Stallung, ganzer Complex fast erst vor 8 Jahren neu erbaut."*

1848: Concession zum Bierschank und zum Ausschank von Branntwein und Likör

1930: Gaststube, Gesellschaftszimmer und neuangelegte Terrasse im Garten

1938: 100 Jahre Restaurant „ Windmühle" gefeiert

1945: nach Einmarsch der Roten Armee von russischen Truppen belegt

Gasthof Kleinschirma um 1915

August 1945:	Wiedereröffnung als Bier- und Speiselokal
bis 1974:	Kommissionsgaststätte
1977:	Verkauf von Mobiliar und verschiedenem Inventar wegen Gaststättenauflösung
1978 o. 1979:	Abbruch

Beliebte Ausflugsgaststätten

Landhotel Kleinschirma

Freiberger Straße 35, Name seit 1995

① vor 1800 –
② „Erbgericht Kleinschirma“, „Erbgerichtsgasthof“, „Gasthof Kleinschirma“
③ Gasthof mit Pension schon seit dem Mittelalter

1806:	durch Feuer alle Gebäude in Asche gelegt (Unachtsamkeit einquartierter napoleonischer Soldaten)
1807:	neue Schenke, Poststation mit Ausspanne, Fremdenzimmern und Gastronomie

Oelmühle um 1915

1827:	Garküche
1837:	mit Moorbadeanstalt
1838:	Gartenkonzerte mit Pavillon
1880:	Einweihung des neuerbauten Saales
1907:	Anbau eines zweiten Saales
1914 – 1918:	Kaserne zur Verpflegung verwundeter oder genesender Soldaten
nach 1918:	Verwandlung des Gartens in Park mit Kinderspielplatz, Sportplatz, Schützenstand zum Scheibenschießen, Anbau für zweite Gaststube, Turnhalle
um 1925:	Petrolstation (Tankstelle)
1995:	Wiedereröffnung

Oelmühle

Oberschöna, Dorfstraße 101

① vor 1848 –
③ 1895: „ Waldschänke zur Ölmühle“
1932: „ Sommerfrische Waldschänke Oelmühle“

Schrödermühle um 1925

③ 1848: Ölmühlenweg von Freiberg aus angelegt
1890: neuerbaute Lokalitäten
1895: Restaurant vergrößert
1917: schönster Ausflugsort Freibergs
1919: Reitbahn für Kinder
1927: radioaktive Quelle im Grundstück festgestellt
1930: Gaststätte vollständig neu hergestellt
1950: mit Übernachtung
1957: FDGB-Ferienheim
1987: mit kleiner Bar
1991, 1994: Wiedereröffnung als Gaststätte mit Pension

Schrödermühle

St. Michaelis/OT Linda-Oberschöna, Dorfstraße 75

① 05.06.1927 –
② 1971 – 1990: „Ferienheim Schrödermühle“
③ 1927: Eröffnung nach Um- und Ausbau des Wohnhauses zur Gaststätte
1930: Umbau eines Teils der angrenzenden großen Scheune zur

	Tanzdiele, die brückenartig mit dem Hauptlokal verbunden war
1936:	donnerstags Omnibusfahrten 20.15 Uhr ab Obermarkt für 50 Pfennig zur Schrödermühle und zurück
1937:	sonntags mit MAX AHNERTS Pferdeomnibus (Kremser) 14.30 Uhr ab Obermarkt und zurück
1950:	mit Übernachtung
1953:	Eröffnung als HO-Gaststätte
bis 1954:	mit Gartenschank
1962:	Neueröffnung, doch dann wegen Seuchengefahr geschlossen
1967:	Wiedereröffnungen mit Eröffnungstanz
1971:	Kinderferienlager des VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg, Wiedereröffnung als Gaststätte
1973:	geschlossen wegen Umbau, danach Gaststätte im Altbau geöffnet
bis 1979:	Betriebsferienheim des VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg
1990:	geschlossen
1997:	Ausbau zur Pension

Zur Hütte

genannt Werk 4, Halsbrücke, Schulberg 1, Name seit 1958

① 1720 (?) bis um 1994 (?) (mit Unterbrechungen)

② 1871:	Gasthaus „Schlackenbad“
1821:	„Kummers Restauration“
1872:	„Kummers Hof“

③ mit Realrecht, erneuert 1720(?) und 1798

1720:	errichtete Bergrat HENCKEL in der Muldner Hütte eine Badegelegenheit, wobei durch heiße Rohschlacken erwärmtes Wasser Badelustigen zur Abholung bereitgestellt wurde (wegen geringer Benutzung bald eingegangen)
1797:	Antrag des Steigers HEYMANN an Oberhüttenamt Freiberg um Anweisung an die Schlackenläufer, die unabgelöschten heißen Rohschlacken zu Badezwecken bei seinem Hause abzuladen; wurde von Bergrat CHARPENTIER und Prof. LAMPADIUS unterstützt wegen des therapeutischen Wertes des Wassers (wurde genehmigt, da HEYMANNsches Haus von der Hütte ebenso weit entfert war wie Schlackenhalde, und von den Hüttenärzten Dr. PESCHEL und Dr. HENNIG befürwortet); Einrichtung von vier Badezellen (Preis pro Bad 1 Groschen, Arme auf ärztliche Verordnung unentgeltlich, Arbeiter der Schmelzhütte und des

	Amalgamierwerkes zum halben Preis)
1803:	großzügiger Kurbetrieb mit 3.000 Bädern (ohne Arme und Berg- und Hüttenarbeiter)
1804:	Errichtung einen neuen steinernen Badehauses mit neun Badezellen und sieben Fremdenzimmern (an der Hauptstraße)
1809:	Konzession zum Betriebe der Schank- und Speisewirtschaft (sicher von vorher ausgeübt)
27.09.1810:	JOHANN WOLFGANG VON GOETHE besuchte das Schlackenbad
1813 – 1815:	wegen des Krieges ging der Kurbetrieb zurück
1872:	Geviert aus Kurhaus, neuem und altem Badehaus und Stall für 20 Pferde, Grünanlage, mehrere Lauben und Gartenhäuser und eine überdachte Kegelbahn
1882:	Einweihung des neuen Saales
1911:	mit Fleischerei
1958:	Konsum-Gaststätte
1964:	Wiedereröffnung durch die Konsumgenossenschaft Freiberg/ Land
um 1970:	baupolizeilich gesperrt
1977:	Jugendklub Halsbrücke in den ehemaligen Gasträumen der Gaststätte (1987 geschlossen)
um 1993:	Wiedereröffnung als Gaststätte

Zur Rosine

Langenrinne, Frauensteiner Straße 155

① 1640 bis um 1958
② „Rosinhäuschen“
③ Der Name geht entweder auf den Vornamen der Försterstochter ROSINA BLUTH – oder JÄPPELT – zurück, die 1640 die Schankgerechtigkeit für das Grundstück bekam, oder auf den Vorwerksbesitzer – seit etwa 1753 – ROSIN JÄPPELT. Der Sommerbetrieb begann zu Pfingsten mit traditionellem Morgenkonzert und Stangenreiten und -klettern, Topf- und Hahnschlagen, Lobetanz.

1825:	ältestes Gebäude abgebrannt
1829:	Einweihung des neuerbauten Lokals
1869:	Einweihung des vergrößerten Tanzsaales
1897:	Einweihung des Saalanbaus mit Saalstube, Garderobe, Ankleidezimmer, Stallungen und Kellereien in den unteren Teilen, Dampfheizung und elektrische Beleuchtung auch im Garten durch zwei Bogenlampen
1898:	Anlegung zweier Terrassen

Zur Rosine 1914

1902:	Anlegen eines Ententeichs
1903:	Wohn- und Restaurationsgebäude sowie Tanzsaalgebäude mit Freitreppe, Stall, Dampfkesselanbau, Hofraum, Garten und Feld; Recht zum Schänken, Gastieren, Tanzmusikhalten, Krippensetzen und Ausspannen während des Tages, Konzert und Tanzmusik zu halten
01.10.1913:	vollständig abgebrannt
1914:	Eröffnung des Neubaus, dabei vier Meter von der Straße eingerückt, Garten für 600 Personen; Einweihung einer Erinnerungslinde an das vor 40 Jahren von der Freiberger Studentenschaft zum Bierdorf ernannte Rosinenhäuschen und Pflanzung einer Eiche zum Andenken an den Niedergang des Freiberger Silberbergbaus
1928:	Tanz- und Gartenlokal

Abbildungsnachweis

Die Redaktion dankt folgenden Sammlern, die freundlicherweise historische Postkarten aus ihren Sammlungen für die Veröffentlichung zur Verfügung stellten:

– J. Bellmann (1)
– H. Engelhardt (1)
– J. Fleischer (1)
– H. Markus (23)
– S. Matthes (1)
– K. Miersch (21)
– M. Pomsel (39)
– E. Weber (5)
– R. Wirth (13)

Gaststättennamen gestern und heute

A

ABC *146*
ABDDBA *23*
Absolom *23*
Actienziegelei Kleinwaltersdorf *27*
Aktienbad *23*
Aladdin *23*
Albertbad *23*
Alberts Restaurant *102*
Albrecht's Caffee-Haus *48*
Alibaba *24*
Altdeutsche Frühstücksstube *142*
Alte Mensa *24*
Alter Meißner Gasthof *186*
Alters Restauration *159*
Altstadtcafé *26*
Am Bahnhof *26*
Am Dom *26*
Amethyst *26*
Äppelknietsche *103*
Äppelquetsche *103*
Arnolds Restaurant *188*
Athos *27*
Auberge Mistral *105*
Automat Tempo *27*
Automatenrestaurant Wernergarten *162*

B

Bahnhof Kleinwaltersdorf *27*
Bahnhofsgaststätte Kleinwaltersdorf *27*
Bahnhofs-Restaurant *112*
Bahnhofswirtschaft *27*
Bahnschlößchen *27*
Bairische Bierhalle *104*
Bairischer Garten *29*
Baldauf, Brander Straße 4 *31*
Baldauf, Moritzstraße 11 *31*
Ballhaus Letzter Dreier *105*
Ballhaus Union *131*
Barbarina *36*
Barth's Restaurant *109*
Barthels Hof *31*
Bartzschische Wirtschaft *131*
Bauer Rabe *92*
Baumanns Bairische Bierstube *47*
Bayrische Bierstube *34*
Bayrischer Garten *169*
Becks Restaurant *32*
Beerenweinschänke Kopprasch *103*
Bella Napoli *32*
Bergglöckchen *32*
Bergmännischer Consumverein, Restaurant *37*
Bergmannsgruß, Münzbachtal 45 *32*
Bergmannsgruß, Nonnengasse 21 *32*
Bergmannsgruß, Scheunenstraße 2 *33*
Bernhardt *161*
Besser's Weinstube *34*
Beyrichs Garten *29*
Bierbar Luu *85*
Biergarten Nr. 19 *34*
Bierhalle *163*
Bierhalle der Braugenossenschaft Freiberg *125*
Bierhalle Loßnitz *112*
Bierhalle Meißnerthor *68*
Bierpub Dax *190*
Bierstube Keller *34*
Bierstübl *34*
Biertunnel/Teichmann *34*
Bistro *36*
Blaue Maus *36*
Blaues Haus *34*
Bockwurst-Peter *119*
Bodega *36*
Böhmes Bierhalle *68*
Böhmes Bierstuben genannt Ofenblase *117*
Bornschlößchen *37*
Borrmann *37*
Brauereirestaurant Friedeburg *38*
Brauerei-Restauration Freibergsdorf *121*
Brauhof *38*
Bräustübel *39*
Bräustübl *39*
Bräustübl zum Felsenkeller *39*
Brutzelstube *169*
Bürger *40*
Bürgergarten *41*
Bürgerhallen *42*
Burgkeller *60,61*
Burkhardt *42*

C

C'est la vie *136*
Café am Dom *56*

Café am Erbischen Tor *43*
Café am Markt *77*
Café Am Peterstor *59*
Café Andelt *43*
Café Corso *165*
Café Cottaclub *47*
Café Edlich *59*
Café Erbisches Tor *43*
Café Gebauer *49*
Café Germania *45*
Café Grimpe *48*
Café Gutkaes *45*
Café Hartmann *45*
Café Hummitzsch *44*
Café Hund *47*
Café im Cottahaus *47*
Café Kaffeeklatsch *89*
Café Kost *27*
Café Kunde *48*
Café Lau *122*
Café Lauer *47*
Café Liebschner *48*
Café Lindenhaus *47*
Café Meusel *48*
Café Müller *48*
Café National *48*
Café Otto *49*, *50*
Café Peterstor *59*
Café Pia *49*
Café Rudolph *50*
Café Schwanschlößchen *139*
Café Vogler *101*
Café Weise *51*
Café Wintergarten *51*
Centralhallen *169*
Club Unicent *94*
Clubgaststätte Friedeburg *53*

D

Dachsel *53*
Dall' Asta *95*
Dämmig *53*
Das Füllort *26*
De Bernardo *95*
Dehlings Caffegarten *41*
der burger winhus *132*
Deutsche Eiche *53*
Deutsches Haus, Brander Straße 1 *55*
Deutsches Haus, Petersstraße 42 *55*
Dittrich's Restauration *55*
Dobrovsky *55*
Dom-Café *56*
Domkeller *56*
Donatsturm *56*
Döner Kebap *57*
Döner Kebap Haus *65*
Dreierhäuschen *122*
Dresdner Bräustübl *39*
Dresdner Eisbar *58*
Dumke *168*
Dummer Hund *77*
Duxer Bahnschlößchen *58*
Dynamo *143*

E

Eckardts Restaurant *70*
Einheit *58*
Einigkeit *59*
Eisboutique *129*
Eiscafé Anders *59*
Eiscafé Azzurro *60*
Eiscafé Pia *49*
Eiscafé Talstraße *60*
Eiscafé Venezia *60*
Eisdiele Mennike *112*
El Medina *57*
Eldorado *53*
Elßig's Weinrestaurant *36*
Elßigs Weinstuben *36*
Engelhardtscher Garten *61*
Erbgericht Kleinschirma *194*
Erbgerichtsgasthof *194*
Erbisches Tor *44*
Erzgebirgischer Hof *61*
Erzgebirgsklause *61*
Erzwäsche *23*
Expreß *190*

F

Fehre, Robert *62*
Feldmann *62*, *109*
Feldmann's Restaurant *126*
Feldschlößchen *63*
Felsenkeller-Bräustüb'l *39*
Ferienheim Schrödermühle *196*
Fernesiechenhof *63*
Filmclub *151*
Fischer *31*

Fischers Gastwirtschaft *189*
Fischerstube *87*
Fis-Fis *65*
Fleischers Gasthof *190*
Forsthaus *65*
Frank's Löffelstube *93*
Franke's Weinstube *65*
Freiberger Hof *66*
Freiberger Weinbar *67*
Freudenberg *182*
Freundschaft *89*
Friedensburg *184*
Friedenslinde *77*
Friedrich August *67*
Fritzsche *68*
Fritzsches Restaurant *70*
Füllort *24*
Fürst Bismarck *184*
Fürstenthal *185*
Futterstube *51*

G

Gambrinus *68*
Gartenvereinslokal „ Peter Schmohl“ *69*
Gasthaus Friedeburg *184*
Gasthaus Goldner Hirsch *129*
Gasthaus Halsbach *69*
Gasthaus Münzbachtal *70*
Gasthaus zu Lößnitz *77*
Gasthaus zur Post *190*
Gasthaus zur Stadt Wien *151*
Gasthof Goldnes Einhorn *129*
Gasthof Kleinschirma *194*
Gasthof Kleinwaltersdorf *171*
Gasthof Lützner *171*
Gasthof Stadt Freiberg gen. Letzter Dreier *105*
Gasthof zum Adler *114*
Gasthof Zum Goldenen Löwen *70*
Gasthof zum goldenen Stern *91*
Gasthof zum goldnen Adler *172*
Gasthof zum Hirsch *129*
Gasthof zum Letzten Dreier *105*
Gasthof zum Löwen *70*
Gasthof zum rothen Hirsch *129*
Gasthof Zum schwarzen Roß *24*
Gasthof zum Zug *105*
Gasthof zur Sonne *151*
Gastmahl des Meeres *70*
Gastronom *94*
Gaststätte Münzbachtal *137*
Geharnischter Mann *81*
Geißler *45*
Geißler's Restaurant *117*
Gelbrich *31*
Geologenschänke *71*
Gerichtsschänke *71*
Germania *45*
Gesellschaftshaus Oberhof *72*
Geudtners Weinhaus *71*
Gewerbehaus *72*
Gewerbevereins-Lokal *74*
Glück auf *75*
Glückauf *75*
Goldammer *76*
Goldbachs Restaurant *62*
Goldbroiler *77*
Goldene Krone *77, 78*
Goldene Pforte *78, 79*
Goldener Löwe *70*
Goldener Stern *92*
Goldne Krone *77*
Göpfert'scher Garten *154*
Graff's Caffee-Haus *72*
Großmann *79*
Grunert *80*
Güldener Adler *172*
Günthers Restaurant *107*
Günzels Restauration *80*
Gutkaes *80*

H

Haldenhaus *80*
Haldenhäuschen *81*
Hammermühle *81*
Hammermüller *81*
Hammers Gasthaus *82*
Hammerschänke *82*
Harmonie *82*
Hauckelts Café-Garten *154*
Häuersteig *173*
Häußler *45*
Hedrichs Kaffeegarten *157*
Hemmschuh *83*
Hennig's Bierstube *168*
Herberge zur Heimat *51,84*
Herders Ruhe, Kleingartenanlage *84*
Herders Ruhe, Tuttendorfer Weg 5 *84*
Heubner-Sporthalle *84*
Hinkens Gartenhaus *74*
Historische Schänke „ Kreuzgasse 7“ *85*

Hoffmanns Bierstuben *180*
Hofmann's Bierstube *85*
Hofmann's Conditorei *27, 126*
Hofmann's Restaurant *117*
Hofmann's Schankwirthschaft *74*
Hofmann's Wirthschaft *183*
Hofmanns Weinstuben *56*
Hongkong-Palast mit Bierbar Luu *85*
Höpfner's Restauration *27*
HO-Probierstube *85*
Hornmühle *86*
HO-Tagescafé *44*
Hotel Alekto *87*
Hotel Am Obermarkt *87*
Hotel Büschel *89*
Hotel de Buchwald *89*
Hotel de Saxe *89, 90*
Hotel Hackerbräu *75*
Hotel Karsch *66*
Hotel Kreller *87*
Hotel Kronprinz *88*
Hotel Mauck'sches Gut *89*
Hotel Sächsischer Hof *89*
Hotel Schwarzes Roß *24*
Hotel Silberhof *91*
Hotel zum goldnen Stern *91*
Hotel zur Herberge *113*
Hubertushof, Hubertusweg 2 *93*
Hubertushof, Hubertusweg 7 *92*
Hübler's Restaurant *93*
Hummitzsch *45*

I

Illing *93*
Imbißstube *93*
Imbißstube „Hausmannskost" *93*
Imhofs Restaurant *94*
Irodion *95*
Italienische Eisdiele „Giovanni de Bernardo" *95*
Italienische Weinstuben *77*
Italienischer Eispalast *95*

J

Jade-Garden *95*
Jagdcafé *95*
Jägerhof *96*
Janett *80, 97*
Johannisbad *97*
Jung *97*
Junge Hohe Birke *97*

K

Kaden's Restaurant *26*
Kadens Gasthaus *122*
Kaffeegarten Freibergsdorf *96*
Kartoffelhaus Am Schüppchenberg *98*
Käseschänke *98*
Keglerheim Bayrischer Garten *99*
Kellerassel *99*
Kemter's Restaurant *81*
Kiesels Restaurant *71*
Kim Chi *99*
Kleine Börse zu Freiberg *188*
Klemms Wirthschaft *131*
Klostergarten *100*
Klosterschänke *100*
Klotz *56*
Klubhaus der Bergakademie *24*
Klubhaus Peter Tschaikowski *29*
Kluge's Restaurant *169*
Knöfel's Restauration *82*
Koch *31*
Kohl's Bierstuben *141*
Köhler'sches Restaurant *101*
Koladas Hotel und Speisehaus *180*
Konaki *101*
Konditorei Robby *101*
Konditorei und Café Sokolowski *101*
Konstantin *102*
Konzerthaus zum Reichsadler *125*
Kopprasches Weinschänke *103*
Kreickemeier *104*
Kreuzgasse 7 *85*
Kreuzteichdampfer *104*
Kreysels Weinstuben *153*
Krügers Weinstuben *85*
Kucheneck am Dom *56*
Küchlers Restauration *32*
Kulturhaus der Kleingartenanlage Silberhofstraße *80*
Kulturhaus Halsbach *69*
Kulturhaus Loßnitz *137*
Kulturhaus Münzbachtal *137*
Kulturhaus Süd *141*
Kulturhaus VKSK Freiberg *137*
Kümmelhütte *120*
Kummers Hof *197*

Kummers Restauration *197*
Kunde *45, 120*
Kundt's Restaurant *104*
Kunze's Bierhalle *163*
Kutscherstube *113*

L

La Pineta *182*
Landhotel Kleinschirma *194*
Las Vegas *178*
Laterne *171*
Le Bambou *104*
Lehmann *105*
Lehmann's Restauration *115*
Letzter 3er *105*
Letzter Dreier *105, 106*
Liebetrau's Gaststätte *106*
Liebscherisches Gartenhaus *41*
Lindemanns Bierstuben *180*
Lindengarten *107*
Lindenhof *109*
Lippold'sche Bierhalle *112*
Little Cesar *109*
Löffelstube *34*
Lohse's Restaurant *125*
Löwenbräu *109, 110*
Luu *85*

M

Matthes *110*
McDonalds *111*
Mehnert *111*
Mehnerts Schankwirthschaft *189*
Meißner 29 *111*
Meißner Weinstube *153*
Metzler's Weinstube *111*
Metzlers Weinstube *60*
Miners Pub *111*
Mitropa-Gaststätte *112*
Mocca-Milch-Eisbar *112*
Mokka-Milch-Eisbar *58*
Moll's Weinkeller *119*
Moosdorf *168*
Moritz Hänel *55*
Moser und Schaller *169*
Muldenhof *118*
Müller *45, 112, 113*
Müller's Weinstube *65*
Munde *95*

N

Nake's Gaststätte *141*
Nestler'sche Schankwirtschaft *75*
Neue Welt *86*
Neuendorf *104*
Niedenführs Restaurant *180*
Nightshift *113*
Nonnenhof *113, 114*
Nürnberger Hof *114*

O

Oberhof *115, 116*
Oelmühle *195*
Ofenblase *117*
Olympia Grill *117*
Oschätzchen *117*
Otto, Restaurant *37*

P

Park Muldenhof *118*
Park-Restaurant *118*
Parkschänke *118*
Peanuts *119*
Pedolin *97*
Per Du *157*
Peters Kümmelhütte *120*
Peuckert *120*
Pfälzer Weinhaus *85, 120*
Pfälzer Weinstuben *85*
Philipp's Milch- und Kaffeegarten *120*
Philipp's Tanz- und Gaststätte *138*
Pillerbräu *120*
Poppitz *36*
Presto-Presto *109*
Preußischer Hof *76*
Probierstübchen *142*
PUBagai *122*
Pumphäuschen *122*
Pumphäusel *122*

R

Ramming *81*

Rast Kleinwaltersdorf *126*
Rasthaus Ziegelscheune *122, 123*
Rath's Café blue *123*
Ratskeller *123*
Rau *124*
Reformhaus Henker *112*
Reichelt'sche Restauration *115*
Reichsadler *125*
Reichshallen *125*
Reichshof *114*
Restaurant Andreas *93*
Restaurant Bergmännischer Consumverein *37*
Restaurant Besser *176*
Restaurant Böhmisch Brauhaus *121*
Restaurant Busemann *93*
Restaurant Butze *173*
Restaurant Eifrig *113*
Restaurant Ficke *141*
Restaurant Fiebach *113*
Restaurant Fischer *127, 188*
Restaurant Franke *113, 176*
Restaurant Frauenheim *89*
Restaurant Friedeburg *109*
Restaurant Göbel *70*
Restaurant Hadamovsky *169*
Restaurant Hammermüller *126*
Restaurant Kündinger *71*
Restaurant Oberzug *102*
Restaurant Otto *37, 81, 126*
Restaurant Rast Kleinwaltersdorf *126*
Restaurant Ripstorff *126*
Restaurant Schaarschuch *184*
Restaurant Siegel *97*
Restaurant Spitzbarth *176*
Restaurant Spörke *170*
Restaurant Timmler *102*
Restaurant und Conditorei Freibergsdorf *107*
Restaurant Weise *176*
Restaurant Ziegelei Halsbach *122*
Restauration Ascheplatz *127*
Restauration Debus *72*
Restauration Haltestelle Kleinwaltersdorf *27*
Restauration Zug *70*
Reuter *127*
Richter *128*
Richters Restaurant *112*
Riebeckbräu *170*
Rießens Restauration *74*
Ritterhof *128*
Robbi *97*
Robbi's Garten *184*
Röber'sche Gast- und Schankwirtschaft *189*
Rolf's Restaurant und Eiscafé *129*
Römergut *119*
Rosinhäuschen *198*
Roßhof-Schank *25*
Roter Hirsch *129*
Rötzsch *113*
Rüdrich *31*
Rupprecht's Kaffeegarten *131*

S

Sächsischer Fleescherkeller *131*
Sächsischer Hof *131*
Sächsisches Haus *132*
San Giorgio *134*
San Remo *133*
Sandlerbräu *151*
Saußenthaler Garten *157*
Schankwirtschaft zu Friedeburg *109*
Schellen-Neune *134*
Schießhaus *168*
Schillerschlößchen *134*
Schlachthof *135*
Schlackenbad *197*
Schlimpert'sche Schenkwirtschaft *154*
Schloßkeller *135*
Schloßschänke *136*
Schmales Haus/C'est la vie *136*
Schmidt *136*
Schneiders Restaurant *98*
Schnellrestaurant Poseidon *39*
Schöne *156*
Schössergut *137*
Schrödermühle *196*
Schubert *138*
Schultzen's Weinstuben *77*
Schützenhaus *138*
Schützenliesel *174*
Schwanenschlößchen *139, 140*
Seilerberg *141*
Seilerhaus *141*
Shanghai *23*
Siebert's Restaurant *169*
Siegel'sche Bierhalle *97*
Silberblick *141*
Silbermann *50*
Silbermann's Restauration *39*
Silberner Mond *114*
Silberquell *141*
Snackstübchen *142*
Sohr's Restaurant *163*

Sokolowski *101*
Sommerfrische Waldschänke Oelmühle *195*
Sommerrodelbahn *150*
Speisewirtschaft Metzler *78*
Spörke *142*
Sportcasino *142*
Sportkasino SV Saxonia *143*
Sportlerheim *142*
Sportlerheim Maylein *143*
St. Nikolai *143*
St.-Barbara-Keller *143*
Stadt Altenburg *87*
Stadt Annaberg *144*
Stadt Brüx *145*
Stadt Chemnitz *146*
Stadt Chemnitz zum ABC *146*
Stadt Dresden *146*
Stadt Freiberg *105*
Stadt Gotha *147*
Stadt London *24*
Stadtbad *144*
Stadtcafé *133*
Stadtpark-Gaststätte *179*
Starke *148*
Stecher *148*
Stehbierhalle Böhme, Sigfried *117*
Steiger'sche Bierhalle *173*
Stellwerk *26*
Stern *180*
Stiehl'sches Vorwerk vor dem Donatstor *122*
Stiehlers Garten *61*
Stockmühle *148*
Stolln-Caffeehaus *149*
Stollnhaus *149, 150*
Stollnhaus auf dem niederen Zug *149*
Stollnhaus auf dem Zechenzug *149*
Stollnhaus Zug *149*
Streubelsche Schankwirtschaft *122*
Strike *151*
Studio-Kino *151*
Suppke *153*

T

Taj Mahal *153*
Tante Lizzy *39*
Taverne Zum Kosta *39*
Teichmann's Kaffeehaus *34*
Teichmanns Garten – Kaffeehaus *162*
The Irish Inn und Pils Pub *153*
Theater-Gaststätte *53*
Theaterkeller *153*
Thiele *153*
Thiele'sche Hammermühle *81, 82*
Tiedchens Schankwirthschaft *89*
Tivoli *154*
Tivoli am Hang *110*
Treuth'sche Schankwirtschaft *34*
Trompeterschlößchen *156*
Trützschler *156*
Turmhof *151*

U

Ufer's Restaurant *169*
Ufers Weinstube *142*
Uhligs Restaurant *34*
Ulbricht *55*
Ullrich's Selbstbedienung *176*
Ullrichs Neue Welt *176*
U-T-Schänke *114*

V

Varieté Reichshallen *125*
Venezianische Eisdiele *112*
Vereinshaus Per Du *157*
Vogel's Restaurant *157*
Vogts Restaurant *158*
Voigtscher Gasthof *77*
Vorwerk Muldenhof *118*

W

Wagners Kaffeeschank *132*
Waldcafé *158*
Waldfrieden *159*
Waldklause *158*
Waldschänke zur Ölmühle *195*
Walthers Gaststätte *47*
Warnatz'scher Garten *162*
Wartburg *159, 160*
Weber *168*
Weinhaus Blasius *160*
Weinstube Auerswald *27*
Weinstube Fritzsche *160*
Weinstube Gotthardt *161*
Weinstube Nicolai *160*
Weinstube Weidauer *161*
Weintraube *161*